VII. Jahrgang. Dienstag, 27. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823.
Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 278. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Ein Staatsgerichtshof für das Reich.

Die Ministerverantwortlichkeit gehört zu jeder konstitutionellen Verfassung. Sie ist nothwendig nicht blos für das Recht der Volksvertretung, sondern ebenso sehr, wenn nicht mehr, zum Schutze der Krone. Denn im konstitutionellen Staate muß durchaus die Unverletzlichkeit der Krone und die Freiheit des Kronenträgers von jeglicher persönlichen Verantwortlichkeit aufrecht erhalten werden. Das wird häufig sich als eine Fiktion erweisen, welche namentlich einem thatkräftigen Monarchen gegenüber mit der Wahrheit unvereinbar ist. Denn ein Fürst von bedeutender Persönlichkeit drückt seine Minister und selbst seinen Kanzler zu Dienern und Werkzeugen herab: er regiert mittels derselben, läßt aber nicht sie regieren. Kommt es zu einer Verfassungsverletzung, so ist er der intellektuelle Urheber und die Minister sind nur seine Werkzeuge, wobei es ziemlich gleich bleibt, ob sie es willig oder widerwillig sind. Logischer Weise ist also der Fürst dem Volke verantwortlich. Das aber gerade will der moderne Konstitutionalismus, wo immer er in Monarchieen zur Anwendung kommt, aus der einfachen Rücksicht auf die unverletzte Erhaltung der Krone nicht gelten lassen. Und darum bleibt nichts übrig, als die Fiktion, daß niemals der konstitutionelle Fürst, sondern einzig seine Minister zur Rechenschaft gezogen werden. Diese Rechenschaft fordert das Volk durch seine verfassungsmäßige Vertretung und auf Grund der Verfassung.

In der Verfassung muß also die Ministerverantwortlichkeit ausgesprochen sein, und ein besonderes Gesetz muß das parlamentarische Gerichtsverfahren feststellen. In den meisten deutschen Einzelstaaten besteht Beides. In der preußischen Verfassung steht ausdrücklich, daß die Minister durch Beschluß einer Kammer zur Rechenschaft gezogen werden können. Aber die näheren Bestimmungen über die Fälle, in denen eine juristische Verantwortlichkeit eintreten soll, über den Gang des Verfahrens und die eventuell zu erkennenden Strafen wurden in Preußen einem besonderen Gesetz vorbehalten, das bis zum heutigen Tage, also nach fast einem halben Jahrhundert, noch nicht fertig gebracht ist. Die deutsche Reichsverfassung konstituirt gleichfalls die Verantwortlichkeit des Kanzlers, nicht zugleich aber die seiner Staatssekretäre und Stellvertreter, und außerdem fehlt es an jeder praktischen Handhabe, um eine Anklage gegen den Kanzler erheben und durchführen zu können.

Dieser Mangel tritt dem Rechte des Parlaments zu nahe. Der ganze Parlamentarismus und Konstitutionalismus ist ja dadurch nicht sicher gestellt, als die angegebene Gesetzeslücke nicht ausgefüllt ist. Daß, wenn der Reichstag die fehlende Waffe schon besessen hätte, er sie thatsächlich bisher zu brauchen kaum Anlaß hatte und daß die Hoffnung überwiegt, er werde auch in absehbarer Zukunft solchen Anlaß nicht finden, das schafft die Nothwendigkeit des Erlasses eines Minister- bezw. Kanzler-Verantwortlichkeitsgesetzes nicht aus der Welt. Die Forderung desselben wurde auch bereits vor 33 Jahren im konstituirenden Deutschen Reichstage erhoben und hat seitdem niemals geschwiegen. In der gegenwärtigen Session tritt sie mit erhöhter Entschiedenheit auf, von zwei Seiten zugleich sind dahin gerichtete Initiativanträge eingebracht: Der sozialdemokratische Antrag hat einen Staatsgerichtshof nur für die Anklage gegen den Reichskanzler in Aussicht genommen. Der Zentrumsantrag geht weiter und dehnt die Zuständigkeit des vorgeschlagenen Gerichtshofes auf alle Streitigkeiten des Reichskanzlers und seiner gesetzlichen Stellvertreter aus, ja sogar noch weiter auf allerhand staatsrechtliche Fragen über Thronfolge, Regierungsfähigkeit und Regentschaft, Konflikte zwischen dem Reiche und einem Bundesstaate u. s. w. Indessen legt auch das Zentrum offensichtlich das Hauptgewicht auf Begründung einer Gerichtsstelle für Anklagen gegen den Reichskanzler und seine Stellvertreter. Die leitende Partei begnügt sich aber mit der allgemeinen Anregung und überläßt es den verbündeten Regierungen, Vorschläge über Errichtung und das Verfahren des geforderten Staatsgerichtshofes zu machen. Der sozialdemokratische Antrag stellt auch in dieser Beziehung präzise Forderungen. Freilich frägt es sich, ob dieselben im Einzelnen glücklich gegriffen sind; daß der Gerichtshof den Charakter eines Parlamentsgerichtes tragen soll, ist im Prinzip ja zu billigen. Aber die übrige Zusammensetzung und die Beschränkung der Mitgliedschaft auf die Zeit einer einzigen Legislaturperiode, wie die Erhebung der Anklage durch einfache Mehrheit des Reichstages mit der Wirkung der Amtssuspension sind Spezialbestimmungen, gegen welche sich berechtigte Einwendungen erheben lassen.

Im letzten Grunde ist es aber ganz nebensächlich, daß das Zentrum den Kreis der Zuständigkeit allzuweit zieht und daß die Sozialdemokraten sich zu sehr in Details über Zusammensetzung und Prozeßverfahren ergehen. Beide Parteien wollen jedenfalls einen Staatsgerichtshof, der kompetent sein soll, Anklagen gegen den Kanzler entgegenzunehmen und abzuurtheilen. Der Reichstag thäte am besten, beide Anträge zu kombiniren, und daraus eine einheitliche Resolution zu konstruiren. Er kann sich aber auf keinen Fall der Verpflichtung entziehen, die aufgerollte Verantwortlichkeitsfrage gründlich zu prüfen und zu ihr entschiedene Stellung zu nehmen. Darauf allein kommt es jetzt an. Denn es handelt sich um die Sicherung des vornehmsten konstitutionellen Rechtes, welches es giebt.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 26. November, 1 Uhr.

Revision der Militär-Pensionsgesetze. — Seemannsordnung.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, v. Goßler.

Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Interpellation der Abgg. Graf Oriola u. Gen. (Natl.):

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die Vorarbeiten für die von dem Herrn Kriegsminister in Aussicht gestellte Vorlage betreffend die Revision der Militär-Pensionsgesetze beendet sind, und ob anzunehmen ist, daß diese Vorlage im Laufe dieser Session an den Reichstag gelangen wird?

Reichsschatzsekretär **Frhr. v. Thielmann** erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. **Graf v. Oriola** (Natlib.) begründet die Interpellation: Die Thronrede enthalte keine Ankündigung solcher Gesetze. Es sei dringend nöthig, eine zeitgemäße und klare Gesetzgebung in diesem Punkte zu schaffen. Er verlange eine Beseitigung der auch vom Kriegsminister anerkannten Härten und Unbilligkeiten. Der Herr Kriegsminister hat sich für eine gründliche allgemeine Reform ausgesprochen, er sollte sich darüber auch mit dem Herrn Reichsschatzsekretär verständigen, dessen Widerstand nicht überwunden werden könne. Das Sparen an dieser Stelle sei am Wenigsten angebracht. Ein weiteres Zögern verstehe das deutsche Volk nicht. Möge der Staatssekretär sein warmes patriotisches Empfinden den alten Soldaten gegenüber beweisen. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär **Frhr. v. Thielmann**: Die Vorarbeiten sind beendet. Die Berechtigung der Invaliden nach einer Besserung ihrer Lebenslage ist zuzugeben. Durch die Regelung dieser Angelegenheit wird auch die Frage der Zivilpensionen wieder angeschnitten. Es ist unmöglich, die einen zu bedenken und die anderen unbedacht zu lassen. Der Reichs-Invaliden-Fonds ist bankerott. Vor drei Jahren war ein Aktivbestand von 69 Millionen Mark, heute sind 19 Millionen Unterbilanz da. Die Erwägungen sind noch nicht abgeschlossen. Ich kann deshalb nicht zusagen, daß die Vorlage, welche Seitens des Kriegsministers ausgearbeitet ist, noch im Laufe dieser Session als Gesetzesvorlage dem Hause zugehen wird. (Hört! Hört!) Es ist eine grundlose Verdächtigung, daß die Finanzleute den alten Invaliden feindlich gesinnt sind, einen solchen Vorwurf weise ich für meine Person zurück.

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.) Es entspricht sonst nicht den konstitutionellen Gepflogenheiten, die Regierung zu neuen Ausgaben zu zwingen. Hier aber handelt es sich um eine Ausgabe, die nicht nur von den Interessenten gewünscht wird, sondern von dem Reichstage als berechtigt anerkannt worden ist, und die auch die Regierung schließlich für begründet erklärt hat. Nachdem sich der Reichstag in so vielen Punkten so entgegenkommend gezeigt hat, kann es doch auf ein Dutzend Millionen mehr oder weniger nicht ankommen. In dieser Frage würden sich die Einzelstaaten gewiß nicht gegen die Erhöhung der Matrikularbeiträge sträuben. Deshalb sollten alle Parteien das dringende Ersuchen an die Reichsregierung richten, daß die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag gelange.

Abg. **Fritzen-Düsseldorf** (Ctr.) tritt dafür ein, daß eine entsprechende Vorlage noch möglichst in dieser Session dem Hause zugehen möge.

Abg. **Dr. Oertel-Sachsen** (Kons.): Meine Freunde stimmen mit den Vorrednern überein. Die vom Staatssekretär angeführten Gründe sind weder neu noch stichhaltig. So sehr drängt eine Neuregelung der Zivilpensionsfrage nicht.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.): In dieser Frage sollte es keine Parteiunterschiede geben. Wir haben es mit einer Ehrenschuld zu thun. Wir sind für alles zu haben, was das Loos der Kriegsinvaliden zu bessern geeignet ist.

Abg. **Eickhoff** (Freis. Volksp.): Ich muß meinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der Reichsschatzsekretär die erwartete Vorlage nicht für diese Session bestimmt in Aussicht gestellt hat. Nach den wiederholten Beschlüssen des Reichstages mußten wir das unbedingt erwarten. Hoffen wir aber, daß sie doch bald kommen und alle berechtigten Wünsche der Militärinvaliden erfüllen werde.

Abg. **Prinz Schoenaich-Carolath** (Hosp. d. Natl.) glaubt nicht, daß die Schwierigkeiten so groß sein können, daß es dem Schatzsekretär nicht doch noch möglich sein werde, die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag bringen zu können.

Abg. **Dr. Arendt** (Reichsp.) giebt ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß den Militärinvaliden so bald wie möglich zu ihrem Rechte verholfen werde.

Abg. **Werner** (Resp.): Wie sollen unsere heutigen Soldaten mit Muth und Vertrauen in den Krieg ziehen, wenn sie sehen, daß die Invaliden unseres letzten Krieges betteln gehen und Hunger leiden müssen. Die Angelegenheit duldet keinen Aufschub.

Abg. **Graf v. Oriola** freut sich, sein Einverständniß mit der großen Mehrzahl der Redner aus dem Hause erklären zu können. Das werde auch seinen Eindruck auf den Schatzsekretär nicht verfehlen, von dem er allerdings eine andere Antwort erwartet habe. Daß er behauptet hätte, der Schatzsekretär bringe den Invaliden nicht die gleiche Sympathie entgegen, wie der Kriegsminister, bestreite er. Daß er aber gar damit Eindruck nach außen hin habe machen wollen, darin liege eine Verdächtigung, die er mit aller Entschiedenheit zurückweisen müsse. (Beifall.)

Präs. **Graf Ballestrem**: Ich habe die Worte des Reichsschatzsekretärs nicht so aufgefaßt, wie Abg. Graf Oriola, sondern ich habe sie dahin verstanden, daß die Worte des Grafen Oriola nach außen hin den Eindruck gewinnen konnten, als habe er das Reichsschatzamt verdächtigen wollen. Hätte ich sie so aufgefaßt, daß dem Abg. Grafen Oriola der Vorwurf der Verdächtigung gemacht werden sollte, so hätte ich das für nicht mit der Ordnung des Hauses verträglich erklären und rügen müssen. (Beifall links.)

Damit schließt die Besprechung. — Die Interpellation ist damit erledigt.

Das Haus tritt sodann in die erste Berathung der neuen Seemannsordnung ein in Verbindung mit den Einführungsgesetzen betreffend

a) die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute;
b) die Stellenvermittelung von Schiffsleuten;
c) Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Abg. **Dr. Semmler** (Natl.): Diese Gesetze sollen nicht nur der Seeschifffahrt Vortheil bringen, sondern auch der Binnenschifffahrt. Sie sind aus dem modernen Gedanken der sozialpolitischen Fürsorge hervorgegangen. Die Regierungsvorlage ist sachlich und wohlwollend, eben solche Behandlung möge ihr in der Kommission zu Theil werden. Ich will heute nur einige Gesichtspunkte herausheben, so denjenigen über die Sonntagsarbeit, die auf Schiffen nicht in derselben Art eingeschränkt werden kann wie bei anderer Arbeit. Die kategorische Bestimmung, daß an Sonn- und Festtagen nicht geladen werden darf, halte ich für unmöglich. Man denke nur an den Aufenthalt der Schiffe in mohamedanischen Ländern, wo man so oft Malayen und Araber an Bord hat! England hat andere Feiertage als wir.

Die Seeschifffahrt ist international und so wichtige Fragen wie die Sonntagsruhe müssen international geregelt werden, sonst leidet die deutsche Seeschifffahrt Schaden. Das Gleiche gilt von der Einschränkung der Arbeitszeit, von der Einlegung der Ruhefristen in die Wachtzeit, von der namentlich die kleine Schifffahrt schwer betroffen werden wird. Dann müssen die kleinen Dampfer mit doppelter Mannschaft besetzt werden, was den Ruin der kleinen Unternehmer zu Gunsten größerer Unternehmer bedeutet. An den Schutz der kleinen und mittleren Betriebe denkt leider Niemand, am wenigsten natürlich die Sozialdemokratie. Was die Ueberstunden betrifft, so sage ich, die Ueberarbeit muß geleistet werden, wenn die Seeschifffahrt bestehen soll. Die Gewährung der Ueberstundengelder an die Mannschaft billige ich durchaus, dagegen braucht sie nicht für die Schiffsoffiziere stattzufinden. Dadurch drückt man die Offiziere auf die Stellung des Lohnarbeiters herunter. In Norwegen hat man diese Ueberstunden eingeführt, und die Folge waren ewige Reibereien über die Frage, ob Ueberstunden nothwendig sind oder nicht. Wie soll man sich die weitere Durchführung der sozialen Fürsorge für die Seeleute denken? In der Resolution der vorjährigen Kommission wird eine besondere Reichsinstanz gefordert. Ich halte dieselbe für völlig überflüssig. Die beste Stelle bleibt die Seeberufsgenossenschaft, die schon die Unfallverhütungs-Vorschriften so gut durchgeführt hat. Die Seeberufsgenossenschaft besteht nicht nur aus Rhedern, sie hat sich als ganz objektiv gezeigt und kein Mißtrauen verdient. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Die Maßnahmen einer Behörde würden immer einen polizeilichen Charakter tragen. Vor schablonenhaften Verordnungen muß man sich hüten, zum Beispiel von Normativbestimmungen über den Tiefgang und die Tiefladelinie. Dagegen hat sich auch der Kongreß für Handelsschifffahrt in Paris ausgesprochen, dem doch die ersten Fachleute angehörten. Mit dem Koalitionsrecht in fremden Häfen giebt man dem deutschen Seemann ein Danaergeschenk. Man muß hier vorsichtig sein.

Abg. **Frese** (Freis. Verein.) erörtert eine Reihe von Einzelbestimmungen der Vorlage auf Grund der Kommissions-Verhandlungen aus der vorigen Session. Es sei nicht vortheilhaft, in Bezug auf die Schutzmaßregeln für die Seeleute über die Bestimmungen der Vorlage hinauszugehen. Ein Verbot der Verwendung farbiger Mannschaften sei nicht angebracht, da dieselben in den Tropen nicht entbehrt werden könnten. Vor allem dürfe die Disziplin nicht gelockert werden; hier seien manche neueren Bestimmungen der Vorlage sehr bedenklich. Die Thätigkeit der Seeberufs-Genossenschaft sei trotz der vielfachen, gegen sie

Bismarcks Brautwerbung.

In den nächsten Tagen erscheinen im Cottaschen Verlag „Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin“. Wir geben aus dieser Publikation den ebenso interessanten wie merkwürdigen Brief wieder, worin Bismarck um die Hand Johanna v. Puttkamers bei deren Vater anhielt. Der Brief lautet:

Verehrtester Herr v. Puttkamer!

Ich beginne dieses Schreiben damit, daß ich Ihnen von vornherein seinen Inhalt bezeichne; es ist eine Bitte um das Höchste, was Sie auf dieser Welt zu vergeben haben, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter. Ich verhehle mir nicht, daß ich dreist erscheine, wenn ich, der ich erst neuerlich, und durch sparsame Begegnungen Ihnen bekannt geworden bin, den stärksten Beweis von Vertrauen beanspruche, den Sie einem Manne geben können. Ich weiß aber, daß ich, auch abgesehen von allen Hindernissen in Raum und Zeit, welche Ihnen die Bildung eines Urtheils über mich erschweren können, durch mich selbst niemals im Stande sein kann, Ihnen solche Bürgschaften für die Zukunft zu geben, daß sie den Einsatz eines so theuren Pfandes von Ihrer Seite rechtfertigen würden, wenn Sie nicht durch Vertrauen auf Gott das ergänzen, was das Vertrauen auf Menschen nicht leisten kann. Was ich selbst dazu thun kann, beschränkt sich darauf, daß ich Ihnen mit rückhaltloser Offenheit über mich selbst Auskunft gebe, so weit ich mir selber klar geworden bin. Ueber mein äußerliches Auftreten wird es Ihnen leicht sein, Nachrichten durch andere zu erhalten; ich begnüge mich daher mit einer Darstellung meines innern Lebens, welches jenem zu Grunde lag, und besonders meines Standpunktes zum Christenthum. Ich muß dazu weit ausholen. Ich bin meinem elterlichen Hause in frühester Kindheit fremd, und nie völlig darin heimisch geworden, und meine Erziehung wurde von Hause her aus dem Gesichtspunkt geleitet, daß alles der Ausbildung des Verstandes und dem frühzeitigen Erwerb positiver Kenntnisse untergeordnet blieb. Nach einem unregelmäßig besuchten und unverstandenen Religions-Unterricht, hatte ich bei meiner Einsegnung durch Schleiermacher, an meinem 16. Geburtstage, keinen andern Glauben als einen nackten Deismus, der lange ohne pantheistische Beimischungen blieb. Es war ungefähr um diese Zeit, daß ich nicht aus Gleichgiltigkeit, sondern in Folge reiflicher Ueberlegung aufhörte, jeden Abend, wie ich von Kindheit her gewohnt gewesen war, zu beten, weil mir das Gebet mit meiner Ansicht von dem Wesen Gottes in Widerspruch zu stehen schien, indem ich mir sagte, daß entweder Gott selbst, nach seiner Allgegenwart, Alles, also auch jeden meiner Gedanken und Willen hervorbringe, und so gewissermaßen durch mich zu sich selbst bete, oder daß, wenn mein Wille ein von dem Gottes unabhängiger sei, es eine Vermessenheit enthalte und einen Zweifel an der Unwandelbarkeit, also auch an der Vollkommenheit des göttlichen Rathschlusses, wenn man glaube, durch menschliche Bitten darauf Einfluß zu üben. Noch nicht voll 17 Jahre alt, ging ich zur Universität nach Göttingen. In den nächsten acht Jahren sah ich mein elterliches Haus selten; mein Vater ließ mich nachsichtig gewähren, meine Mutter tadelte mich aus der Ferne, wenn ich meine Studien und Berufsarbeiten vernachlässigte, wohl in der Meinung, daß sie das Uebrige höherer Führung überlassen müsse. Sonst blieben mir Rath und Lehre Anderer buchstäblich fern. Wenn mich in dieser Periode Studien, die mich der Ehrgeiz zu Zeiten mit Eifer treiben ließ, oder Leere und Ueberdruß, die unvermeidlichen Begleiter meines Treibens, dem Ernst des Lebens und der Ewigkeit näherten, so waren es Philosophien des Alterthums, unverstandene Hegelsche Schriften und vor allem Spinozas anscheinend mathematische Klarheit, in denen ich Beruhigung über das suchte, was menschlichem Verstande nicht faßlich ist. Zu anhaltendem Nachdenken hierüber wurde ich aber erst durch die Einsamkeit gebracht, als ich nach dem Tode meiner Mutter, vor sechs bis sieben Jahren, nach Kniephof zog. Wenn hier Anfangs meine Ansichten sich nicht erheblich änderten, so fing doch bald die innere Stimme an, in der Einsamkeit hörbarer zu werden, und mir manches als Unrecht darzustellen, was ich früher für erlaubt gehalten hatte. Immer indeß blieb mein Streben nach Erkenntniß in den Zirkel des Verstandes gebannt und führte mich, unter Lesung von Schriften wie die von Strauß, Feuerbach, Bruno Bauer, nur tiefer in die Sackgasse des Zweifels. Es stellte sich bei mir fest, daß Gott dem Menschen die Möglichkeit der Erkenntniß versagt habe, daß es Anmaßung sei, wenn man den Willen und die Pläne des Herrn der Welt zu kennen behaupte, daß der Mensch in Ergebenheit erwarten müsse, wie sein Schöpfer im Tode über ihn bestimmen werde, und daß uns auf Erden der Wille Gottes nicht anders kund werde als durch das Gewissen, welches er uns als Fühlhorn durch das Dunkel der Welt mitgegeben habe. Daß ich bei diesem Glauben nicht Frieden fand, brauche ich nicht zu sagen; ich habe manche Stunden trostloser Niedergeschlagenheit mit dem Gedanken zugebracht, daß mein und anderer Menschen Dasein zwecklos und unersprießlich sei, vielleicht nur ein beiläufiger Ausfluß der Schöpfung, der entsteht und vergeht, wie Staub vom Rollen der Räder.

Etwa vor 4 Jahren kam ich, seit meiner Schulzeit zuerst wieder, in nähere Berührung mit Moritz Blanckenburg, und fand an ihm, was ich bis dahin im Leben nicht gehabt hatte, einen Freund; aber der warme Eifer seiner Liebe suchte vergeblich mir durch Ueberredung und Disputation das zu geben, was mir fehlte, den Glauben. Durch Moritz wurde ich indeß mit dem Triglafer Hause und dessen weiterem Kreise bekannt, und fand darin Leute, vor denen ich mich schämte, daß ich mit der dürftigen Leuchte meines Verstandes Dinge hatte untersuchen wollen, welche so überlegene Geister mit kindlichem Glauben für wahr und für heilig annahmen. Ich sah, daß die Angehörigen dieses Kreises, in ihren äußeren Werken, fast durchgehends Vorbilder dessen waren, was ich zu sein wünschte. Daß Zuversicht und Friede bei ihnen wohnte, war mir nicht überraschend; denn daß diese Begleiter des Glaubens seien, hatte ich nie bezweifelt, aber der Glaube läßt sich nicht geben und nehmen, und ich meinte, in Ergebung abwarten zu müssen, ob er mir werden würde. Ich fühlte mich bald heimisch in jenem Kreise und empfand ein Wohlsein, wie es mir bisher fremd gewesen war, ein Familienleben, das mich einschloß, fast eine Heimath.

Ich wurde inzwischen von Ereignissen berührt, bei denen ich nicht handelnd betheiligt war, und die ich als Geheimnisse anderer nicht mittheilen darf, die aber erschütternd auf mich wirkten. Ihr faktisches Resultat war, daß das Bewußtsein der Flachheit und des Unwerthes meiner Lebensrichtung in mir lebendiger wurde als je. Durch Rath anderer wie durch eigenen Trieb wurde ich darauf hingeführt, konsequenter und mit entschiedener Gefangenhaltung einstweilen des eigenen Urtheils, in der Schrift zu lesen. Was in mir sich regte, gewann Leben, als sich bei der Nachricht von dem tödtlichen Erkranken unserer verstorbenen Freundin in Cardemin das erste inbrünstige Gebet, ohne Grübeln über die Vernünftigkeit desselben, von meinem Herzen losriß. Gott hat mein damaliges Gebet nicht erhört, aber er hat es auch nicht verworfen, denn ich habe die Fähigkeit ihn zu bitten, nicht wieder verloren, und fühle, wenn nicht Frieden, doch Vertrauen und Lebensmuth in mir, wie ich sie sonst nicht mehr kannte.

Welchen Werth Sie dieser erst zwei Monate alten Regung meines Herzens beilegen werden, weiß ich nicht; nur hoffe ich, soll sie, was auch über mich beschlossen sein mag, unverloren bleiben; eine Hoffnung, die ich Ihnen nicht anders habe bekräftigen können, als durch unumwundene Offenheit und Treue in dem, was ich Ihnen, und sonst noch niemanden, hier vorgetragen habe, mit der Ueberzeugung, daß Gott es dem Aufrichtigen gelingen lasse.

Ich enthalte mich jeder Betheuerung über meine Gefühle und Vorsätze in Bezug auf Ihre Fräulein Tochter, denn der Schritt, den ich thue, spricht lauter und beredter davon, als Worte vermögen. Auch mit Versprechungen für die Zukunft kann Ihnen nicht gedient sein, da Sie die Unzuverlässigkeit des menschlichen Herzens besser kennen als ich, und meine einzige Bürgschaft für das Wohl Ihrer Fräulein Tochter liegt nur in meinem Gebet um den Segen des Herrn. Historisch nur bemerke ich, daß, nachdem ich Fräulein Johanna wiederholt in Cardemin gesehen hatte, nach

gerichteten Angriffe eine segensreiche. Redner nimmt den kürzlich verstorbenen Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft, Laeiß, gegen die vom Abg. Raab f. Z. gegen ihn erhobenen Vorwürfe in Schutz und beantragt zum Schluß die Verweisung der Vorlage an ein Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Rettich (Konf.) will nicht wiederholen, was er im vorigen Jahre über das Gesetz gesagt habe; gewiß möge das Löschen am Sonntage und das Laden beim Aufenthalt im Hafen zu Unzuträglichkeiten führen, aber diese Sonntagsarbeit sei jetzt eben geradezu zur Regel geworden, so daß unbedingt etwas dagegen geschehen muß. Wir hoffen, das ganze Gesetz wird der deutschen Rhederei zum Segen gereichen, aber auch zum Segen den deutschen Seeleuten.

Darauf wird die Weiterberathung bis Dienstag 1 Uhr vertagt. (Außerdem Rechnungs-Vorlagen, kleine Vorlagen.) — Schluß 5 Uhr.

Der Etat für 1901.

Aus dem Marine-Etat.

Die Kosten für die Indienststellung der Flotte erhöhen sich von 17 500 070 Mark auf 19 422 116 Mark. Das Militärpersonal der Marine wird bestehen 1901 aus 1447 Offizieren und Aerzten und 29 591 Mannschaften. Das Mehr gegen das Vorjahr beträgt 102 Offiziere und Aerzte und 2735 Mannschaften. Bei den Mannschaften ist auf eine Verpflegung an Land von nur 9353 Köpfen gerechnet.

An Seeoffizieren werden mehr verlangt: 1 Kontre-Admiral, 3 Kapitäne zur See, 9 Fregatten- oder Korvetten-Kapitäne, 7 Kapitänleutnants erster und 5 zweiter Klasse, 24 Oberleutnants zur See und 16 Leutnants. — Für Indiensthaltung sind 1,8 Millionen mehr ausgeworfen.

Ein besonderer Posten in Höhe von 360 000 Mk. ist zu Vor- und Projektirungsarbeiten für den Neubau von Schiffen eingestellt.

Unter den einmaligen ordentlichen Ausgaben werden an ersten Raten verlangt für die Linienschiffe „H" und „J" je 3 Millionen, für den Kreuzer „Ersatz König Wilhelm" 3,4 Millionen, für die kleinen Kreuzer „G", „H" und „J" je 1,3 Millionen, für den Umbau der Siegfriedklasse 4,5 Millionen und für den Bau einer Torpedobootsdivision 2,4 Millionen. Die Schiffsbaukosten belaufen sich auf insgesammt 77,4 Millionen oder 28,4 Millionen mehr als im Vorjahre.

Für artilleristische Armirungen werden 21,9 (m. 3,9) Millionen und für Torpedoarmirungen 3,7 (m. 1,1) Millionen gefordert. Schiffsbauten und Armirungen würden danach im Jahre 1901 die Summe von 102,9 (m. 33,5) Millionen kosten. Während die Anschlagssumme für ein Linienschiff sich bisher auf 5 Millionen Mark belief, soll bei den Schiffen, deren Bau jetzt beginnt, die Armirung 7½ Millionen Mark kosten. Für die großen Kreuzer erhöhen sich die Armirungskosten von 3 auf 4 Millionen Mark, für die kleinen Kreuzer von 1 Million auf 1 150 000 Mk. Auch für die umgebauten Schiffe der „Siegfried"-Klasse wird die Armirung verstärkt, was für jedes Schiff 200 000 Mk. kostet.

Politische Tagesübersicht.

Sieben neue Flottenzeichnungen von der Hand des Kaisers sind vor einigen Tagen dem Reichstag gewidmet. Auf vier Tafeln sind die Kriegsschiffe nachgetragen, die seit dem Jahre 1897 zu den Flotten Englands und Frankreichs und zu der russischen Ostsee-Flotte hinzugekommen sind. Drei weitere Tafeln veranschaulichen die Stärke und Zusammenstellung der Flotten, die im September in den ostasiatischen Gewässern lagen. Alle Tafeln tragen die eigenhändige Kaiserliche Unterschrift: Nachgetragen und corrigirt. September 1900. Wilhelm I. R. Die Tafeln sind eingerahmt und mit der Krone geschmückt.

*

Das Bulletin über das Befinden des Zaren macht Mittheilung davon, daß „bei gutem allgemeinen Verlauf der Krankheit eine deutliche Besserung beobachtet wird." Den Sonntag hat der Kaiser gut verbracht; er schlief ein wenig und war in Schweiß. Um 3 Uhr Nachmittags war die Temperatur 37,5, der Puls 76; um 9 Uhr Abends war die Temperatur 37,5, der Puls 72. Nachts schlief der Zar gut und hatte reichlichen Schweiß. Morgens war das Empfinden sehr befriedigend Gestern Morgen 9 Uhr war die Temperatur 35,6, der Puls 70.

*

Aus China. Li-Hung-Tschang hat das gethan, was für ihn nach Lage der Sache das Beste war. Angesichts der Uneinigkeit der Mächte, des immer stärker hervortretenden Interessengegensatzes, bemüht er sich, die Dinge auf die lange Bank zu schieben. Er läßt die Friedensverhandlungen auf sich beruhen und ist einfach krank geworden.

London, 27. Nov. (W. T.-B.)

Die „Morning Post" meldet aus Shanghai: Li-Hung-Tschang ist ernstlich krank; er telegraphirte an seinen Adoptivsohn Lichingfang, der am Sonnbend nach Tientsin abgereist ist.

Auch die Kaiserin von China soll wieder einmal krank sein.

Während Rußland entschlossen zu sein scheint, seine gesammten Landstreitkräfte bis auf vier Bataillone aus Petschili zurückzuziehen, die den Schutz der Gesandtschaft in Peking übernehmen sollen, verstärkt es unausgesetzt seine Machtmittel zur See, über die es in den ostasiatischen Gewässern verfügt. Der bereits in der Nordsee befindlichen Division Hochseetorpedoboote, die das aus zwei Linienschiffen und einem Panzerkreuzer bestehende Geschwader begleitet, wird im nächsten Monat eine zweite Division Torpedobootszerstörer folgen.

Kann man eine Erklärung dafür vielleicht in nachstehender sehr ernst gehaltenen Ausführung der „Morning-Post" erblicken? Dieselbe schreibt nämlich: Das russische Vorgehen in der Eisenbahnfrage ist eine ebenso schlagende Verletzung des Völkerrechts als die von den Chinesen begangene, welche die Truppen zu rächen haben. Es mag für die beiden in Gemeinsamkeit vorgehenden Mächte gerade jetzt unräthlich sein, zu streiten; allein im Falle offener gewaltsamer Wegnahme des Eigenthums einer anderen Macht fällt die Verantwortlichkeit nicht auf die Macht, deren Eigenthum genommen wurde. Dieser liegt die höhere Verpflichtung ob, um jeden Preis ihre Rechte im Interesse ihrer Ehre aufrecht zu erhalten.

*

In Südafrika dauern die Kämpfe fort. Aus Maseru wird gemeldet, daß die Boeren eine englische Offizierspatrouille, bestehend aus 1 Offizier und 3 Mann getödtet haben.

Wie die „Daily Mail" aus Lourenço Marquez meldet, soll am Freitag bei Lomachache ein Kampf zwischen britischen Truppen und 1200 Boeren stattgefunden haben, wobei 200 Engländer gefallen und verwundet sind. Eine anderweitige Bestätigung dieser Mittheilung liegt bisher noch nicht vor.

Daß die Sache für die Engländer nicht allzu günstig liegt geht daraus hervor, daß das Rekrutengeschäft noch im Gange ist. So hat im Laufe der letzten Wochen England nicht weniger als 3800 Mann vom Mutterlande nach Südafrika geschickt.

△ London, 27. Nov. (Privat-Tel.)

Lord Robert soll noch 20 000 Mann reguläre Truppen verlangt haben, wofür er eine gleiche Anzahl abgenutzter Truppen heimschicken werde. Das Schatzamt hat hiergegen ein Veto eingelegt.

Wie bestimmt verlautet, wird Sir Redvers Buller zu Weihnachten die Peers-Würde erhalten. Er werde sich Lord Buller von Ladysmith nennen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser traf gestern Nachmittag um 4 Uhr 25 Min. auf Station Wildpark ein. Auf der Fahrt von Charlottenburg nach dort hatte er sich vom Reichskanzler Grafen Bülow Vortrag halten lassen. Zum Empfang auf der Wildparkstation war die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria erschienen.

— Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Dr. König in Witten, der in Rinteln-Hofgeismar 1893 in einer Reichstagswahl gewählt wurde, aber in Folge Ungiltigkeitserklärung im Februar 1895 des Mandats verlustig ging, ist am Freitag im Alter von 40 Jahren verstorben.

— Der deutsche Gesandte ist mit Gefolge am 17. November feierlich in Marrakesch eingezogen.

— Eine Newyorker Meldung der „Associated Preß", in südamerikanischen Kreisen und in Washington verlaute, Deutschland suche die zu Holländisch-Guyana gehörende Insel Curaçao zu erwerben, wird der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite als völlig grundlos bezeichnet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Auf Veranlassung des Reichskanzlers lud das Reichseisenbahnamt die am Eisenbahnwesen hauptsächlich betheiligten Bundesregierungen ein, in Bezug auf die wegen der jüngsten schweren Unfälle etwa zu treffenden Maßregeln gemeinsame Berathungen zu veranstalten.

— Die Budgetkommission des Reichstages vertagte die Berathung der Chinavorlage bis zum 4. Dezember.

— In Kamerun sind die beiden Angestellten der Kamerun-Hinterland-Gesellschaft, Kasch und Arnold, von Eingeborenen ermordet worden.

Ausland.

— In der italienischen Kammer wurde die Regierung deswegen, weil sie es an Sicherheitsmaßregeln für den König Humbert habe fehlen lassen, von einigen Deputirten scharf angegriffen. Es wurde ein Mißtrauensvotum beantragt. Dasselbe wird mit 163 gegen 78 Stimmen auf Antrag des Ministerpräsidenten bis nach der Berathung des Kriegsbudgets zurückgestellt.

— Präsident Krüger wurde gestern auf der Fahrt nach dem Ausstellungspalast in Paris vielfach mit dem Rufe empfangen: „Es lebe das Schiedsgericht". Gegen den Plan einiger Deputirten, daß die Kammer dem Präsidenten von Transvaal ihre achtungsvolle Sympathie ausdrücken solle, hat Waldeck Rousseau so schwerwiegende Bedenken internationaler Natur geltend gemacht, daß die Deputirten ihren Plan fallen ließen. Heute Vormittag wird Krüger das Bureau des Gemeinderathes empfangen und alsdann das Pariser Rathhaus besuchen.

Die französische Kammer lehnte am Sonnabend Tagesordnungen der Sozialisten ab, die dahin gehen, die Ausgaben für die Armee um 100 Millionen und die Zahl der Armeekorps von 12 auf 8 herabzusetzen. Nur die äußerste Linke stimmte für die Tagesordnungen.

— Aus Tanger wird der „Voss. Ztg." zufolge nach Madrid gemeldet, daß die Einführung großer Posten moderner Gewehre aus Deutschland nach Marokko die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Heer und Flotte.

Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Charlotte", Kommandant Kapitän zur See Büllers, am 24. November in Corfu eingetroffen und beabsichtigt, am 5. Januar 1901 nach Neapel in See zu gehen. S. M. Torpedoboot „S 91", Kommandant Oberleutnant zur See Püllen, ist am 24. November von Kanton nach Hongkong gedampft. S. M. S. „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Bassewitz, ist am 25. November von Swatau nach Amoy in See gegangen, am 26. November in Amoy eingetroffen und beabsichtigt, den letztgenannten Hafen am 27. November zu verlassen, um nach Shanghai zu gehen. S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän von Mittelstädt, ist am 25. November von Taku nach Tschifu in See gegangen.

Neues vom Tage.

Das Gehirn des schlafenden Bremsers.

Die Sektion des schlafenden Bremsers Dittrich hat ergeben, daß traumatische Neurose vorgelegen habe. Dittrich habe nicht 18 Jahre lang simuliren können. Er sei in diesem langen Zeitraum vollständig theilnahmslos gewesen; eine derartige Gefühllosigkeit könne unmöglich ein Mensch 18 Jahre lang heucheln. Ein freiwilliges Aufliegen Jahre lang hindurch nehme kein Mensch auf sich. Die Kontrakturen des rechten Armes, der beim Geradebiegen stets wieder zurückschnappte, die unfreiwilligen Zuckungen im Oberschenkel und Arm seien unmöglich 18 Jahre lang nachzuahmen. Zudem seien die Zusammenziehungen im Oberschenkel nie zu überwinden gewesen. Die Irrungen der sieben Zeugen, die Dittrich als einen Simulanten mit einem Opernglase von einem gegenüber befindlichen Fenster beobachteten, seien wissenschaftlich erklärlich. Diese Beobachtungen am dämmernden Morgen können auf Suggestion und Autosuggestion zurückzuführen sein.

Sämmtliche medizinischen Sachverständigen haben erklärt, daß Dittrich kein Simulant, sondern ein schwerkranker, traumatisch-neurotischer Mann gewesen sei.

Auf denjenigen, die die Frau des Unglücklichen durch ihre Verdächtigungen in den Tod getrieben, die Schuld sind an dem blutigen Ende des schlafenden Bremsers, lastet jetzt eine schwere Verantwortung.

Bei Bochum

sind wieder einmal zwei Güterzüge zusammengestoßen. Ein Lokomotivführer wurde verletzt.

Die Kaiserin Friedrich

spendete aus Anlaß ihres 60. Geburtstages der protestantischen Kirche zu Speier die Summe von 7000 Mark zur Herstellung zweier Chorfenster.

Frau Lina Morgenstern,

die Begründerin der Volksküchen und vieler anderer humanitären Einrichtungen, feierte am Sonntag in Berlin ihren 70. Geburtstag. Von der in Coblenz weilenden Großherzogin von Baden traf ein Glückwunschtelegramm ein, ebenso liefen aus zahlreichen Städten Deutschlands, Frankreichs, Englands, Norwegens und Amerikas im Laufe des Tages telegraphische Glückwünsche der dortigen Frauenvereine ein. Blumengewinde sowie kunstvolle Adressen überbrachten Deputationen der verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine, zu denen die Jubilarin in Beziehung steht.

Selma Schnappka.

f. Leipzig, 27. Nov. (Privat-Tel.) Der Breslauer Zwischenfall wird heute vor der Reichsanwaltschaft verhandelt, welche allein zuständig ist. Vom Beschluß dieser oberen Behörde wird es abhängen, was mit der Urheberin des Zwischenfalles weiter geschieht. Es wird voraussichtlich ihre zeitweilige Ueberweisung an eine Irrenanstalt erfolgen.

Ein dritter Riesenprozeß

beginnt heute in Berlin gegen den ehemaligen Bankdirektor v. Kriegsheim. Der Angeklagte befindet sich seit dem 1. Juli 1898, also fast 2½ Jahre in Untersuchungshaft. Es wurde am 5. Dezember 1898 wegen 41 Beschuldigungen das Hauptverfahren gegen ihn eröffnet und der Angeklagte am 16. Februar zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte für 11 Fälle. Das Reichsgericht hat die Gesammtstrafe sowie die Verurtheilung auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner die Einzelstrafen und Feststellung in 4 Fällen, die 3 Jahre und 9 Monate ausmachen, aufgehoben. In den übrigen Fällen, für die 3 Jahre und 6 Monate Strafe in Betracht kommen, wurde die Revision verworfen.

Provinz.

* **Industrie-Fachkommissionen.** Vorgestern Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung der drei Industrie-Fachkommissionen statt, in welcher zunächst über eine Anfrage des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in Königsberg an das hiesige Vorsteheramt verhandelt wurde. Das Vorsteheramt in Königsberg hat nämlich eine Petition an die Regierung gerichtet, in welcher um die Verstärkung der Vertretung einzelner Gruppen von Interessenten im Bezirks-Eisenbahnrath gebeten wird und fragt an, ob das hiesige Vorsteheramt geneigt sei, sich dieser Petition anzuschließen. Herr Regierungsrath Schrey beantragt hierzu, das Vorsteheramt möge dahin vorstellig werden, daß dem Verbande ostdeutscher Industrieller eine zweite Vertretung im Bezirks-Eisenbahnrathe zugesprochen werde unter der Voraussetzung, daß der Verband als zweiten Vertreter einen Holz-Industriellen präsentirt. Weiter wurde verhandelt über die Einrichtung einer Annahme- und Abholestelle für Stückgut auf dem Bahnhofe Danzig-Olivaerthor oder Neuschottland. Bemerken wollen wir hierzu, daß auf dem Bahnhof Danzig-Olivaerthor bereits eine Stückgut-Expedition bis zum Jahre 1879 bestanden hat und daß ein Lagerschuppen zur Lagerung des Stückgutes noch heute vorhanden ist. Als die hinterpommersche Eisenbahn 1878 in die Verwaltung des Staates überging, wurde bei dem damals herrschenden Sparsamkeits-System, welches ja auch die Verwandlung der Vollbahn-Strecke Danzig—Neufahrwasser in eine Nebenbahn zur Folge hatte, die Stückgutabfertigung auf dem Olivaerthor-Bahnhof aufgehoben. Die Kommissionen sprachen sich gestern für die Wiedererrichtung einer Stückgut-Expedition auf dem Bahnhof Danzig-Olivaerthor aus. Die Abfertigung soll wie in früheren Zeiten, nach allen Richtungen hin erfolgen können und den Empfängern soll es frei stehen, ihre Sendungen nach dem Bahnhof Leegethor oder nach dem Bahnhof Olivaerthor zu bestellen.

* **Bürgerverein Langfuhr.** Am Sonnabend fand in Tite's Hotel in Langfuhr eine Versammlung des dortigen Bürgervereins statt. Dieselbe war recht stark besucht, auch waren einige Herren aus den Bürgervereinen zu Danzig und Neufahrwasser erschienen. Nach Begrüßung und einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden berichtete auf allgemeinen Wunsch der Vorsitzende des Danziger Bürgervereins, Herr Schmidt, über das Ergebniß der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen. Indem er kurz die Beweggründe, welche zur Gründung von Bürgervereinen Anlaß gegeben, und auch die Schwierigkeiten besonders für Langfuhr erwähnte, konnte er doch feststellen, daß inbetreff der Wahlen sich die Erfolge für die Bürgervereine gegen das letzte Mal bedeutend günstiger gestaltet hätten, und sprach die Hoffnung aus, daß bei einträchtigem Zusammengehen der Bürgervereine die günstigen Erfolge auch fürderhin nicht ausbleiben würden. — Infolge Anregung der betreffenden Anwohner fand eine Besprechung über die mangelhafte Beleuchtung in Neuschottland und über die Hemmung des Verkehrs durch abgelagerte Steine auf dem sogenannten „schwarzen" Wege längs des Bahndammes statt. Der Vorstand wurde beauftragt, behufs Abstellung dieser Uebelstände beim Magistrat in geeigneter Weise vorstellig zu werden. — Darauf berichtete Herr Kaufmann Krupka, Neufahrwasser, über seine vor 2 Jahren gehabten Reiseerlebnisse in Schweden, die recht interessant waren. Einige Photographien und Gebrauchsgegenstände der dortigen Einwohner illustrirten den Vortrag. Eine Fortsetzung des Vortrages soll ein andermal erfolgen. — Am Schlusse der Versammlung wurde der Vorstand noch ermächtigt, einen vortheilhaften Versicherungsvertrag gegen Haftpflicht für die Mitglieder des Vereins abzuschließen. — Nach Schluß der Versammlung fand noch ein gemüthliches Beisammensein statt.

* **Telegrammverkehr in Konitz.** Bei dem Postamt in Konitz hat der Telegrammverkehr in den Tagen des mit der Ermordung des Gymnasiasten Winter im Zusammenhang stehenden Strafprozesses gegen den Arbeiter Maßloff und Genossen eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren. Die Gesammt-Wortzahl der in den Tagen vom 25. Oktober bis einschließlich den 10. November aufgegebenen Telegramme betrug 116 748 Wörter. Die stärksten Tage waren der 2., 3. und 7. November mit 10 205, 10 837 und 10 502 Wörtern. Der schwächste Tag der 29. Oktober mit 3065 Wörtern die angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf den telegraphischen Verkehr in Folge des Prozesses und umfassen den gewöhnlichen Verkehr nicht mit. Bis zum 3. November wurde nur mittelst Morse- bezw. Klopferapparats, vom 4. ab auch mittels Hughesapparats gearbeitet. An Gebühren wurden für die erwähnten Telegramme insgesammt 7175 Mk. vereinnahmt, während die bezügliche Einnahme für gewöhnlich im ganzen Monat kaum 700 Mk. beträgt.

* **Ausstellung von Federzeichnungen.** Im Schaufenster der Buchhandlung von John und Rosenberg sind gegenwärtig mehrere Federzeichnungen, welche von Herrn Professor Strynowski herrühren, ausgestellt. Wir erblicken zunächst die Originale der Postkarten, welche in der Ausstellung des hiesigen Gewerbevereins preisgekrönt worden sind. Zwei andere Zeichnungen entnehmen ihre Motive aus dem Artushofe; auf der einen Zeichnung erscheint der alte Prunkofen, an welchem diejenige Handlung ausgeübt wird, welche bei den zünftigen Gesellen des Mittelalters als das „Wahrzeichen" von Danzig galt. Auf der andern Zeichnung sehen wir die Statue des St. Reinhold, auf dessen Lanze das Haupt Kaufmanns aufgepflanzt ist und daneben die Turnierharnische der St. Reinholdsbank. Eine weitere Zeichnung enthält das Porträt des treuen Bürgermeisters Blume in Marienburg im Vordergrunde, während im Hintergrunde das Hochmeisterschloß sichtbar wird.

* **Renitenz.** Der Bäckergeselle Friedrich Herdram aus Straschin erschien gestern Abend mit einem unbeleuchtetem Fuhrwerk auf dem Heumarkt und sollte von einem Beamten dieser Uebertretung wegen aufgeschrieben werden. Nun sprang er zornig vom Wagen und rief dem Beamten arge Schimpfworte zu, so daß er schließlich sistirt und der Polizeiwache im Ankerthurm zugeführt werden mußte. Dort gab er schließlich noch einen falschen Namen an, was zu seiner Verhaftung die Veranlassung gab. Er entschuldigte sich bei seiner Vernehmung damit, daß er angetrunken gewesen sei und räumte zwar im Allgemeinen seine Vergehungen ein, war aber der Ansicht, daß er sich nicht strafbar gemacht habe.

* **Evangelischer Bund.** Am Montag, den 3. Dezember, Abends ½8 Uhr, wird einer der beliebtesten Redner unserer Stadt, Herr Superintendent Boie, im großen Saale des Schützenhauses Vortrag halten und über die hochinteressanten Lichtblicke in der religiösen Verfinsterung des 19. Jahrhunderts sprechen. Als Freund und Mitarbeiter Beyschlag's, dessen Tod wir soeben beklagen, steht der Vortragende mitten im aufwärts treibenden Gang der Dinge und kann aus der Fülle eigner Erlebnisse erzählen. — Zum künstlerischen Schmuck des Familien-Abends werden wieder bewährte Kräfte aus dem weiten Freundeskreis des Evangelischen Bundes beitragen. Sologesänge wechseln ab mit Vorträgen auf Violoncell, Geige und Klavier; auch bringt der gern gehörte Chor der Christlichen Vereinigung, unter Leitung des Herrn Stadtmissionars Uhlitsch, mehrere Chöre zum Vortrag.

* **Der Blindenanstalt zu Königsthal** sind von den Bauunternehmern Herrn Gebrüder Gödhart, Danzig ca. 100 Bund grüne Korbweiden geschenkt worden, was die Anstaltsverwaltung mit besonderer Freude begrüßt hat, da dieses Material gegenwärtig viel Verwendung findet, aber nur schwer zu haben ist.

---

unserer gemeinschaftlichen Reise in diesem Sommer, ich nur darüber im Zweifel gewesen bin, ob die Erreichung meiner Wünsche mit dem Glück und Frieden Ihrer Fräulein Tochter verträglich sein werde, und ob mein Selbstvertrauen nicht größer sei als meine Kräfte, wenn ich glaubte, daß sie in mir finden könnte, was sie in ihrem Mann zu suchen berechtigt sein würde. In der jüngsten Zeit ist aber mit dem Vertrauen auf Gottes Gnade auch der Entschluß in mir fest geworden, den ich jetzt ausführe, und ich habe in Zimmerhausen nur deshalb gegen Sie geschwiegen, weil ich mehr zu sagen hatte, als ich mündlich zusammenfassen kann. Bei der ernsten Wichtigkeit der Sache und der Größe des Opfers, welches Sie und Ihre Frau Gemahlin durch die Trennung von Ihrem Fräulein Tochter dereinst zu bringen haben würden, kann ich kaum hoffen, daß Ihre Entscheidung ohne weiteres günstig für meinen Antrag ausfallen werde, und bitte nur, daß Sie mir die Gelegenheit nicht versagen wollen, mich über solche Gründe, die Sie zu einer abschlägigen Antwort bestimmen könnten, meinerseits zu erklären, ehe Sie eine definitive Ablehnung aussprechen.

Es ist gewiß noch vieles, was ich in diesem Schreiben nicht, oder nicht vollständig genug gesagt habe, und ich bin natürlich bereit, Ihnen über Alles, was Sie zu wissen verlangen werden, genaue und ehrliche Auskunft zu geben; das Wichtigste glaube ich gesagt zu haben.

Ich bitte Sie, Ihrer Frau Gemahlin meine ehrerbietige Empfehlung darzubringen, und die Versicherung meiner Liebe und Hochachtung mit Wohlwollen aufzunehmen.

Bismarck.

Adresse: Schönhausen bei Fischbeck an d. Elbe.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** „Pension Schöller". Es ist nicht gerade ein angenehmes Loos, berufs- und gewerbsmäßig Kritiken zu schreiben. Glaube es mir, Leser. Da hockt man nun fast drei Stunden im Theater und sieht vor sich auf der Bühne allerhand Blödsinn. Auch ebenso viel Unsinn. Man bewundere den feinen Unterschied. Meine ganze Umgebung lacht. Neben mir sitzen zwei junge Damen; die eine mit blondem Kraushaar; die andere hat braune, langbewimperte Augen. Ich hielt es für meine Pflicht, dies festzustellen. Man tadle mich nicht deswegen. Beide lachten auch und aßen Pralinées. Vielleicht war es auch Chokolade. Ich weiß es nicht. Genug — alles lachte. Ich selbst habe ebenso gelacht, nämlich über mich selbst, daß ich gelacht habe. Dann bin ich nach Hause gegangen und habe mich an den Schreibtisch gesetzt, um für die Rubrik „Theater und Musik" über das soeben Gesehene und Gehörte einige Blätter Papier vollzuschreiben. Die beiden Backfische von vorhin sitzen nicht mehr neben mir. Doch dies nur nebenbei.

Wer hat es so gut wie das Publikum? Es hat sich vortrefflich amüsirt; es eilt theils nach Hause, theils trinkt es sein Bier irgendwo anders. Es braucht sich nicht nachträglich zu fragen, warum es eigentlich gelacht hat. Es hat schon vorher in den Pausen festgestellt, daß alles großer Unsinn wäre, daß aber alles riesig komisch sei. Ich kann aber auch schließlich einmal Publikum sein. Wer will mir das verbieten? Wer mich daran hindern? Ich schließe mich also dem allgemeinen Urtheil voll und ganz an. Wer in die gute alte Pension Schöller geht, weiß, daß er dort, wofern sein Sinn nach allerlei Lustbarkeit steht, gut aufgehoben ist. Die Verpflegung ist im Großen und Ganzen auch nicht gerade schlecht. Alles freilich etwas stark abgelagert, aber es macht sich doch noch. Es ist leicht verdaulich und über überladenen Magen kann man nachher nicht klagen. Für Temperenzler ist es freilich ein Greuel. Im ersten Akte trinkt ein Maler 19 Glas Pilsener auf einen Sitz. Leser, hast du Worte?

Der gute Karl Laufs! Vor wenigen Wochen haben sie ihn hinausgetragen zur letzten Ruhe. Sein Mund ist verstummt. Es ist nun ein stiller Mann. Aber er ist es werth, daß man ihm ein Plätzchen aufhebt dort, wo man die Bühnenschriftsteller verzeichnet. Er war „keiner von den Großen". Das wollte er aber auch nie sein. Ihm genügte es, launig und witzig zu unterhalten. Die kecke Genialität der Franzosen hat er nie besessen. Die unerschöpfliche Fülle von Einfällen, über die ein Feydeau verfügt, hat ihm gemangelt. Aber auch so hat er sein Publikum gefunden. Auch so hat er es verstanden, stets jene Heiterkeit zu entfesseln, die in fröhliches, breites, lustiges Lachen ausklingt. Und für noch etwas sind wir ihm zu Dank verpflichtet. Er hat den Beweis angetreten, daß man auch ohne die obligaten Ehe-Zweideutigkeiten französischer Schwankprodukte auskommen kann. Auch ohne Pikanterieen, die dem Paprika vielleicht noch näher stehen als dem Pfeffer.

Der geistreiche Claude Lorrain hat einmal gemeint, die Menschheit baue Irrenhäuser und bringe darin einzelne Individuen unter, um dadurch glauben zu machen, daß sie selbst geistig intakt sei. Er hat hinzugefügt, daß das vielfach wohl ein Trugschluß wäre. Ich kann nicht gerade behaupten, daß diese Theorie mich sonderlich entzückt. Für meine Person möchte ich mich mit allen Händen und Füßen dagegen sträuben. Immerhin läßt sich einiges darüber sagen. Wer ist nicht schon einmal in seinem Leben mit der sinnigen Frage beglückt worden, ob er verrückt sei? Wer hat selbst, so fragend, sich nicht schon einigen seiner Mitmenschen genähert? „In Alt Heidelberg, der feinen", pflegte einst mancher, der zum zwölften Mal von seinem Schneiderlein „getreten" war, ihm mit solcher Frage entgegenzutreten. Ich gebe zu, daß das unpassend war. Aber wer kann gegen den Laufs der Welt? Und so ist es auch dem wackeren Gutsbesitzer Klapproth, der von Herrn Pickert außerordentlich lustig und launig gegeben wurde, nicht übelzunehmen, daß er die gesammten Insassen der Pension Schöller für verrückt hält. Und Jenen kann man es ebenso wenig verdenken, daß sie das gleiche von Klapproth dachten. Es ist zu verrückt.

Gespielt wurde durchweg flott und gut. Ganz so, wie es sein muß. Alles klappte vortrefflich. Alles war bei Stimmung. Die Herren Eckert, Heinemann, Knaak, Marlow, Meltzer und Meyer gaben ihren Part, daß es nur so eine Lust war. Nicht zum wenigsten wußte auch Frau Staudinger die Lacher auf ihre Seite zu bringen.

Das wäre nun soweit ganz schön und gut. Aber das „Schwert des Damokles" hängt noch über meinem Haupte. Wenn es nach mir ginge, würde man es schleunigst herunternehmen und bei Seite legen. In eine Kiste kann es eingepackt oder meinetwegen auch auf die Rumpelkammer getragen werden. Nur fort, nur aus den Augen! Denn einen Buchbindermeister, der auf den Namen Damokles nicht kommen kann, deswegen zu einem Schwank auszurecken und auszuzerren, das ist stark. Oder auch schwach. Ganz wie man es nehmen will. Es paßt beides. Fräulein Cabano (Philippine), die niedlich aussah und drollig spielte, bekam ihren Elementarlehrer. Stahlfeder hat ihn Herr Gans Gustav Edler zu Putlitz getauft. Manche mögen das komisch finden. Ich kann es beim besten Willen nicht.

* **Dr. Fuchs' Hörstunden.** Wie die erste Hörstunde des Herrn Dr. Fuchs, so bot auch die zweite, welche am 22. d. Mts. stattfand, viel Anregung und Genuß. Die Aula der Weinlig'schen Schule war gut besetzt, eine Thatsache, die wir dem Vortragenden als schönen Erfolg seiner künstlerischen Bemühungen im vorigen Jahre gern gönnen; denn sie beweist, daß die diesen Hörstunden zu Grunde liegende Idee in ihrer vollen Berechtigung erkannt ist. In seiner Vortragsweise zeigt sich Dr. Fuchs als echter Künstler, dessen Bestreben es ist, den Komponisten und sein Werk zu zeigen, ohne die eigene Person in den Vordergrund zu stellen. Technisch stand sein Spiel fast durchweg auf künstlerischer Höhe, was bei der sehr großen Aufgabe, die sich Herr Dr. Fuchs mit jedem Programm gestellt hat, besonders anerkannt werden muß und hier durchaus nicht als selbstverständlich verlangt werden kann, da die Hörstunden keine akademischen Konzerte im üblichen Sinne sind. Geistvoll durchdacht und mächtig wirkte der Vortrag der Bach'schen chromatischen Fantasie und Fuge. Man fühlte sich einem Künstler gegenüber, dessen „tägliches Brod" Bachs Musik von Jugend auf gewesen ist; dem Spiel der A-dur-Sonate von Beethoven (op. 101) ging eine eingreifende Schilderung Beethoven'schen Schaffens und eine hochinteressante genaue Zergliederung des Werkes nach seinem psychischen Gehalt voraus, die das Verständniß der Hörer schärfte und anregt. Es folgten schwungvolle Vorträge Brahms'scher Werke (Intermezzi H-moll op. 10 und Es-moll op. 118, Scherzo Es-moll op. 4), die den Komponisten in seiner ganzen grüblerischen Tiefe, den Pianisten auf der Höhe seines Könnens zeigten. Ueber die Wiedergabe von Chopin's Préludes Es-moll, B-moll op. 28, Nocturne Es-dur op. 55 Etude F-moll op. 25, Ballade As-dur op. 47, wird man sehr mit dem Vortragenden streiten können. Unseres Erachtens fehlte es hier bisweilen an Zartheit und selbst an Klarheit. Wir müssen jedoch annehmen, daß die übergroße Fülle des ohne jede Erholungspause Dargebotenen die Kräfte erschöpft hatte. Wünschenswerth erscheint es, daß der Roenisch-Flügel auf einem Podium stände. Ist auch die Möglichkeit gegenseitigen Verständnisses um so größer, je mehr der Vortragende mitten unter den Hörern weilt, so wird doch der Hauptzweck der Abende, das Spiel, zu einer ganz anderen Wirkung gelangen, wenn der Ton Raum findet, sich zu entwickeln, ehe er das Ohr der Hörer trifft. K. H.

* **Danziger Aktien Bierbrauerei, Danzig.** In der heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Muscate abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Danziger Aktien Bierbrauerei, in welcher Mk. 877 200 Aktienkapital vertreten waren, wurde der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet. Aus demselben entnehmen wir, daß der Ausstoß 84 421 Hektoliter (gegen 79 105 Hektoliter im Vorjahre) beträgt und sich der Reingewinn, nach reichlichen Abschreibungen, auf **Mk. 164 355,58** beläuft. Die von der Direktion vorgeschlagene Dividende von 7½ Proz. wurde von der Generalversammlung genehmigt. Der nach dem Turnus aus dem Verwaltungsrath ausscheidende Herr Johannes Ick wurde auf weitere vier Jahre wiedergewählt. Die Aussichten für das kommende Jahr werden von der Direktion als günstig bezeichnet, umsomehr, als das Bier in Folge der in den letzten Jahren getroffenen vorzüglichen Einrichtungen in der Brauerei durch seine anerkannte Güte eine immer größere Beliebtheit erlangt.

* **Gewerbegerichtswahlen.** Die Betheiligung an den gestrigen Gewerbegerichtswahlen für den ersten Wahlbezirk war namentlich von Seiten der Arbeitnehmer außerordentlich groß. Als um 7 Uhr das Wahllokal, das Gesellschaftshaus in der Heiligen Geistgasse, polizeilich geschlossen wurde, waren Saal, Nebenräume und Treppen noch dichtgedrängt voll von Personen, die alle noch ihr Wahlrecht ausüben wollten. Erst gegen 8¾ Uhr war der Wahlakt beendet. Die Feststellung des Wahlresultates fand wegen der schon vorgerückten Stunde gestern Abend nicht mehr statt, sondern erfolgte heute Morgen um 9 Uhr im Rathhause. 752 Personen haben ihr Wahlrecht ausgeübt, davon 13 Arbeitgeber und 739 Arbeitnehmer. Aus dem Kreise der Arbeitgeber haben erhalten Stimmen die Herren Schuhmachermeister R. A. Huse 12, Buchdruckereibesitzer Otto Kafemann 13, Konditoreibesitzer Oskar Schultz 13, Kürschnermeister Robert Süß 13, Restaurateur Karl Topf 12, Fleischermeister E. Tiede 13, Ofenfabrikant Hermann Wiesenberg 13, Schneidermeister Eduard Wodetzki 13 und Drahtwaarenfabrikant Franz Zimmer 13. Aus den Kreisen der Arbeitnehmer haben erhalten Stimmen die von den sozialdemokratischen Gewerkschaften aufgestellten Kandidaten Maurer Paul Boß 481, Schriftsetzer Franz Goethe 481, Hafenarbeiter Karl Kehler 481, Kupferschmied Adolf Kleemann 481, Maler Johann Pett 481, Arbeiter Josef Jetka 481, Tischler Anselmus Schacht 481, Schuhmacher August Kurschat 481 und Klempner Robert Grundmann 481. Endlich erhielten aus den Kreisen der Arbeitnehmer Stimmen die von der christlich-sozialen Partei aufgestellten Kandidaten: Arbeiter August Gehrmann 258, Arbeiter Karl Waldt 258, Bierfahrer Franz Czoska 258, Arbeiter Karl Koch 258, Böttcher Paul Kirschke 258, Stauer August Kaminski 258, Arbeiter Paul Schröder 258, Arbeiter Albert Krause 258 und Arbeiter Martin Tronke 258. Es sind somit in dem 1. Wahlbezirk gewählt die oben genannten Arbeitgeber und die Kandidaten der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu Beisitzern des Gewerbegerichts. Heute finden die Wahlen im zweiten Wahlbezirk statt. Wahllokal ist die Turnhalle des Städtischen Gymnasiums. — Morgen wählt in der Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule der vierte Wahlbezirk, welcher umfaßt den Rest der Rechtstadt (Gasanstalt, Güterbahnhof und Thornschegasse), die Speicherinsel, Niederstadt, Kneipab, Strohdeich, Schiffchenbrücke, Althof, Gänsekrug, Nehrungerweg, Weißhof, Weißhöfer Außendeich, Kirrhaken und Rückforter Schanze.

* **Konferenz für die Reform des Geschmackmusterrechts.** Der Deutsche Verein für den Schutz des gewerblichen Eigenthums hat zu Mittwoch den 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, nach Berlin, im Künstlerhaus — Bellevuestraße 3 — die Handelsvertretungen zur Konferenz über die Reform des Geschmackmusterrechts eingeladen. Als einziger Gegenstand kommt auf die Tagesordnung: „Sollen die Musteranmeldungen bei einer Zentralbehörde (Patentamt) zentralisirt werden?" Der Bericht wird erstattet durch Herrn Rechtsanwalt Paul Schmidt in Berlin und ist für die Verhandlung der außerordentlich wichtigen Frage der ganze Tag in Aussicht genommen.

* **Stadtverordnetenwahlen.** Mit den Wahlen der ersten Abtheilung, welche am 30. d. Mts. stattfinden sollen, werden die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen beendet sein. Gestern Abend fand eine Versammlung von Wählern der ersten Abtheilung statt, in welcher beschlossen wurde, die ausscheidenden Herren A. Zietsch-Schidlitz, S. Marx, Alb. Meyer, W. Siemens und P. Spring wieder zu wählen und als Kandidaten an Stelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Schneider und Behlow die Herren W. Sieg und John Holtz auf 6 Jahre und an Stelle des verstorbenen Herrn v. Kolkow Herrn H. Schönberg auf 2 Jahre aufzustellen.

* **Ausschließung der Gütergemeinschaft.** Der Oberlandesgerichtspräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Für die Betheiligten wird darauf hingewiesen, daß für die Ehegatten, die am 1. Januar d. J. ihren Wohnsitz in Preußen hatten, und deren güterrechtliche Verhältnisse durch das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche einer gesetzlichen Ueberleitung in das neue Recht unterworfen worden sind, diese einjährige Frist mit dem Ablaufe dieses Jahres endigt. Stempel- und Gerichtsgebühren werden nicht erhoben, wenn der Vertrag vor dem Ablauf eines Jahres nach der Aenderung des Güterstandes geschlossen wird.

* **Wahl zum Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.** Die gestern und heute stattgefundene Neuwahl von 5 dem Turnus nach ausscheidenden Mitgliedern war eine sehr rege. Gestern wurden 164 Stimmen und heute 103 Stimmen von 360 Wahlberechtigten abgegeben. Mit Ablauf dieses Jahres sollen die Herren Jorck, Richter, Unruh, Otto und Wieler ausscheiden. In einer am 22. d. Mts. abgehaltenen Vorbesprechung erhielten wie s. Z. gemeldet, die meisten Stimmen zur Wiederwahl die Herren Richter, Unruh, Otto und Wieler, zur Neuwahl Herr S. Marx. Kurz vor der Wahl sind jedoch noch von einigen Mitgliedern der Korporation an die Wahlberechtigten Stimmzettel verschickt, in welchen die Herren Richter, Unruh und Wieler zur Wiederwahl und die Herren Bankdirektor Bohmke und S. Marx zur Neuwahl empfohlen wurden. Insgesammt sind 267 Stimmen abgegeben worden. Die absolute Majorität betrug demnach 134. Ueber diese Majorität erhielten die Herren Unruh 261, Richter 259, Wieler 258, Otto 198, Jorck 171, diese Herren sind mithin gewählt worden. Außerdem erhielten die Herren Marx 81 und Bohmke 71 Stimmen, und 36 Stimmen haben sich zersplittert oder sind für ungültig erklärt worden.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 26. November die Einlager Schleuse passirt: 1½ Traften eichene Plancons, Rundklötze und Schwellen, kief. Schwellen und Kantholz von W. Hermann-Schompke, durch C. Wodnetzki an das Berliner Holzkontoir nach Weßlinken. 8 Traften Rundtannen und Rundkiefern von D. Slutzki-Augustinowo durch J. Lewatinski an L. Duske nach Weßlinken. 4 Traften Rundtannen und Rundkiefern von O. Trapp-Tekoschin durch W. Schmidt an Zebrowski nach Rückfort.

* **Unfall mit tödtlichem Ausgange.** Heute Vormittag wurde in der Nähe des „Danziger Hofes" der Kaiserliche Postverwalter a. D. Herr Oscar Westphal aus Langfuhr von einem Postwagen angefahren und zu Boden gerissen, wo der schon bejahrte Herr bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort im Sanitätswagen nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft, ist aber dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurze Zeit nach seiner Einlieferung gestorben. Da eine äußere Verletzung nicht wahrnehmbar war, so hat wahrscheinlich eine Kontusion des Gehirns den Tod herbeigeführt. Von Augenzeugen wird versichert, daß dem Führer des Postwagens keine Schuld an dem Unfalle trifft, auch soll der alte Herr schwerhörig gewesen sein.

* **Messerstecherei.** Der schon mehrfach bestrafte Arbeiter Gustav Markuschke wurde gestern Abend blutend in Petershagen angetroffen und dem Lazareth zugeführt. Er will von mehreren Personen überfallen und geprügelt worden sein und auch einen Messerstich in den Rücken erhalten haben.

* **Wasserstand der Weichsel am 27. November.** Thorn +0,84, Fordon +0,96, Culm +0,66, Graudenz +1,22, Kurzebrack +1,42, Pieckel +1,22, Dirschau +1,42, Einlage +2,10, Schiewenhorst +2,20, Marienburg +0,72, Wolfsdorf +0,54 Meter.

* **Kellnerversammlung.** Heute, Nachts 12 Uhr, findet im Jünglingsheim, Heilige Geistgasse 43, 2 Tr. (Kaiserhof), eine Versammlung der Kellner statt, die von Herrn Pfarrer Blech geleitet wird. Bei derselben werden mehrere Ansprachen gehalten, unter Anderem wird Herr Pastor Alberts sprechen; derselbe war früher in Cannes und Frankfurt a. M. thätig. Alle Kellner sind herzlich eingeladen.

* **Einlager Schleuse, 28. November.** Stromab: D. „Neptun", Kapt. König, von Neuenburg mit div. Gütern an Bromberger Dampfer-Ges., Danzig. D. „Wanda", Kapt. Sikorra, von Graudenz mit div. Gütern an E. Harder, Danzig. D. „Frisch", Kapt. Adler, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig. D. „Einigkeit", Kapt. Groß, von Königsberg leer an E. Berenz, Danzig. Joh. Krüger von Neumünsterberg mit 24½ To. Weizen an Zimmermann, Danzig. Joh. Wosikowski, L. Zander, Joh. Laudski von Kruschitz mit je 100 To., Ad. Posenauer, Aug. Gorski von Pakosch mit 100 resp. 103 To. Zucker, sämmtlich an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. P. Kluszewicz mit 70 To., Gust. Bohre sen. mit 70 To., Gust. Bohre jun. mit 51 To. Weizen, sämmtlich von Wyszograd an Ernst Chr. Mix, Danzig. Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 1 mit Gütern, 1 Kahn und 3 Tankschiffe mit Petroleum. D. „Montwy", Kapt. Klotz, mit div. Gütern an Ronnenberg, Graudenz.

* **Diebstahl.** Zwei junge Mädchen Helene Krainik und Auguste Schulz wurden gestern Abend verhaftet, weil sie bei dem Besitzer Mirau in Weichselmünde zwei seidene Halstücher gestohlen hatten. Sie räumten den Diebstahl ein und die Schulz gab außerdem an, daß sie das Tuch einem Arbeiter geschenkt habe, worauf dieser wegen Hehlerei gleichfalls verhaftet wurde. Er gab als richtig zu, daß die Schulz ihm ein Tuch geschenkt habe, bestritt aber ganz entschieden, daß er gewußt habe, daß das Tuch gestohlen sei.

* **Polizeibericht für den 27. Novbr. Verhaftet:** 11 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 2 wegen Beleidigung, 1 Messerstecher, 2 Betrunkene. Obdachlos: 2. **Gefunden:** 1 Pincenez in Goldfassung, 1 kleines Taschenmesser, am 26. v. Mts. 1 goldenes Medaillon in Buchform, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirektion. Am 14. v. Mts. 1 Rosenkranz von weißen Perlen mit kleinem Kreuz, abzuholen vom Invaliden Herrn Hermann Kleist, Am Stein 13. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der kgl. Polizeidirektion zu melden. **Verloren:** 1 grünes Portemonnaie mit 2,35 Mk. einem kleinen Schlüssel, Briefmarken und Visitenkarten, Hypothekenpapiere des Ernst Wolf für das Grundstück Oliva Blatt 277, am 18. v. Mts. 1 Zehnmarkstück, 1 braunes Portemonnaie mit ca. 4 Mk., am 4. v. Mts. 1 Portemonnaie mit 150 Mk. abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizeidirektion. **Verlaufen:** Am 11. Oktober cr. ein rothbrauner schottischer Schäferhund, abzugeben beim Herrn Feuerwerksleutnant Jung, Bastion Kaninchen.

Provinz.

* **Neuteich, 24. Nov.** Gestern Abend in der zwölften Stunde kam durch Schuld eines trunkenen Knechtes auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Max Schroedter in Eichwalde (Feld) Feuer aus, durch das ein großer Viehstall eingeäschert wurde. Das zahlreiche prächtige Rindvieh (85 Haupt) und sämmtliche Pferde sind in den Flammen umgekommen. In Folge starken Nebels wurde, wie der „Elb. Ztg." geschrieben wird, das Feuer in den nahen Ortschaften nicht bemerkt.

† **Berent, 26. Nov.** Gestern Mittags brannte in Makubowo eine dem Gutsbesitzer Prawitz gehörige Instkathe nieder. — Heute fanden im Sitzungssaale des Rathhauses die Stadtverordnetenwahlen statt. Es wurden in der ersten Abtheilung die Herren Tabakfabrikbesitzer Kallmann und Bäckermeister P. Michaelis wiedergewählt, ebenso in der zweiten Abtheilung die Herren Bahnhofsrestaurateur Gottschalk und Besitzer Finger. In der dritten Abtheilung wurden neugewählt die Herren Barbier May und Schornsteinfegermeister Büttner. Die Polen hatten in der dritten Abtheilung den Fleischermeister A. Kantowski und Kaufmann v. Borzestowski als Kandidaten aufgestellt, doch gingen die Deutschen mit 165 und 181 gegen 103 und 86 Stimmen aus der Urne hervor.

* **Konitz, 26. Nov.** Herr Erster Staatsanwalt Settegast hat auf eine Anfrage erklärt, daß das Gerücht von seiner Versetzung unbegründet sei.

Königsberg, 27. Nov. (W. T.-B.) Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe ist der Vortragende Rath im Handelsministerium Geheimer Oberregierungsrath Lusensky hier eingetroffen, um sich mit den Einrichtungen des hiesigen Getreidehandels an Ort und Stelle bekannt zu machen. Geheimrath Lusensky besuchte zu diesem Zwecke die gestrige Getreidebörse. Er unterrichtete sich über die Einrichtungen der Börse und hatte Besprechungen mit den Interessenten.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 27. November.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,52½ Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,52½ incl. Sack Transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,75, Dezbr. Mk. 9,77½, Januar Mk. 9,87½, Januar-März Mk. 9,92½, April-Mai Mk. 10,02. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: —. Termine: Novbr. Mk. 9,75, Dezember Mk. 9,77½, Januar Mk. 9,87½, Februar Mk. 9,95, März 10,00.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. November.

Wetter: kalt. Temperatur: + 5° R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 732 Gr. Mk. 133, bunt 766 Gr. Mk. 145, hochbunt bezogen 766 Gr. Mk. 143, hochbunt 769 Gr. und 783 Mk. 149, fein hochbunt glasig 769 und 777 Gr. Mk. 150, 788 Gr. Mk. 151, weiß 772 Gr. Mk. 152, 777 Gr. Mk. 152, roth 761 Gr. Mk. 146, 777 und 783 Gr. Mk. 147 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. Mk. 125 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große fein weiß 709 Gr. Mk. 142 per Tonne.

Hafer ohne Handel.

Leinsaat russisches Steppensaat Mk. 255, stark besetzt Mk. 230 per Tonne bezahlt.

Heddrich russischer zum Transit Mk. 138 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,45, mittel Mk. 4,25, feine Mk. 4,05 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,25, besetzt Mk. 4,10, per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	26.	27.		26.	27.
Weizen Novbr.	150.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	122.—	—.—
" Dezbr.	150 75	150 50			
" Mai	158.—	157.50			
Roggen Novbr.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	—.—	108.—
" Dezbr.	137.—	137.—			
" Mai	141.—	141.—	Rüböl Novbr.	62.30	—.—
			" Mai	62.—	62.30
Hafer Novbr.	132.50	133.—	Spiritus 70er loco	45.60	45.60
" Mai	133.50	133.75			

	26.	27.
3½% Reichs-A.	94.90	95 —
3½% "	94 90	94.90
3% "	86 90	87 10
3½% Pr. Consf.	94.90	94.90
3½% "	94.90	95.—
3% "	86.70	87.—
3½% Wp. "	93.75	93 20
3½% " neul. "	92.75	92 75
3% Westp. " "	83.75	83.75
3½% Pommer. Pfandbr.	98.70	98 25
Berl.Hand.Ges.	150.—	150.30
Darmst.-Bank	132.—	131.50
Danz. Privatb	125.—	125.—
Deutsche Bank	198.20	198 75
Disc.-Com.	177.—	177 60
Dresden. Bank	147.—	147.2
Oest. Cred. ult.	206 60	20[illegible].90
5% Ital. Rent.	94.80	94.90
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.75	57.90
4% Oest. Gldr.	98 10	98.25
4% Rumän. 94. Goldrente.	72 60	72 75
4% Ung. "	96 60	96.70
1880er Russen	98 60	—.—
5% Russ. inn. 94.	96 15	—.—
Trk. Adm.-Anl.	98 80	98.70
Anatol. 2. Serie	95.75	95.90

	26.	27.
Ostpr. Südb.-A.	88.40	88.40
Franzosen alt.	141.25	141.60
Dtm. Gronau	155.90	156.40
Marienb.-Mlw. St.Act.	72.60	72.90
Marienb.-Mlw. St.-Pr.	—.—	—.—
Danziger Oelm. St.-A.	44.—	44.—
Danziger Oelm. St.-Pr.	68 50	67.—
Harpener	180.70	181.40
Laurahütte	206.50	207.—
Allg. Elkt.-Ges.	218.50	215.50
Harz. Papierf.	214.80	214 80
Gr.Brl.Str.-B.	224 50	223 75
Oest. Noten neu	85 05	85.05
Russ. Noten	216.50	216 60
London kurz	—.—	20.425
London lang	—.—	20.23
Petersbg. kurz	—.—	215.75
Petersbg. lang	—.—	213.—
Nordd.Cred.-A.	119.—	119.—
Ostdeutsche Bk.	116.75	117.—
4½% Chin.Anl.	75.20	75.80
North. Pacific-Pref. shares	82.60	82.90
Kanad.-Pac.-A.	86.—	85.70
Privatdiscont	4%	4%

Tendenz: Bei geringem Verkehr behauptete sich auch heute im allgemeinen eine feste Grundtendenz. Banken erhöhten ihren Kursstand etwas, dagegen setzten Hüttenaktien niedriger ein, erholten sich aber im späteren Verlaufe im Anschluß an die Besserung der Bergwerksaktien. Fonds gut gehalten, Bahnen meist anziehend. Nur Transvaalbahn schwächer wegen Aufschubs der Bezahlung der am 1. Dezember fälligen Obligationszinsen. Schiffahrtsaktien auf Bedarf zum Ultimo besser. Infolge der Prämien-Erklärung stiegen Kreditaktien bis 208. Ultimo 4 Prozent.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 27. November.

Anfänglich war die Stimmung für Getreide auf Grund der aus Nordamerika gemeldeten kleinen Preisverschlechterungen hier recht matt; sie besserte sich aber bald wieder, da im Zusammenhang mit Klagen aus Rußland Kauflust für Roggen kräftiger eingriff und der Preis noch eine Kleinigkeit über gestrigen Stand hinaushob. Weizen folgte der Erholung nur zögernd und blieb ein wenig billiger als gestern. Hafer war loko still, im Lieferungshandel aber fest. Rüböl ist im Werthe kaum verändert. Für 70er Spiritus loko ohne Faß hat man mehr als gestern nicht anlegen wollen. Zum Preise von 45,60 Mk. blieben aber Käufer übrig.

Standesamt vom 27. November.

Geburten: Malergehilfe Otto Küblich, T. — Wachtmeister im Feldart.-Regiment Nr. 36 Julius Kren, T. — Kutscher Johann Polowski, S. — Arbeiter Hermann Plaumann, S. — Arbeiter Johannes Stanislowski, T. — Bierverleger Franz Matern, T. — Arbeiter Victor von Gogolinski, S. — Kaufmann Wilhelm Zimmermann, T. — Straßenbahnwagenführer Johannes Fellecker, S. — Tischlergeselle Franz Grudzinski, S. — Friseur Maximilian Fröhlke, T. — Königl. Eisenbahn-Stationsassistent Paul Bendikowski, S. — Kaufmann Richard Dahlmann, T. — Eisenbahnarbeiter August Darga, S. — Unteroffizier und Hoboist im Fußartillerie-Regiment von Hindersin Emil Suffa, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Maurergeselle Paul Emil Ferdinand Knof und Rosalie Ladmann, beide hier. — Fabrikarbeiter Samuel August Kohnert, hier und Heinriette Borchert zu Schlodien. — Schmied George August Kraß und Mathilde Lina Hulda Klara Fisch, beide zu Spandau. — Schmiedegeselle Rudolf Franz Sichau und Johanna Augustine Villmow, beide zu Bürgerwiesen. — Maschinenschlosser Friedrich Heinrich Riemer und Emma Margarethe Marquardt, beide hier.

Heirathen: Steindrucker Emil Kühn und Wilhelmine Lewandowski. — Schlossergeselle Johann Kowlowski und Mathilde Falk. — Schneidergeselle Anton Racinlewski und Martha Bater. — Arbeiter Conrad Bolius und Meta Frosch. — Sämmtlich hier. — Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 175 Josef Schmidt zu Graudenz und Elisabeth Schiller, hier. — Königl. Schutzmann Friedrich Johann Milkoweit zu Kiel und Anna Hofer, hier.

Todesfälle: 2 Söhne des Arbeiters Karl Fentroß, todtgeb. — T. des Kutschers Emil Kaczor, 7 M. — Wittwe Anna Krzizinski geb. Blaschkowski 74 J. 9 M. — Arbeiter Paul Hermann Brzenitzki, 27 J. — Arbeiter Albert Tehmer, 32 J. — Unehel. 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Militär-Pensions-Gesetz.

J. Köln a. Rh., 27. Nov. (Privat-Tel.) Bezüglich der vom Grafen Oriola an den Reichskanzler gerichteten Interpellation erklärt die „Köln. Ztg.", daß die Vorarbeiten zum Pensionsgesetz schon beendet waren, ehe der Reichstag zusammentrat. Man war entschlossen, die Vorlage einzubringen, scheint dann aber mit Rücksicht auf die sonstigen Mehrausgaben den Gedanken aufgegeben zu haben. Die neuen Bestimmungen sollen rückwirkende Kraft bis zu einem bestimmten Zeitpunkt der Pensionirung erhalten. Für pensionirte Mannschaften soll die Gewährung einer Rente nach dem vom Arzt festzustellenden Grad der Erwerbsunfähigkeit maßgebend sein und zwar nach 10 Graden; auch die Frage der Erhöhung der Pensionen durch Bekleiden einer Zivilstellung soll, soweit dies zweckmäßig, angestrebt werden. Von großer Bedeutung würde auch eine andere Normirung der Pensionssätze sein unter gleichzeitiger Steigerung des pensionsfähigen Einkommens bis zum Major aufwärts. Beabsichtigt war, die Pensionsfähigkeit nach 10 Dienstjahren mit $^{30}/_{100}$ (heute bekanntlich $^{15}/_{60}$) beginnen zu lassen und je um $^{1}/_{100}$ zu steigern, sodaß die Maximalpension $^{75}/_{100}$ des pensionsfähigen Einkommens nach 35 Dienstjahren erreicht werden könnte, während bisher die Maximalpension von $^{45}/_{60}$ nach 40 Dienstjahren erreicht wurde.

China.

Verminderung unserer Seestreitkräfte in China.

Berlin, 27. Nov. (Privat-Tel.) Ein Theil der gegenwärtig in China dem Kreuzergeschwader unterstellten kleinen Kreuzer soll zum Anfang des nächsten Jahres als Stationskreuzer auf ihre alten auswärtigen Stationen zurückkehren.

Rußland und die Bahn Tientsin-Schanhaikwan.

London, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Eine „Times"-Meldung aus Peking besagt: Rußland hat seinen Entschluß, die Tientsin-Schanhaikwan-Eisenbahn den verbündeten Truppen zurückzugeben, plötzlich geändert und kündigt an, daß einem Petersburger Befehl gemäß, Rußland die Eisenbahn behalten werde, bis die Truppen aus Petschili zurückgezogen sind. Die Aenderung hängt wahrscheinlich mit der Ankunft des Fürsten Uchtomski zusammen, dessen Mission sich auf Eisenbahnfragen bezieht.

Die Wahlen in Portugal.

Oporto, 27. Nov. (W. T.-B.) In Nord-Portugal sind die allgemeinen Wahlen ruhig verlaufen. In Oporto unterlagen die bisherigen republikanischen Vertreter den vereinigten Monarchisten.

Interpellation zu Gunsten der Boeren.

Paris, 27. Nov. (W. T.-B.) Der Nationalist Denis hat eine Interpellation angekündigt, in der die Regierung gefragt wird, ob Frankreich nicht in der Lage wäre, auf Grund der Beschlüsse der Haager Konferenz zwischen England und Transvaal zu vermitteln. Wie verlautet, wird Delcassé die Beantwortung der Interpellation ablehnen.

△ **London, 27. Nov.** (Privat-Tel.) Nach Pariser Meldungen wird Krüger die französische Regierung ersuchen, folgendes Arrangement zwischen England und den Boeren vorzuschlagen: Rückkehr zu dem Zustand vor dem Ultimatum Transvaals, Gewährung des Wahlrechts an die Ausländer nach 5 Jahren Aufenthalt mit rückgreifender Wirksamkeit; beide Republiken zahlen eine durch Schiedsgericht festzusetzende Kriegsentschädigung; gleiche Rechte bezüglich der Sprache, Religion und Politik für alle männlichen Landesbewohner über 16 Jahre; Autonomie für beide Republiken mit einem Konsularkorps in Pretoria, das für die inneren Angelegenheiten der Regierung der Republiken unter-, für die äußeren aber übergeordnet ist.

Aus Südafrika.

London, 27. Nov. (W. T.-B.) Der „Standard" meldet vom 25. d. Mts aus Prätoria: Die Mannschaften Bothas und Viljoens entwickeln eine immer mehr zunehmende Thätigkeit im Distrikte. Wie es heißt, haben sie einen neuen Plan ersonnen oder vielmehr einen alten wieder aufgenommen. Sie beabsichtigen, den Kriegsschauplatz mehr nach der Grenze der Kapkolonie zu verlegen, wo, wie sie glauben, viele mißvergnügte Kapholländer mit geheimem Waffenvorrath bereit sind, auf die geeignetste Ermuthigung hin die Feindseligkeiten zu erneuern. Der Feind ist fast überall in Transvaal und in der Oranje-Kolonie äußerst thätig.

Aufstand im Somali-Gebiet.

London, 27. Nov. (W. T.-B.) Das Auswärtige Amt bestätigt die Nachricht von dem Aufstand der Ogaden-Somalis. Der Unterkommissar Jenner ist am 13. Nov. in verrätherischer Weise von Somalis ermordet worden, welche in der Nacht das Lager besuchten, indem sie freundschaftliche Gesinnungen vorgaben, dann aber die Abtheilung angriffen.

J. Berlin, 27. Nov. (Privat-Tel.) Der englische Oberst Everett ist nach beendeter Mission hier eingetroffen und verhandelt mit dem Kolonialamt über eine genau festzulegende Grenze zwischen dem deutschen und englischen Theil von Togo.

J Berlin, 27. Novbr. (Privat-Tel.) Im Strafverfahren gegen den Kriminalkommissar Thiel sind Donnerstag Zeugenvernehmungen angesetzt. Thiel bestreitet jede ihm zur Last gelegte Straftat.

J. Berlin, 27. Novbr. (Privat-Tel.) Ueber den Kaiserbesuch in Kiel wird dem „Vorwärts" geschrieben. Die Aussperrung der Zeitungsberichterstatter bei Kaiserreden scheint thatsächlich zur Einführung zu gelangen. Als der Kaiser zur Rekrutenvereidigung anwesend war, hat man einzelnen Redakteuren, die um die Erlaubniß nachsuchten, dem Akt beizuwohnen, dies Gesuch vom Kommando abschlägig beschieden. Dafür ist ihnen nachher der Wortlaut der kaiserlichen Rede vom Kommando bekannt gegeben. Ob es sich um ein Stenogramm der Rede oder nur um sinngemäße Wiedergabe handelt, entzieht sich der Kontrolle.

Madrid, 27. Nov. (W. T.-B.) In der Deputirtenkammer machte der Minister des Innern Mittheilungen, aus denen der Ernst der Karlistenbewegung hervorgeht.

New-York, 27. November. (W. T.-B.) Der Jahresbericht des Marinesekretärs empfiehlt dem Kongreß, im Hinblick auf die bereits bewilligte große Zahl von Gefechtsschiffen, von denen einige kaum zu bauen angefangen seien, in dieser Tagung nur die Mittel für 2 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer und mindestens 6 Kanonenboote geringen Tiefganges, sowie einige kleinere Fahrzeuge für den Dienst auf Flußläufen zu bewilligen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Dienstag, den 27. November 1900, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout D.

Bei erhöhten Preisen.
Erstes Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofopernsängers **Grüning.**

Lohengrin.

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Willy Martin
Lohengrin . . . Wilhelm Grüning
Elsa von Brabant . . . Math. Hoffmann
Gottfried, ihr Bruder . . . Frida Werner
Friedrich, Graf von Telramund . . . Juan Luria
Ortrud, seine Gemahlin . . . Almati-Rundberg
Der Heerrufer des Königs . . . Felix Dahn
Edelknaben . . . Joh. Hellmann, Elisabeth Seybold, Ida Calliano, Angelika Morand

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. **P. P. E. Der Herrgottschnitzer von Ammergau.** Volksschauspiel mit Gesang und Tanz.
Donnerstag. Außer Abonnement. **P. P. A.** Bei erhöhten Preisen. Letztes Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofopernsängers **Grüning. Tannhäuser.** Große Oper.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. **P. P. B. Jugend von heute.** Komödie.
In Vorbereitung: Novität. **Der Tugendhof.** Lustspiel. — Novität. **Im Exil.** Schwank.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Heute: Benefiz Duett Fehér.

Nur noch 4 Tage!
Nishihama Matzui
— und das exquisite November-Ensemble. —
Täglich nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant
Doppel-Frei-Concert
Tyrolersänger (Freiberger jr.). Theaterkapelle.
Freitag: **Benefiz Nishihama Matzui.**

Passage 8—10. Stüve's

Kaiser-Panorama.

Mittwoch zuletzt:
Pariser Welt-Ausstellung. Grossartig schön!

Geöffnet 11—1 u. 3—9. Entree 25 ₰, 5 Billets 1 ℳ, Kinder 15 ₰.
Ausserdem: Die indischen Naturwunder:
Der Rumpf-Mensch,
Delphi, das Mädchen mit dem Apfelsinenkopf,
Mensch oder Affe?
aus Barnum's Riesen-Zirkus. **Nur wenige Tage.**
Entree 20 ₰, Kinder 10 ℳ. Panoramabesucher zahlen 10 ₰ nach.

Kaiser-Café Passage.

Internationaler Verkehr.
— Sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes. —
19082) 4 Kerkau Billards. J. V.: **Süske.**

Apollo!

Jeden Abend:
Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.

Neu eröffnet.

Zeige hiermit an, daß ich ein
Restaurant und Café
Karpfenseigen Nr. 23
eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und bitte das hochgeehrte Publikum, mich in diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Mittwoch, den 28. d. Mts.: **Frei-Konzert,**
wozu einladet **A. Zimmermann.**

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich:
Großes Elite-Frei-Konzert,
ausgeführt von dem Damen-Orchester **„Schweizerheim“.**
Anfang 7 Uhr. **A. v. Niemierski.**

Bürgerschützenhaus.

Jeden Mittwoch von 3—8 Uhr:
Grosses Kaffee-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin. (15990
Entree frei. ff. Waffeln. **P. Bahl.**

Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe—Danzig.

Freitag, den 30. cr., Abends 8¼ Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann, Fleischergasse:

Oeffentlicher Vortrag für Damen
über
die Verbesserung der Frauenkleidung
gehalten von
Fräulein **Karin Knutsson.**

Eintritt frei. Damen als Gäste willkommen.
19155) Der Vorstand.

American-Bar
Hundegasse 46. (65556

Zu Hochzeiten u. sonst. Festlichkeiten empfiehlt sich z. Kochen, mit auch ohne Kellnerbedienung. Off. u. **V 49** an die Exp. (54806

Danziger Tattersall

empfiehlt sich jetzt in vollem Betriebe. (59006

Café Feyerabend,

Inhaber A. Böhlke,
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln. (15996

„Hohenzollern“

Café, Restaurant, Weinstube,
Langenmarkt 11.
Frühstückskarte — Abendkarte — Mittagstisch (Abonnement 1 Mark)
Königsberger, Münchener und Pilsener Bier.
Kerkau-Billard
Gesellschaftssaal
19297) Eduard Hesse.

Restaurant Zum Franziskaner,

Milchkannengasse 16.
Täglich:
Großer Mittagstisch
à Kouvert 60 ₰
Großer Abendtisch
à la carte.
ff. Eisbein mit Sauerkohl, à Portion 40 ₰
ff. Königsberger Rinderfleck zu jeder Tageszeit. (19181
Angenehmer Familienaufenthalt

Restaurant W. Punschke

Danzig, Jopengasse 24.
Täglich:
Frei-Konzert
der Damen-Kapelle „Humor“, Direktion **Turbahn.**
5 Damen. 3 Herren.
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 12—2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch in bekannter Güte zu zivilen Preisen. (19322

Restaurant A. Heering,

Danzig, Jopengasse 26,
empfiehlt seinen
kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu **soliden Preisen.**
Ostpreußische u. franz. Küche.
Separates Zimmer f. geschlossene Gesellschaften, Vereine u. s. w. zur Verfügung. (19307

Café Noetzel,

empfiehlt seine großen Säle nebst großer Bühne und Flügel bei vorzügl. Beleuchtung. (58176

Vereine

Danziger Ruder-Verein.

Mittwoch, 28. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Restaurant Zum Luftdichten:

Vortrag

des Herrn Redakteur Sander.
„Erlebnisse eines Danziger Ruderers auf der China-Expedition“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet (19287
Der Vorstand.

Hollaheh!

Die Zusammenkunft am Donnerstag fällt aus.

Ordentliche
General-Versammlung
der
Orts-Krankenkasse d. Schmiede- u. Sattlergesellen.
Freitag, den 30. Novbr. 1900, Abends 8 Uhr im Kassenlokale, Pfefferstadt Nr. 53.

Tages-Ordnung:
1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von 3 Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung.
4. Diverses.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Civil-Musiker-Verein

Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge beliebe man gefälligst an **E. Wien,** Kasernengasse 1, und **W. Wiechmann,** Tischlergasse 49, Gastwirthschaft, zu richten. (52746

Bestes garantirt reines
Schweineschmalz
à Pfd. 50 ₰, bei 5 Pfd. 48 ₰
Amerik. Schmalz (Fett)
à Pfd. 40 ₰ empfiehlt
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19. (57876

Elegante (18899
neue Frack-Anzüge
sowie
einzelne Fracks
verleiht
S. Baer, Kohlenmarkt 34.

Ordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs
am Freitag, den 30. November d. J.,
Abends 8¾ Uhr,
im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahre 1900.
2. Neuwahl des Vorstandes. (19299

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, **auch die neugewählten, werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht versandt.**
Der Vorsitzende.
Suckau, Rechtsanwalt.

Hermann Drahn,

Heilige Geistgasse 116/117. vormals **G. R. Schnibbe,** Heilige Geistgasse 116/117.
empfiehlt sein großes Lager in
Glaswaaren, Porzellan, Lampen,
sowie
Spielwaaren etc.
jeder Art. (19309



Messingene
Säulen-Waagen
— 5, 10, 15 Kgr. geaicht — empfiehlt billigst die (19288
Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.

Oberhemden

von tadellosem Sitz,
Anfertigung nach Maaß.
Kragen, Cravatten, Manschetten, Tricotagen. (18838
POTRYKUS & FUCHS
Inh.: Christian Petersen
DANZIG.

Nur

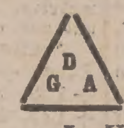
Auerlicht

hält, was es verspricht!

Alle Gasglühlicht-Consumenten wollen daher gefl. darauf achten, dass die (17770

„echten“

Auerkörper und -Brenner den Stempel **„Auerlicht“** bezw. die Umschrift



AUERLICHT



tragen.

In Verbindung mit **„Fiat Lux“** kein Anzünden mehr nöthig.

Vertreter: Bureau für Gasglühlicht „Auer“
Fr. Kreyenberg, Danzig, Elisabethwall.

Weihnachts-Ausverkauf.

Empfehle zum Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen eine reichhaltige Auswahl von reellen Waaren (19300

Modellhüte,

Damen- und Kinderhüte, Pelzmützen, Garnituren für Kinder, Barettes mit Muffs und Kragen, Kapotten, seidene u. wollene Kopfshawls, Theater-Kapotten, seidene Tücher u. Kravatten, Schleifen, Schleier, Rüschen, Morgenhauben, Coiffüren, Bänder, Blumen, Federn,

Dekorations-Blumen u. Muscheln,

aparte Blüthen in den schönsten Farben, als feiner Zimmerschmuck geeignet, sowie

Feine Blätter-Ranken für Bilder und Spiegel.

Jenny Neumann, Hundegasse Nr. 16, vis-a-vis der Kaiserlichen Post.

Pelzwaaren-Ausverkauf.

Die vorjährigen Reste in (17293
Pelz, Capes, Baretts, Wiener Modellen, Colliers und Fußtaschen
habe, um damit zu
räumen
im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle solche als
ganz besonders preiswerth.
A. Scholle, Gr. Wollwebergasse 8.
NB. Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Pelze unter Garantie für guten Sitz, in tadelloser Ausführung.

Möbel!

Wegen Geschäftsumbaues verkaufe mein ganzes Lager in
Nußb. Buffets, Schränken, Verlikows, Schreibtischen, Waschtoiletten, Polstermöbeln,
in großer Auswahl, bedeutend unter Kostenpreis, bis zum 10. Dezember.
Paul Freymann
Möbelfabrik,
Brodbänkengasse 38.

Pianoforte-Magazin

Robert Bull,
Brodbänkengasse 36, I.
Flügel und Pianinos
von
Steinway & Sons
New-York—Hamburg.
Schiedmayer Pianoforte-Fabrik
Stuttgart. (16657
Ed. Westermayer
Berlin.
Römhildt Weimar.
Harmoniums
deutschen und amerikanischen Systems.



(19038

1 perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. Spendhausneug. 5, 3, r.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (3000

Heirath. 5-600 Dam. m. gr. Verm. wünsch. Heirath. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2. (58996

Junger Kaufmann sucht gut. **Privatmittags- u. Abendtisch.** Offerten mit Preis unter **V 712** an die Exp. d. Bl.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 26. Nov.

Erster Zeuge ist heute der

Versicherungsagent Hofmeier.

Er wurde im Sommer von einem Herrn Jähnicke (Privatdetektiv bei Schulz) besucht, der ihn bat, in einer Sache zu helfen, damit „die Wahrheit ans Licht gebracht werde". Ein Kind habe belastend gegen Sternberg ausgesagt; das Kind wohne bei Blümkes. Der Zeuge trat, um die Bekanntschaft Blümkes zu machen, in die Gesellschaft „Prometheus" ein, wo Blümke angestellt war. Blümke gab ihm Auskunft über die Lage der Gesellschaft.

Auch so einer.

Neben seiner Agentenstellung bekleidet Hofmeier noch eine Korrespondentenstelle bei einer Firma Belmonte. Da Blümke sehr „verschlossen und wortkarg im Fall Woyda" war, so suchte der Zeuge die Zunge Blümke's zu lösen, indem er ihm diverse Goldsachen, Ring und Uhr „auf Abzahlung" überließ. Blümke ahnte sofort, daß diese Mildthätigkeit nur ein „Anzapfungsversuch" war.

Die gewundenen Erklärungen des Zeugen wirken recht eigenartig. „Aus Freude, daß er die Ehre gehabt habe, Herrn Blümke's Bekanntschaft gemacht zu haben, habe er Bl. einen Ring geschenkt."

Von Bezahlung war nie die Rede. Bl. hatte damals ein Einkommen von 120 Mk., wovon er kaum leben, geschweige an die Anschaffung von Pretiosen denken konnte.

Der Zeuge bekundet weiter: Eines Tages sei ein Kriminalschutzmann an ihn herangetreten, der ihn auf das Gefährliche seiner Recherchen aufmerksam machte. Jähnicke habe ihm nur 100 Mk. für seine Thätigkeit gegeben. Es wird Hofmeier noch vorgehalten, daß er zu Blümke einmal gesagt habe, er könne, wenn er „richtig" aussage, 1000 Mk. verdienen. Diese Aeußerung, die Zeugen gehört haben, bestreitet Hofmeier; „im Scherz könne er so etwas allerdings mal gesagt haben".

Sowohl der Vorsitzende als auch der Staatsanwalt machen den Zeugen darauf aufmerksam, daß die ganze Sache doch sehr danach aussehe, als ob Herr Blümke bestochen werden sollte. Der Zeuge bestreitet dies; er habe nur den Auftrag erhalten, Herrn Blümke in das Gewissen zu reden, da das Kind offenbar die Unwahrheit gesagt habe.

Der Zeuge will Luppa nicht kennen. Auch den Herrn, mit dem er täglich in einer Droschke gefahren sein soll, will er nicht kennen. Zu diesem Herrn soll er auch gesagt haben: Er verdiene die Woche 3—400 Mk. und jede andere Summe stehe ihm zur Verfügung. Der Buchhalter Bergmann will dies alles bekunden. — Auch die Aeußerung streitet der Zeuge ab: „Mich kriegen sie doch nicht, mich mag die Polizei noch so beobachten!" — In einer Milchwirthschaft soll der Zeuge ein junges Mädchen zu Aussagen beeinflußt und diesem Mädchen einen Bräutigam versprochen haben. Staatsanwalt: Es ist doch sonderbar, daß alle Sternbergschen Agenten sich auch mit Heirathsvermittelungen abgaben.

Herr v. Treskow bekundet, daß ihn der Detektiv Jähnicke mit größter Dreistigkeit beobachte. Diese Detektivs treiben sich den ganzen Tag vor dem Gericht und in den anliegenden Wirthschaften herum.

Auf Befragen des Staatsanwalts läßt sich Hofmeier zu der Erklärung herbei, daß durch Blümke auf Frieda Woyda eingewirkt werden sollte, „die Wahrheit zu sagen". Das bloße Mitleid für den unglücklichen Sternberg habe ihn zu seinen Recherchen veranlaßt.

Versuchte Zeugenbestechung.

Der Zeuge Fritz Wolff kennt seit 20 Jahren Sternberg. Luppa hatte ihn beauftragt, Recherchen im Fall Woyda anzustellen. Dazu sollte er Reisen nach Frankfurt a. O. und Hamburg unternehmen. Der Zeuge ist jetzt Inseratenacquisiteur für ein hiesiges Blatt. Für jeden Tag, den er für Sternberg wirkte, erhielt er 20 Mk. Nebenbei sind ihm seit dem 31. Mai 3000 Mark zugeflossen. Um nicht mit der Polizei etwa in Konflikt zu kommen, hielt es der Zeuge für angezeigt, unter dem Namen „Werner" zu „arbeiten". Auf Veranlassung des Wißmann bot er Blümke eine bessere Stelle an; „es habe ihm Freude gemacht, den Mann zu plaziren." Blümke gegenüber spielte er sich als reicher Mann auf; er hatte einen Haufen Depotscheine über Aktien bei sich, um Blümke zu imponiren und ihn anzustacheln, in Sternbergs Dienst zu treten. Blümke sollte ein kleines Geschäft bekommen; dazu würde man ihm mit 3000 Mark unter die Arme greifen. Sternberg brauche eine „vertrauenswürdige Person". Auch von einem Schneideratelier und einem Konfektionsgeschäft für 1500 Mark war die Rede, das für Frau Blümke eingerichtet werden sollte. Es wurde Blümkes so dargestellt, als ob sie dies Geschäft für Wolff betreiben sollten. Blümke hat im ersten Verhör beeidet, daß nicht 1500, sondern bis zu 15000 Mark in Aussicht gestellt worden seien.

Präsident: In dieser dunklen Sache erblicke ich einen Bestechungsversuch.

Wolff hat Blümke's auch dreimal in's Theater geschickt, sie in einer Droschke zu Kroll gebracht und sie dort bewirthet. Fräulein Saul, seine damalige Logiswirthin, schickte auch einmal der Blümke ein Kleid zum Machen; diesen Vorfall belauschte Stierstädter, der in Strümpfen auf dem Korridor lauschte. Den „Kapitän Wilson" will Wolff nicht kennen, will auch nicht mit ihm identisch sein; den Kommissar Thiel kennt er, nach seiner Aussage, ebenfalls nicht. Die Hausmann kennt er, ebenso die Mädchen Callis, Sauermann, Ehlert 2c. Die Callis hat ihm von ihrer Aussage erzählt; mit Frieda Woyda will er nie gesprochen haben. Luppa hat Wolff für Sternberg engagirt. Bei der Hausmann hat Wolff die Rolle des Heirathsvermittlers gespielt. Von ihr ließ er sich eine Photographie zum „Rekognosziren" geben. Er „interessirte" sich sehr für die unsittlichen Handlungen, die bei der Hausmann vorgingen.

Auf großen Notizbogen, so sagt der Zeuge ferner aus, buchte er sorgfältig alles, was er zur Sternberg-Affaire erfuhr; besonders wollte er auch Material gegen die Hausmann sammeln. Die „Notizbogen" gingen dann der Vertheidigung zu, die ihm das angab, was er weiter ermitteln sollte. Einen Brief, dessen Inhalt er nicht kennen will, brachte Wolff einmal im Auftrage Luppas zu dem Vater der Ehlert.

Margarethe Fischer und ihr Mann.

Staatsanwalt Braut: Margarethe Fischer in New-York habe wieder einmal etwas von sich hören lassen. Sie fragt an, ob es ihr gestattet sei, sich anstatt von ihrer Verwandten Helene Fischer von ihrem Ehemanne — sie sei jetzt mit einem Herrn Richard Müller rite verheirathet — begleiten zu lassen. Da der Kostenpunkt derselbe sei, so stehe nach Ansicht des Staatsanwalts dieser Aenderung nichts entgegen.

Gedächtnißschwach!

Der Zeuge Häusler, 24 Jahre alt, ist mit Margarethe Woyda bei seinen Verwandten Höppner in Stellung gewesen. Als er sie frug, ob sie vermögend sei, antwortete sie, daß ihr außer zwei Grundstücken auch eine Erbschaft in Aussicht stände. Intimen Verkehr habe er mit Margarethe Woyda nicht gehabt, auch habe er sie nicht heirathen wollen. Den Wolff kennt der Zeuge; doch von seinen Aeußerungen weiß er nichts mehr, da er „gedächtnißschwach" sei. „Näheres über die Woydas herauszubringen", war die Direktive, die ihm Wolff gab. Diesen Auftrag führte er aber nicht aus, trotzdem ihm Wolff 50 Mark „Zehrungskosten" gab. Präs.: Und dafür thaten Sie nicht das Geringste? Zeuge: Ich verbrauchte das Geld, that aber nichts in dieser Sache. Der Zeuge hält, wie der Präsident bemerkt, mit der Wahrheit zurück. Zeuge: Ich habe heute noch nichts im Magen und bin zu schwach, um zu antworten. Präsident: Dann stärken Sie sich und sagen Sie, neu gekräftigt, uns dann die Wahrheit.

Die wahre Unschuld.

Der Zeuge Wolff erklärt, er habe Herrn Häusler thatsächlich nur dazu benutzen wollen, um die Margarethe Woyda auszuhorchen, was ihre Schwester ihr etwa gesagt habe. Vors.: Der ordnungsmäßige Weg wäre doch wohl gewesen, daß man zu der Hauptverhandlung die Margarethe Woyda als Zeugin vorgeladen hätte. Zeuge: Herr Luppa sowohl wie ich waren von der Unschuld des Herrn Sternberg völlig überzeugt. Um überhaupt etwas zu ermitteln, habe er doch erlaubte Hinterthüren beschreiten müssen. Staatsanw. Braut: Herr Luppa scheint von der Unschuld so fest überzeugt zu sein, daß er uns schnöde verlassen hat. Wenn der Zeuge ein gutes Gewissen gehabt und sich kittelrein gefühlt hätte, würde es nicht des Umweges Luppa-Wolff-Häusler bedurft haben.

Sternberg'sche Unverschämtheiten.

Angekl. Sternberg: Wenn Herr Wolf sich nicht direkt an die Person wandte, deren Kenntniß über den Sachverhalt ihn interessirte, so begreife ich dies vielleicht aus dem Umstand, daß alle Leute, die sich an die Verwandten der Frieda Woyda wandten, polizeilich vernommen wurden. Es brauchte also kein Mangel an gutem Gewissen obzuwalten. Was Luppa betreffe, der sicher von seiner Unschuld überzeugt sei, so sei für dessen Abreise vielleicht der Gedanke maßgebend gewesen, daß trotz aller Beweise eine gewisse bedenkliche Strömung sich zeige.

Die Sitzung wird hierauf auf Dienstag 9½ Uhr vertagt.

Provinz

e. Zoppot, 25. Nov. Unter Vorsitz des Herrn Oberstleutnants Burrucker hielt gestern Abend im Kurhause die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft eine Generalversammlung ab. Von der Entsendung eines Delegirten zu der am 1. Dezember in Berlin stattfindenden Vorstandssitzung wird mit Rücksicht auf den geringen Kassenbestand des Vereins Abstand genommen. Im Ausschusse der Gesellschaft ist mit großer Mehrheit der Antrag angenommen worden, in Zukunft bei jeder Vorstandssitzung und bei jeder Hauptversammlung jedem Vorstandsmitgliede und je einem Vertreter jeder Abtheilung einen Theil der verauslagten Reisekosten im Betrage des Preises einer Rückfahrtkarte zweiter Klasse aus Gesellschaftsmitteln zu ersetzen. Des Eingehenden beschäftigt sich die Versammlung nunmehr mit den Verhandlungen des Ausschusses über den von der Abtheilung Zoppot bei der Hauptversammlung in Koblenz gestellten Antrag betreffend die Erweiterung des geographischen und völkerkundlichen Unterrichts in den Lehrplänen der Schulen. Der Vorschlag, die Antwortschreiben der Unterrichts-Verwaltungen abzuwarten, wird angenommen und die Beschlußfassung über den Antrag Zoppot selbst vertagt. Herr Oberstleutnant Burrucker theilt ferner mit, daß am 15. Januar 1901 die Amtszeit des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg als Präsident der Gesellschaft abläuft. Die Neuwahl des Präsidenten ist daher auf die Tagesordnung der Berliner Vorstandssitzung gestellt. Redner drückt unter Beifall der ganzen Versammlung den Wunsch aus, daß die einstimmige Wiederwahl erfolgen möge. Die Versammlung nimmt zum Schluß dann noch von einem durch die Abtheilung Berlin übermittelten Schreiben der Ortsgruppe Otjimbingue, betreffend die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und für den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Windhuk Kenntniß. Der von der Zentrale der hiesigen Abtheilung überwiesene Lichtbilderapparat wird, so weit es die Verhältnisse heute gestatten, einer Probe unterzogen und werden die Herren Dr. Lindemann, Bielefeldt und Splett mit den Vorbereitungen für die im Winter mit diesem Apparat zu veranstaltenden Arrangements betraut. — Im Hotel Lindenhof hielt heute der katholische Kirchenbauverein seine Jahresgeneralversammlung ab. Herr Pfarrer Kryn wies auf den Zweck der hiesigen Versammlung hin und ertheilte dem Rendanten des Vereins Herrn Wilm das Wort zum Kassenbericht. Danach beläuft sich die Jahreseinnahme auf 14 727,59 Mk. (Lebhaftes Bravo!) Die Ausgabe beträgt 5943,41 Mk. Mithin Baarbestand 8784,18 Mk. Zu Kassenrevisoren wählt die Versammlung die Herren Postrath Kastell und Lehrer Kremer. Herr Splett giebt sodann als Schriftführer des Vereins Bericht über die seitens des Vorstandes im Laufe des Jahres getroffenen Maßnahmen zur Erbauung einer größeren katholischen Kirche am Orte und entwickelte das Programm, nach welchem auch in Zukunft vorgegangen werden muß, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Die nun folgende Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebniß: Pfarrer Kryn, Vorsitzender; Rentier Laskowski, Stellvertreter; Splett, Schriftführer; Oberpostassistent Rexin, Stellvertreter; Rentier Wilm, Kassirer; Rechtsanwalt Nawrocki, Tischlermeister Nagel, Baumeister Karpinski, Marinemaler Uhlenbroich, Dr. Wagner und Fischer Ferd. Zepke, Beisitzer.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 26. November.

Angekommen: „Tortona," SD., Kapt. More, von Stettin leer. „Adelheid," SD., Kapt. Christensen, von Kopenhagen leer. „Nerva," SD., Kapt. Seemann, von Great Yarmouth mit Heringen. „Kreßmann," SD., Kapt. Tank, von Stettin leer. „Vesta," Kapt. Oelsted, von Karlshamn mit Steinen.

Gesegelt: „Emma," Kapt. Jönsson, nach Flensburg mit Zucker. „Volo," SD., Kapt. Massam, nach Hull via Kopenhagen mit Gütern.

Handel und Industrie.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 26. Nov. Wasserstand: 0,78 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Schulz	D. Meta	Güter	Königsberg	Danzig
Elsanowski	Kahn	Ziegel	Antoniewo	do.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Hermann durch Weidenfeldt ½ Traft mit 757 kief. Balken 2c., 153 kief. Sleepern, 50 kief. Schwellen, 12 eich. Schwellen.

Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 27. November.

Ochsen: 56 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30—32 Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 27—29 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen 23—25 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 20—21 Mk.

Kalben und Kühe: 64 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 22—24 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 12—15 Mk.

Bullen: 56 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 30—32 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 27—28 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 24—25 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 20—22 Mk.

Kälber: 81 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 45—46 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 40—42 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—35 Mk.

Schafe: 79 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24—25 Mk. 2. Aeltere Masthammel 20—22 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—19 Mk.

Schweine: 912 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 40—42 Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 36—39 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 33—35 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft mittelmäßig, bleibt Ueberstand.
Kälberhandel glatt.
Schafe gedrückt.
Schweinemarkt mittelmäßig, wird geräumt.

Die Preisnotirungs-Kommission.

New-York, 26. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24./11.	26./11.		24./11.	26./11.
Can. Pacific-Actien	87¼	87	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	81⅝	82½	Weizen		
Refined Petroleum	8.55	8.55	per December	77⅜	77¼
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	80½	80¼
Cred.Bal. at Oil City	105	105	per Mai	80	79⅞
Schmalz West Steam	7.65	7.52½	Kaffee per Dez.	6.00	6.20
do. Rohe u. Brothers	7.75	7.75	per Februar	6.15	6.35

Chicago 26. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24./11.	26./11.		24./11.	26./11.
Weizen			per Januar	71¾	71¼
per November	71⅛	70½	Pork per Nov.	11.00	11.00
per Dezember	71⅛	70⅝	Speck short cl.	7.25	7.25

Berlin, 26. Nov. In der heute Nachmittag stattgehabten Versammlung von Realobligationen-Besitzern der Deutschen Grundschuldbank theilte der Vorsitzende, Regierungsrath Hoppe mit, da wegen Schwierigkeiten bei der Prüfung der Pfandbriefunterlagen das rechnerische Resultat erst in letzter Stunde ermittelt werden konnte, so könne er nähere Mittheilungen erst machen, wenn sich die Direktion und der Aufsichts-Rath der Grund-Schuldbank darüber geäußert hätten. Die Versammlung bedauerte allgemein diese Vorenthaltung des ermittelten Resultates und wählte schließlich zur Wahrnehmung der Rechte der Pfandbriefinhaber drei Vertreter und einen fünfgliedrigen Ausschuß. In drei Monaten oder früher soll eine neue Versammlung von Pfandbriefinhabern einberufen werden.

Berlin, 26. Nov. Heute Vormittag fand eine vom Polizeipräsidenten einberufene Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Preußischen Hypothekenbank unter Vorsitz des Regierungsraths Hoppe statt, der erklärte, die Aufsichtsbehörde habe die Versammlung mit möglichster Beschleunigung einberufen, um den Pfandbriefbesitzern die Möglichkeit zu gewähren, zu der Generalversammlung der Aktionäre bereits die erforderliche Organisation vorbereitet zu haben. Die Versammlung beschloß auf Antrag der deutschen Bank, welche fünf Millionen Pfandbriefe vertrat, die Prüfung der Verhältnisse sowie die Vertretung in der übermorgen stattfindenden Generalversammlung der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank der deutschen Treuhand-Gesellschaft (Deutsche Bank) zu übertragen, der aus der Versammlung fünf Pfandbriefbesitzer als Beirath zur Seite gestellt werden sollen. Die deutsche Treuhand-Gesellschaft wird in einer binnen drei Monaten einzuberufenden Gläubigerversammlung über das Ergebniß ihrer Prüfung berichten.

Ueber die Versammlung wird von anderer Seite noch berichtet: Geprüft ist bisher ein Zehntel des Hypothekenbestandes. Bankier Rosenstock beantragt die Beschlußfassung auszusetzen, bis eine Prüfung des gesammten Bestandes vorgenommen sein wird. Zu prüfen seien nicht nur die Verhältnisse der beiden Banken selbst, sondern auch diejenigen der verschiedenen Gesellschaften, die zu ihr in Beziehung stehen. Ueber den inneren Werth der Aktiva seien noch nicht genügende Informationen ertheilt worden. Redner beantragt, zur Beruhigung der Pfandbriefbesitzer das bereits gefundene Material bekannt zu geben, um zu verhindern, daß weiter unbegrenzte Posten Pfandbriefe unlimitirt auf auf den Markt geworfen werden. Der Vorsitzende betont, daß der Zweck der heutigen Versammlung nur darin bestehen könne, eine Organisation zu schaffen, um der Verwaltung gegenüber ihre Rechte wahrnehmen zu können. Es sei vorläufig noch ganz ungewiß, in wie weit Geld verloren sei, das Vermögen stecke ja zum Theil in Terrainspekulationen und Tochterunternehmungen, es lasse sich aber noch garnicht beurtheilen, ob und in wie weit diese Kapitalien verloren sind, da ja nicht feststehe, ob die betreffenden Unternehmungen nicht vielleicht doch ganz oder zum großen Theil lebensfähig bleiben. Direktor Kommerzienrath Sanden bemerkt auf Anfrage, daß die eingegangenen Hypothekenzinsen die zu zahlenden Pfandbriefzinsen um etwa eine Million überstiegen haben und natürlich auch nur zur Deckung der letzteren verwandt sind. Dem Wunsche, daß die Revisions-Kommission über die bisherigen Resultate der Revision berichten solle, glaubt der Vorsitzende nicht stattgeben zu können, da die eingesetzte Kommission ein Regierungsorgan ist und das Staatsministerium es ablehnt, stückweise Auskunft zu geben. Von dem Ergebniß der Kommission sei auch weder die Direktion noch das Kuratorium benachrichtigt worden. In der Versammlung sind 26 650 000 Mk. Pfandbriefe vertreten und ersucht der Vorsitzende die Vertreter zu wählen, da sonst die langen Debatten ergebnißlos verlaufen würden. Bankinspektor Hartmann als Mitglied der Revisionskommission erklärt, das die Revision chronologisch vorgenommen werde, daß also zunächst die Beleihungen aus den siebziger Jahren geprüft seien und eine Bekanntgabe der Ergebnisse einen ganz einseitigen Einblick gewähren würde.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 27. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	743,4	W 3	bedeckt	6,7
Blacksod	746,6	SO 4	wolkig	5,6
Shields	746,4	WSW 2	wolkig	6,1
Scilly	749,8	S 4	wolkig	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	752,1	SSW 3	bedeckt	8,4
Helder	752,2	S 2	Regen	6,7
Christiansund	756,8	OSO 3	wolkenlos	—0,7
Skudesnaes	752,6	OSO 6	bedeckt	5,7
Skagen	—	—	—	—
Kopenhagen	757,0	S 1	Dunst	5,1
Karlstad	759,8	NO 2	wolkig	—4,6
Stockholm	759,6	NW 2	wolkenlos	—5,7
Wisby	758,5	NNW 4	wolkig	3,2
Haparanda	758,2	N 2	wolkenlos	—3,3
Borkum	753,7	S 2	wolkig	6,0
Keitum	753,9	S 2	Nebel	4,4
Hamburg	755,5	SO 2	Nebel	5,2
Swinemünde	758,4	SSO 2	Dunst	4,2
Rügenwaldermünde	759,4	SSO 1	bedeckt	2,2
Neufahrwasser	760,2	SSW 3	bedeckt	0,7
Memel	758,7	W 3	Regen	3,4
Münster Westf.	755,1	SW 1	wolkig	6,4
Hannover	755,9	SO 4	bedeckt	6,2
Berlin	757,9	SO 2	bedeckt	4,0
Chemnitz	—	—	—	—
Breslau	759,6	SO 2	bedeckt	3,6
Metz	757,8	SSW 4	bedeckt	5,3
Frankfurt (Main)	757,8	SSW 4	bedeckt	7,8
Karlsruhe	758,2	SW 3	halbbedeckt	5,6
München	760,1	W 4	heiter	2,5

Wettervoraussage:

Mehrere Minima unter 745 mm befinden sich westlich von Irland und nördlich von Schottland, während ein höchster Luftdruck über Südosteuropa und Mittelskandinavien lagert. In Deutschland ist das Wetter meist trübe und mild.

Mildes, vorwiegend trübes Wetter und stellenweise Niederschläge sind wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 6.

Carlshof—Oliva.

Mittwoch, den 28. November 1900:

5. Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fußart.-Regts. v. Hindersin unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Theil.**
U. A.: Ouverture z. Op. „Don Juan", Mozart. Adagio a. d. Violin-Konzert v. Mendelssohn. D-moll-Symphonie v. R. Volkmann.
Anfang ½8 Uhr. Eintritt 50 ₰.

Bruno Marschalk.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Volkszählung werden noch

Zähler

gegen eine Entschädigung von je 3 Mark für den 30. November und 1. Dezember d. J. gesucht.

Geeignete Personen, die mit Bureauarbeiten vertraut sind, **aber auch nur solche,** wollen sich sogleich in unserem Steuerbureau, Hundegasse 10, 3 Treppen, Zimmer Nr. 7, melden.

Danzig, den 26. November 1900. (1000

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Die Zwangsversteigerung des den Eigenthümer **Heinrich** und **Laura** geb. **Pochert-Knoop**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Praust Blatt 153 wird nach Rücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben. (19333

Danzig, den 23. November 1900.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Familien-Nachrichten

Heute Vormittag 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Marie Emilie Fischer

in ihrem 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Sandweg, den 26. November 1900.

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Barbara-Kirchhof statt.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, in so reichem Maaße erwiesene, liebevolle Theilnahme sprechen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Kalteherberge, den 27. November 1900.

Ww. Foth und Kinder.

19340)

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau sage ich Herrn Pfarrer Stengel für die trostreichen Worte am Grabe und den Sängerinnen für den erhebenden Grabgesang, auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank.

Carl Fischer.

Die glückliche Geburt eines muntern

Töchterchen

zeigen hocherfreut an

Danzig, 26. Novbr. 1900.

Richard Dahlmann
u. Frau **Helene** geb. **Thiel.**

Neubau der Technischen Hochschule zu Danzig.

Die Lieferung von
1 Million Hintermauerungssteinen und
½ „ Hartbrandsteinen
soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zur Entgegennahme und Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote und Proben wird Termin auf

Montag, den 3. Dezbr. 1900, Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Langfuhr, Hauptstraße 147a, 1 Tr., anberaumt, woselbst die Bedingungen und Angebotformulare während der Geschäftsstunden einzusehen sind bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark (Briefmarken ausgeschlossen) bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Langfuhr bei Danzig, den 19. November 1900. (19173

Der Königliche Landbauinspektor.
A. Carsten.

Auctionen

Auktion Tobiasgasse 19.

Mittwoch, den 28. Nov., Vormittags 10 Uhr, werde ich unt. Anderem eine vollständige

Fleischer-Einrichtung

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteig.

P. Labitzki.

Auktion Heumarkt

Am Mittwoch, 28. Nov., Vormittag 11 Uhr werde ich daselbst für Rechnung wen es angeht

3 Pferde, 1 Spazierwagen (Feldwagen) leicht und bequem, 1- und 2-spännig, mit abnehmbar. Kutschersitz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

19292) **Neumann,**
Gerichtsvollzieher in Danzig

Auktion auf dem Heumarkt,

vor „Hotel zum Stern."

Am Mittwoch, d. 28. Novbr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (18293

1 Pferd, Fuchswallach,
1 Kastenfederwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 29. Nov. cr. Vormittags 11 Uhr, werde ich in Ohra auf dem Hofe des **Berlowitz**'schen Brauerei-Grundstückes (19338

3 lange neue Gummischläuche, 1 Wasserbottich und 1 kupfernen Läuterboden (sämmtliche Gegenstände für Brauerei)

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.
Heilige Geistgasse Nr. 23.

Harzer Kanarienhähne, flotte Lichtsänger, habe preiswerth zu verkaufen. (19201
L. Knorr, 1. Damm 17, 2.

Fortsetzung der Auktion im Hotel de Petersburg.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalter **Perls** wird **Mittwoch, den 28. November, Morgens 10 Uhr,** die Auktion fortgesetzt. Es kommen meistbietend zum Verkauf:

Diverse Kleiderspinde, Waschtoiletten, Betten, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Partie Tischwäsche, 1 großer Fleischkloß, 1 Eisspind, 1 Dezimalwaage, 1 Partie Bieruntersätze, diverse Gläser, 1 Partie Flaschen und 1 Partie Küchenutensilien, sowie 1 Bierapparat.

G. A. Rehan, Auktionator und gerichtl. vereid. Taxator.

Auktion.

Mittwoch, den 28. November, Mittags 1 Uhr, werde ich bei dem Weinhändler Herrn **Pulter,** Heilige Geistgasse 104 im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern: (19296

1 Fahrrad, 1 Korkmaschine, 1 ganz neues Drehbillard auch als Tafeltisch zu benutzen, 792 Flaschen div. Weine, 8 Fäßer div. Weine, Sherry, Champagner, Portwein, Madeira, Mosel, Damaltiner und Cognac pp. Sophas, div. Bilder, darunter auch große gestickte, Stühle auch mit Lederkissen, 1 Garnitur, mit Gobelinsbezug, 1 Bauerntisch und andere Tische, 1 Salontisch von Eichenholz, 1 Lamperie, 1 Repositorium, 1 Schaukasten, 1 altes Billard, 1 Luftkessel mit Garnitur, 1 Kupfer-Kessel, 1 Marmorplatte 2 Billardplatten.

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädtischer Graben 58.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Nov. cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße Nr. 3, im Geschäftslokal (Auktionslokal) folgende dort hingeschaffte Gegenstände: 1 rothes Plüschsopha u. 1 Sophatisch im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (19327

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heilige Geistgasse Nr. 23.

Verkäufe

Malzkeime, frisch von der Darre, hat abzugeben **Brauerei Paul Fischer,** Hundegasse 8. (5881b

Neue **Schreibmaschine** billig zu verkaufen Hundegasse 14 im Laden.

Mod. Kinderwagen bill. zu verkf. **Mansegasse Nr. 5, 1 Trepp.**

Alte Münzen zu verkauf. Milchkannengasse 18, Laden. (5913b

Ein neuer Teppich zu verkaufen Häkergasse 41, p.

Ein wenig gebrauchter gut erhaltener Petroleum-Ofen ist zu verkaufen Heil. Geistgasse 97.

Ein Staken gesundes Weizenmaschinenstroh im Ganzen od. auch zentnerweise zu verkaufen **E. Fehlauer,** Groß-Zünder. (19305

1 Repositorium, Eiskasten, Wiegeschaale, Käseglocken, Bonbongl. u. and. bill. zu vk Johannisg. 63, pt.

2 Petrol.-Apparate, 2 mss. Krähne f. Plappergasse 1, Th. 14, bill z. vk.

2 gr. Hängelamp., 1 Tafelwaage m. Gew. f. Plapperg. 1, Th. 14b. z v.

Ein guter Flugbauer billig zu verkaufen Frauengasse 35, 1 Tr.

Sb. D.-Uhr, Kinderwiege, Nähm. u. div. b. zu vk. Ankerschmiedeg. 4.

Kinderwag z v. Rammbau 29, pt.

Fr. Billard, Bierapp., Mus.-Aut., Gläs z. v. Langenmkt. 21, K. (5886b

4 Handwagen-Räder, ungleiche Größe, zu vk. Scheibenritterg. 13.

1 H.-Schreibtisch, 1 Cyl.-Bureau, 1 Waschtisch zu vk. Tobiasg. 6, pt.

Eine gut erh. **Nähmaschine** (Singer), tadellos. Stich näh., ist bll. z. vk. St. Kath.-Kirchenst. 6, 1 Tr

2flüglige Stubenthüre billig zu verk. Goldschmiedegasse 30, 1.

Wäschestang. z. vk. Bischofsg. 21, 1.

2 gut erh. Rom. „Karl Moor" u. „Leichtweis" Barbarag. 2, Th. 19.

1 Mikroskop m. Präparat. zu vk. Zoppot, Seestr. 27, b. Frl. **Focke.**

Eine gut erhalt. Ladenlampe ist Brodbänkengasse 8 zu verk.

Tischlergasse 20, part., ist sämmtliches Schuhm.-Handwerkszeug nebst Leisten billig zu verkaufen.

2-löch eiserner Ofen mit Rohr zu verk. Sperlingsg. 8/10, Hof.

Fam.-Sing.-Nähmasch., gut erh., bill. zu verk. Brodbänkeng. 34.

1 Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen Näheres bei **E. Jantzen,** Breitgasse Nr. 88.

Dabersche Speisekartoffeln, Futterrüben, Absatzferkel verkäuflich (5850b
Heubude, Chausseestraße 9.

Eiserne neue **Kopirpresse** abzugeben Langgarten 96, 1.

Roman „Karl Moor" f. 3 ℳ z. vk. Off. unt V 721 an d. Exp. d. Bl erb.

1 Schlafsopha, Bettgest. m. Matr., Pfeilerspieg, Paneelsph., 1 Kldr.-Schrank, Vertikov, Sophatisch zu verkauf. Frauengasse 44, 2.

Für Liebhaber! Eine Schildpatte, 3 cm lang, eine große Nuß „Coco de Mur", eine türkische Opium-Waage, ein maurisches Dolchmesser, ein türkisches Pfeifenrohr, zwei chinesische Spazierstöcke u. Theebretter, zwei Kanoe, ein Glaskasten mit ausgestopften Vögeln zu verkauf. Barthol.-Kirchhof 3.

Musikkompositionen von Direktor **Laade** u. Zeitschriften zc. v. 1832 u. s. w. zu verk. **Tobiasgasse 29, pt.** (5836b

Kaufgesuche

Kolonialwaarengeschäft, möglichst mit Schank, mit auch ohne Grundbesitz, sucht (5834b
Monsehr, Elbing, Alter Markt 61.

Getr. Kleider u. Fußzeug w. gek Off. u. **V 687** an d. Exp. (5867b

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (5158b
J. Stegmann, Hausthor 1.

Besseres Restaurant, kleines Hotel zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. unter **V 644** an die Exp. d. Bl. (5842b

E. flieg. Aushängeschild wird zu kaufen gesucht. Rähm 15, Th. 5.

Eine nur g erh. eleg. Hängelampe w. z. kauf. ges. Off. u. **V 725** a. d. Exp.

Eine Puppenstube wird für alt zu kaufen ges. Mauergang 3, 2.

Reuter's Werke, complett, gut erhalten, für alt zu kaufen gesucht. Offert. unter **V 723** an die Exped. d Bl.

Stühle, alt. Kleidrsp. u. Waicht. zu kauf. ges. Off. unt. **V 706** an d. Exp.

Kontrol-Kasse mit Druck- oder Schreibsystem wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **V 709** an die Exped. d. Bl

Klavierschule zu kaufen gesucht Heilige Geistgasse 123, **Arndt**

Gut erhalt. Tafelwagen, ca. 50 Ztr. Tragkraft, w. zu kaufen gesucht. **A. E. Schmidt,** Zoppot.

Häkerg. 9 w. Fußzeug gekauft.

Gebr. Möbel u. Betten zu kauf. ges. Off. u. **V 745** an die Exped.

Katzenfelle werden gekauft Breitgasse 33 im Laden.

Schulatlas Diercke & Gäbler zu kauf. ges. Sandgrube 37, 1

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestrg. 6, p.

Windfang mit Glas wird für alt gekauft. Off. m. Angabe d. Gr. unt. **V 762** an die Exped. d. Blatt.

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (5924b
J. Neufeld, Goldschmiedegasse Nr. 26.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Fabrik-Grundstück! Beabsicht. mein in Langfuhr, **Ulmenweg 5** gelegen. **Fabrikgebäude,** pass. z. **Schlosserei** u. Tischlerei sowie zu jed. anderen **Betrieb** zu verkauf. **Bodmann,** Vorstädt. Grab. 28, 1 Tr. (5774b

Gut verzinsliches Haus mit herrsch. Mittel-Wohnungen, gute Lage, zu verk. Agent. verb. Off. unt. **V 705** an die Exp. d. Bl.

Grundstück, 7½ % verzinsl., feste Hypoth., bei 6-8000 ℳ Anzahl. sof. zu verk. Off. u. **V 698** an die Exped.

Haus bei 4000 ℳ Anz. zu verk. Off. unt. **V 700** an die Exped. d. Bl.

Gutes Grundstück, Hundeg. geleg. 7 % 4—10 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Näh. Hundeg. 80, 2 Tr.

Geschäftsgrundst., Brodbänkengasse gel., 7 % 8-10000 ℳ Anz. zu verk. Näh. Hundegasse 80, 2 Tr.

Massives Geschäfts-Grundstück, Eckhaus, gute Lage, Mittelpunkt der Stadt, zu jedem Geschäft passend, mit gr. Räumlichkeiten, Pferdestall, doppeltem Keller (Eiskeller) ist bei 10000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unt. **V 693** an d Exp. d. Bl. erb.

Fleischerei-Grundstück. Anderer Unternehmung halber beabsichtige ich mein gut gangbares **Fleisch- und Wurst-Geschäft** bei 8—10 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. **V 694** an die Exped. d. Blattes

Große Lederhandlung hier am Platze, in bester Lage, mit Grundstück, fortzugswegen sofort verkäuflich durch
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Gute Bäckerei in Zoppot, habe fortzugshalber für den billigen Preis von 23000 Mk. zum schleunigen Verkauf.
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Lager- resp. Bauplatz a. Niederstadt preiswerth zu vrk. Off. unt. **V 716** an d. Exped. d. Bl. erb. (5895b

Ein Haus mit Hof und Mittelwohnungen, 3856 ℳ Miethe, ist b. 6—7000 ℳ Anz. zu verk durch **Woydelkow,** Hopfeng. 95, 3 (5888b

Beabsichtige mein in Espenkrug gelegenes (5910b
Grundstück, Gastwirthschaft, 110 Mrg. Acker- und Wiesenland, 11 Mrg. Wald, 4 Einwohnerhäuser, Miethsertr. 770 ℳ, mit lebendem und todtem Inventar an Selbstkäufer bei 12—1500 ℳ Anzahlung zu verk. Agenten verbeten. **G. Daus, Oliva,** Pelonken Nr. 4. Hof.

Ein Grundstück, Langenmarkt geleg., mit großem Ladenlokal und schönem Schaufenster, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist zu verkauf. Off. u. **V 763** an die Exp.

Krankheitshalber bin ich willens, meine in Fischau, Kreis Marienburg belegene (5925b
Besitzung von ca. 6 Hufen, einem Grundst.-Reinertrag von 4035 ℳ, mit guten Gebäuden und vorzüglich. Inventar, zu verkaufen.
O. Kuhn, Fischau.

Haus. Mittelwohnungen Altstadt will ich krankheitsh. verk. Anz. 4—5000 ℳ Off unt. **V 766** erb.

Haus, Tischlerg., kl. Wohn., gut verz., mit 2—3000 ℳ Anz. zu vk. Breitgasse Nr. 74, 1 Tr., **Lekies**

Neues Grundst. m. Mittelwohn. i. Schidlitz b. zu verk. Off. u. **V 634.**

Ankauf.

In Langfuhr, möglichst am Walde geleg. früh. herrschaftl. Villa zu kaufen ges. Off. n. v. Selbstverk. u. **V 739** Exp.

Auf Neugarten od. in der Nähe suche gutes **Wohnhaus** zu kauf. Off. unt. **V 738** an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein **Grundstück** mit ein bis zwei Wohn. n Garten i. d. Umgeg. v. Danzig. Off. u. **V 710** a. d. E. d. Bl

Verpachtungen

Schmiede. Vom 1. Januar ist in Ohra eine Schmiede zu verpachten. Näheres **Stein,** Ohra, Hauptstr. 17. (5890b

Sichere Existenz für Tischler. Meine in Langfuhr seit Jahren mit gutem Erfolge im Betriebe befindliche Bau- und Möbeltischlerei mit großen Werkstätten u. Wohnung beabsichtige ich and. Unternehmungen halber gleich od. per Januar billig zu verpacht. Off. u. **V 759** an die Exp. (5918b

Zimmer-Gesuche

Hübsch möblirtes Zimmer (möglichst mit Schreibtisch) nebst Schlafkabinet, per sofort gesucht. Möglichst parterre m. separatem Eing. Off. m. Pr. u **V 718** an die Exp.

Schuhmacher sucht Kabinet oder Stube ohne Möbel. Offert unter **V 696** an die Exped. d. Blatt. erb.

Ein junges Ladenmädchen, welches tagsüber im Geschäft ist, sucht bei einer achtbaren Wittwe gutes Nachtquartier. Offerten aus der Nähe der Paradiesgasse unter **V 708** an die Exped. d. Blatt. erb.

Zum 1. Dezember sucht ein Herr möbl. Zimmer. Off. m. Preis u. **V 758** a. d. Exp. d. Bl.

Frdl. möbl. Hinterzim. sep. Eing. sof. od. 1. Dez. Mittelp. d. Stadt v. e. Dame ges. Off. u. **V 757** an d Exp.

Ein unmöblirtes Zimmer mit separatem Eingang wird gesucht. Off. unt. **V 755** an d. Exp. d. Bl. erb

Ein kl. möbl. Zimmer, mögl. mit Pension, nicht weit von der Kaiserl. Werft v. 1. Dez. gesucht. Off. u. **V 736** an die Exp. d. Bl.

Möblirtes Zimmer in d. Nähe des Holzmarktes gesucht. Offerten unter **V 715** an die Expedition dieses Blattes.

Kl. mbl. Stüb. m. Heiz. 10 ℳ 1. Dez. ab ges. Off. u. **V 701** an die Exp

Wohnungs-Gesuche

Kl. Parterrewohn. 1. Jan. 1901 zu miethen gesucht. Off. u. **V 719.**

Gesucht in der Langgasse kleinere **Wohnung.** Offerten mit Preis unter **V 734** bis Ende November an die Exped. d. Bl.

E. alte Dame sucht v. 1. Jan. Wohn. b. e. alleinst. Dame. Off. u. **V 724.**

Jg. Eh. p. sucht v. 1. Dez. St. u. Kch. Preis 11-13 ℳ Off. unt. **V 729** erb.

Wohn., St., Cab., Küche, z. 1. Jan. ges. Off. u. **V 756** an d. Exp. d. Bl.

E. Beamtenfamilie s. e. Stub. u. Kab. sep. od. 2 kl. Stübch. Pr. 20 b. 21 ℳ Off. u. **V 740** an die Exp.

Div. Miethgesuche

Suche e. Laden, pass. z. Fleischerei, mit den nöthigen Räumlichkeiten zu mieth. Off. unt. **V 765** an d. Exp.

Pensionsgesuche

Für 3 Pensionäre, Schüler des Königl. Gymnasiums, wird vom 1. Jan. **gute billige Pension** gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **V 722** a. die Exp. (5896b

Wohnungen.

Uhsadel & Cie., Langfuhr, Hauptstraße 18, 1.
Unentgeltlicher **Wohnungsnachweis. An- und Verkauf von Grundstücken.**
Vermittelung von (3767
Hypotheken und Baugeldern.

Wohnungen von 3, 4 u. 6 Zimmern per April **Stadtgraben 5,** Ecke Elisabethkirche, Näheres bei **Werner,** Stadtgraben 6, Komtoir. (18238

Herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern per sof. od. April, von 5 Zimmern per April, nebst allem Zubehör zu vermiethen.
Zu erfragen von 11—1 Uhr Weidengasse 20 part. (5746b

Holzschneideg. 6, Nh. Wieb.-Kas., ist die Parterregelegenheit von 4 Zimm. u. die 2. Et. besteh. aus 5 Zimm., Mädchenstube, Kch. zc. sowie Pferdest. u. Burschengel. All. Näh. Poggenpf 22 23, p. (18627

Wohnung, 3 Z. u. rchl. Z. 400—450 zu v. Petersshag. an d. R. 1-2. (5761b

Kl. Wohnung v. 1. Dez. zu verm. Sammtgasse 3, 1 Trpp. (5807b

Nonnenhof 12, Th. 6, e. Wohng. mit eig. Thür für 18 ℳ zu verm.

2 Stuben, Küche, Keller, Boden für 16 ℳ von sogleich oder später zu verm. Schidlitz, Schellingsfelderstraße 3, bei **Degenhardt.**

Im Neubau Pfefferstadt 73 ist eine hochherrschaftl. Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Bad, Balkon u. Erker von sofort oder später zu verm. Näheres Altst. Graben 11, 1, links, v. 10-11 Uhr.

Heilige Geistgasse 59, 1, ist eine Wohnung für 17 ℳ zu verm.

Schießstange 12 Wohnung, 2 kl. Stuben, Küche pp. zu vm.

Wohn., St., Kche, Kell., St. v. 1. Dz. f. 13 ℳ z. v Königsthlrwg. 27, b. Laf.

Wohnung, 2 Stb., Küche, Kll., Bd., sofort zu vermieth. Miethe, Monat 14 ℳ Stadtgebiet 102, b. **Uskowski**

Kl. Wohn. z. v. Schdl., Gr. Molde 22

Eine kl. Wohnung für 12,50 ℳ zu v. Näh. Schmiedegasse 6, 2.

Eine freundl. Part.-Wohnung, best. aus Stube, Cabinet, Entree, Küche, Kell. pp. z. 1. Januar 1901 zu verm. Baumgartschegasse 22

Schüsseldamm 41, im neuen Hause, sind noch Wohnungen, best. aus 2 Zimmern, Cabinet, Küche und reichlichem Zubeh. per 1. Januar zu verm.

Im Neubau Stadtgraben 20, Ecke Pfefferstadt, den Anlagen gegenüber sind herrschaftliche Wohnungen von 5 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör, Balkon und Erker per 1. Januar eventl auch später zu vermiethen. Näheres von 11—12 am Bau beim Polier und Altstädtischen Graben 11, 1. links.

Thornscher Weg 18, hochpt., 4 Zimm., Schrank-, Fremd.- u. Badestube, viel Zubehör für 800 Mk. zu vermiethen. Näheres daselbst unten.

Katergasse 10, Hofwohn. zu verm.

Schidlitz, Schellingsfelderstr. 7, Wohn. zu 10 u. 12 ℳ zu vm. (5871b

Sandgrube, Welleng. 6b, Wohn. f. 12—14 ℳ sof. zu verm. Näh. das. 5876b

Eine Wohnung ist zu vermiethen Bartholomäikirchengasse Nr. 5.

Poggenpfuhl 22/23, pt., Wohnung v. 2 Zimm., Cabinet, Badezimmer, Küche und allem Zubehör v. sofort oder später zu verm. Alles Näh. das. (5915b

Wohn. 2 Zim., Küch., Entr., Zub. z. verm. f. 300 ℳ Straußg. 13. 3l.

Bischofsg. 12d, Wohn., 3 St., reichl. Zub., f. 400-450 ℳ sof. z. v. (5857b

Stube, Cabinet und Küche, alles hell, zu vm. Schidlitz, Oberstr. 40.

Kl. Wohn. z. v. Niedere Seigen 2.

Plapperg. 5 Wohnung zu verm.

Wohnung Jäschkenthalerw. 26, 1 5 Zimmer, Balkon, Garten, Bad, 1000 ℳ 5 Zimmer, Balkon, Gart. viel Gelaß 750 ℳ

Herrschaftl. Wohnung gleich od. spät. zu verm. Brodbänkg. 38, 1.

Wohnung, auch möblirt, 2 auch 3 Zimmer, Zubehör, Balkon, Garten, gleich zu verm. Jäschkenthalerweg 26. Meld. pt.

Johannisg. 38 kl. Hof-Parterrew. a. ruh. anst. kdl. Einw. f. 12 ℳ z. vm.

In meinem neuerb. Hause **Burgstraße Nr. 20** sind 8 Wohnungen, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche u. reichl. Zubehör von gleich oder auch später zu verm. **Tapolski.** (5902b

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh. zu vrm. Petershagen h. d. K. 24/26. **Arnold.**

Wohnung v. Stube, Küche, Kell., Bod., Stall zu verm. Emaus 32.

Weidengasse 18, Wohn 1 Et., 2 St. gl. od. sp. zu vm. Pr. 372 ℳ p. Jahr.

Neu dekor. Wohn., 3 Zm., Entree u. Zub., sogl. z. vm. Brandg. 12, p.

Kleine Hosennähergasse 5, Stube und Küche zum 1. Dezbr. zu vrm.

An der neuen Mottlau 7 ist e. Wohnung von 5 Zimm. u. Zub., Eintritt in d Gart., zu vm. (5882b

Stube, Cab., Küche sof. od. 1. Jan. zu vm. Gr. Allee, Lindenhof, Witt.

Kl. Wohn. zu vm. Brodbänkg. 38, 1

Tischlerg. 11 ist eine Wohnung an kinderlose Leute zu vermieth.

Stube, Kb., Küche u Zb. f. 20 u. 24 ℳ v. 1. Dezbr. zu verm. Hakelwerk 5, 2

Schidlitz, Weinbergstraße 26 ist 1 Wohnung z. 1. Dezemb zu vm.

Thornscher Weg 19, 2. Etage, 4 Zimmer, Schrank- u. Badestube, viel Zubehör für 830 ℳ zu vermiethen.
Näheres daselbst unten.

Eine kleine Wohnung ist 1. Dez. zu verm. Schüsseldamm 35, part.

Ohra, Küperd. 3b, kl. Wohn zu vm.

Wegzughalb. f. Thornscherw. 1 a, 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Speisekamm., Zub. 1. Jan. a. früh. zu vm.

Schidlitz, Carthäuserstrasse 43 sind Wohnungen zu verm. Zu erfragen im Hinterhaus b. Wirth.

Langfuhr, Hauptstr. 138 3 Zimmer, Zubehör, Waschküche, Trockenboden, Garten u. Laube, per Dezbr. od. Januar zu vermiethen. Näh. daselbst. **P. Ehm.**

Wohnung f. 13,50 ℳ v. 1. Dez. zu vm. Schüsseldamm 27. N. im Lad.

Neufahrwasser, freundl. Stube und Küche für 11 ℳ sofort zu beziehen Sasperstraße 45, 1 Tr.

Zimmer.

Eleg. möbl. Vorderz. billig zu vermieth. 1. Damm 15, 3. (5828b

Möblirte Wohnung. Die von Herrn Korvettenkapitän **Neitzke** Jopengasse 4, 1. Etage, bisher innegehabte **elegant möbl. Wohnung** (Saal, Schlafzimmer, Badezimmer, Burschengelaß) ist vom 1. Januar 1901 ab anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst. (18751

Ein fein möbl. Zimmer ist v. gleich zu verm. Frauengasse 11, 2. (5866b

Gr. Mühleng. 9, 2, ist e. gut möbl. Vorderz. an e. Hrn. b. zu v. (5860b

Jnnkerg. 3, 2, frdl. möbl. Vorderz. vom 1. Dezbr zu verm. (5861b

Eleg. möbl. Vorderz. zu vrm. Heil. Geistgasse 50, 1 Tr. (5851b

Altst. Graben 72, 1, g. mbl. Vord. zimm. für 18 ℳ zu verm. (5852b

Hl. Geistg. 81, 2, eleg. mbl. Zimm. m. Schreibt., a. W. Pens., zu vrm. (5853b

Poggenpfuhl 12, 1, freundl. mbl. Vorderz. zu vm. Näh. das. (5846b

Melzergasse 10, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (19263

Sehr elegantes Zimmer sofort zu verm. 4. Damm 5, 1 Tr. (5832b

Pfefferstadt 16 ist e. möbl. Zimm. mit Pension zu vermieth. (5835b

Elegant möbl. Garçon-Wohnung, gr. Zimmer mit Cabinet, auf Wunsch m. Burschengelaß zu vm. Jopengasse 24, 2.

Breitgasse 21, 1, ist von sofort ein mbl. Zimmer (1 auch 2 Bett.) auch tageweise zu vermiethen.

Fraueng. 48 Parterrez. zu verm.

Brodbänkengasse 23, 4, möbl. **Zimmer** zu vermiethen.

Pfefferstadt 49, möbl. Offiziers-Wohnung, eig. Entree, zu verm.

Frdl. möbl. Part.-Vorderz. zum 1. Dez. zu vm. Fischmarkt 7, Th. l.

Frauengasse 7, 2 Tr., ist e. groß. Zimm. an ein. Hrn. zu vm (5887b

Heil. Geistgasse 10, 2 Tr., gut möbl. Vorderzimm. zu vm. (5891b

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1. Dezember zu haben Langgasse 77. (5893b

Poggenpfuhl 73, 1 Tr., freundl., möbl. **Vorderzimmer** mit sehr **guter Pension** zu vermiethen. (5892b

Möblirte Stube mit Kabinet mit auch ohne Pension an 2 Herren zu verm. Tobiasgasse 21, 2 Tr.

Möbl. Vorderz. zu vrm. Scheibenritterg. 1, Eing. Johannisg., 3 Tr.

Steindamm 33 pt. mbl. Zm. z. vm.

Töpfergasse 29 part. 2. Et. möbl. Zimm. ganz sep., Näh. Bahnh. vm.

Naueng. 10, 1, e. eleg. mbl. Vdrz. u. Cab. g. Pens. an 1 od. 2 Hrn. zu v.

Möbl. Zimm. mit Pens. z. 40 u. 45 *M* zu vm. Pens. Tobiasg. 11.

2 gut mbl. Vorderzimm. m. sep. E. z. 1. Dz. z. vm. a. 1-2 H. Hirschg. 6. p. l

Kohlenmarkt 13, 1 Tr. ist e. frdl. möbl. Vorderz. m. g. Pens. zu vm.

Möbl. Vorderz., Kohlenm., 3 Tr., a. geb. Hrn. od. Dame z. 1. Jan. n. J. zu verm. Off. u. V 735 an die Exp.

1 bis 2 un- oder möbl. Zimmer zu verm. Brodbänkengasse 48.

Möbl. sep. Vorderzim. f. 1—2 H. m. a. o. Pens. z. vm. Poggenpf. 33, pt.

1—2 gut möbl. zusammenhäng. Zimmer zu verm. Auf Wunsch Burschengel. Brodbänkeng. 38.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermiethen Tagnetergasse 1, 2 Tr. r.

Tagnetergasse 10, 3, mbl. Zimmer mit a. ohne Pens. an e. anst. Dame oder Herrn zu vermiethen. (5922b

Vorderz., f. möbl., sep. gel., m. beq. Aufg., zu verm. Fleischergasse 8, l.

Breitgasse 10, 3, frdl. möbl. Vrdrz. m. a. o. Pens. an 1-2 Herren zu vm.

Schäferei 15, 1, ist ein großes gut möbl. u. kl. Vorderzimmer zu vm.

Freundlich möbl. Vorderzimmer m. Cabinet an 1-2 Herren zu vm. Heilige Geistgasse 93, Hange-Etg.

Lastadie 29 ist ein möblirtes Parterre-Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Kassubischer Markt Nr. 21, 2 Tr., möblirtes Zimmer zu verm.

Weidengasse 1B, gut möblirtes Vorderzimmer z. 1. Dez. zu vm.

Ein fein **möbl. Zimmer** nebst Schlafkabinet u. Burschengelaß, mit sep. Eingang ist von sofort zu verm. Heil. Geistgasse 24.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Kl. Berggasse 5, prt., lks.

Eins. möbl. Zimm. an jg. Mann zu verm. Ritterg. 6, 2. **Müller.**

Freundl. möblirtes Zimmer mit sep. Eg. zu vm. Tischlergass. 48, pt.

Milchkannengasse 16, 2, gut möbl. Zimm. m. sep. Eg., evtl. mit Burschengel., v. gleich bill. z. vm.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen Langfuhr, Eichenweg 17, 1 Tr., r.

Bodenstübchen

für 2 junge Leute vom 1. Dezbr. zu vermieth. 2. Damm 11. (168g

Fein möbl. Zimm. sof. resp. 1. Dez. zu verm. Hl. Geistg. 106, 1. (5880b

Heilige Geistgasse Nr. 62, gut möblirtes Zimmer zu vermieth.

Breitgasse 62, 3, ist ein sehr gut möbl. Zimmer u. Cab. b. zu verm.

Eins. möbl. Zimmer a. 1—2 H., a. mit Pens. z. v. Straußgasse 8. 1 Tr.

Nähe d. Werft f. 2 gut möbl. Vorderz. z. vm. Schichaugasse 18 2.

Hundegasse 23 sind frdl. möbl. Zimmer mit Pens. zu hab. (5916b

2. Damm 9, Eing. Breitg., möbl. Vorderzimmer zu vm., 1. Et. sep.

Röpergasse 22b, 1 Tr., ist e. eleg. möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang zu vermieth.

Ein fein möblirt. Zimmer zu vermiethen Hirschgasse 6 a, 1 Tr. r.

Hausthor 3, 3 Treppen, ist ein kl. möblirt. Zimmer zu vermieth.

Breitgasse 66, sauber möblirtes Vorderz. zum 1. Dezbr. zu vrm.

Ein elegant möblirtes Zimmer **vom 1. Dezember** zu vermiethen. Offerten unter **V 730** an die Exp.

Häkerg. 45, 1, e. fein möbl. Zimm mit ganz sep. Eing. billig zu vrm.

Kl. Stube, 4 Tr., sofort zu verm Näheres Langgarten 30, i. Laden.

Zwei g. möbl. Zimmer, a. geth., bill. zu vm. Straußgasse 3, 1, r.

2 gut möblirte, separat gelegene Zimmer an einen Herrn zu vermiethen Schmiedegasse 9, 1.

Breitg. 3, 2, e. möbl. Zimmer zu v.

Eleg. möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu verm Hundegasse 80, 2.

Kl. möbl. heizb. Vorderz., sep., z. 1. zu verm. Hirschgasse 6a, 3, lks.

Altst. Graben 57, 2 ein frd. möbl. Zimmer mit sep. Eing., an einen feinen Hrn. sofort billig zu verm.

Ein gut möblirtes Zimmer ist von gleich zu vermiethen **Brodbänkengasse 11, 1 Treppe.**

Ein f. möbl. Zimmer v. gleich od. 1. Dez. zu vm. Breitgasse 33, 1.

Scheibenrittg. 8, 2, mbl. Zim. zu vm.

Poggenpfuhl 20, 1, ist ein gut möbl. Zimmer v. 1. Dezbr. zu vm.

Ein Cabinet zu vermiethen **Häkergasse 60, 2 Treppen vorne.**

36 M. Möbl. Zm. u. Kab., ganz sep., auch f. Offiz. pass., z. verm. Näh. Fleischerg. 16. (5901b

Ankerschmiedegasse 10, pt. (Ecke Winterpl.), frdl. mbl. Vorderzm., sep. Eing., a. e. Hrn. zu verm. (5904b

Naueng. 23, 1, h. frdl. Zim an 1-2 Hrn. o. D. ev mit Pens sof. zu vm.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermiethen Dienergasse 12, p.

Möbl. Kabinet mit sep. Eingang zu vermiethen Hundegasse 76, 3.

Ein kl. Vorderzimmer, part., ist von sofort zu verm. Zu erfr. vormittags Rähm 14, 1.

2 gut möbl. Zim. auf. auch geth. zu verm. Weidengasse 7, 2 Tr., r.

Kl. Zimmer ohn. Küche a. einz. Pers. zu verm. Nied. Seigen 5.

Langgart. 9, 4, mbl. Z. an 1-2 H. z. v. 5874b

Hirschg. 6, 1, leer. Zm. z. 1. Dez. z. v.

Kl. Zimmer m. P. Kl. Gasse 6, 1, z. h.

Hundegasse 97, 2 Treppen, ist ein möbl. Zimmer zu verm. (5878b

Helle heizb. Stube, leer, monatl. 10,50, zu v. Heil. Geistg. 99. (5879b

Langgarter Hinterg. 4, 2, mbl. Z. z. v. Wohnung f. Handwerk. 9—10.

Hundegasse 125 gut mbl. Zimmer auch mit Pension zu vermiethen.

Kl. Krämergasse 4, 2, gut möblirt. Vorderz. gleich o. später zu verm.

Poggenpfuhl 41, 1 Treppe, fein möbl. Vorderz. sof. zu verm.

Schüsseldamm (herrschaftl. Haus) möbl. Zimm. an nur anst. Dame zu verm. Näh. Tischlergasse 14.

Breitgasse 89, 2, sind gute, elegant möbl. Vorderz. (sep. Eg.) m. Cab. u. Klavierbenutz. z. 1. Dez. B. 1—3.

Langenmarkt 37, 3 Tr.,

ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet an einen Herrn zu vrm.

1 fein möbl. Vorderz., tage- auch wochweise zu vm. Hundeg. 100, 1.

Töpfergasse 18, 2, gr. saub. möbl. Zimmer, sep. Eing., z. 1. Dezbr. zu vermiethen. Näh. 1 Treppe.

1. Damm 10, 3 Tr., frdl. kl. möbl. Vorderz. sep. Eing. an Hrn. z. vm.

Elegant mbl. Parterrez. u. Cab. z. 1. Dez. zu vm. Hl. Geistg. 61. (5911b

Freund., gut möbl. Parterre-Vorderz., sep. Eing., v. 1. Dez. zu verm. Kaninchenberg 8. (5877b

Kl. frdl. Stübch. m. a. o. Möb. z. 1. Dezbr. z. vm. Abeggasse 5b, 2, l.

Möbl. Zimm. zu h. Tagneterg. 10, 1

Eleg. möbl. Zim. a. tagew. z. verm. Off. u. V 751 an die Exp. d. Bl.

Logis im eig. Z. zu h. Tobiasg. 4. (5840b

G. Logis zu hb. Kassub. Markt 8, pt 5829b

Junge Leute finden zum 1. Dez saub. Logis Drehergasse 19, 2 Tr.

Anst. jg. Mann findet gutes Logis mit Beköst. Sammtgasse 9, 2 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis im Cab. Häkergasse 60, 1 vorne.

J. Mann f. Logis Johannisg. 32, 3.

Anst. jg. Mann find. z. 1. Dez. gutes Logis Jopengasse 53, Hof 3 Tr.

E. Mädch. find. Logis Katerg. 6. pt.

2 anständ. jg. Leute finden g. Logis m. eign. Zimmer Langgarten 13, 2

Anständ. jung. Leute find. gutes Logis Büttelgasse 3, 1 Trepp

3 junge Leute finden gutes Logis Allmodengasse 6, Th. 3.

Jung. Mann find. gut. Logis Vorst. Grab. 28, H. b. **Schönecke.**

Anst. junger Mann findet gutes Logis Johannisgasse 63, 2 Tr.

2 junge Leute finden gutes Logis Katergasse 14, 2 Treppen.

Junge Leute finden Logis Breitgasse 77, 2 Treppen.

Junger Mann findet sauberes Logis Laternengasse 2, 2 Tr.

Jg. Mann f. g. Schlafstelle i. eig. Z. mit sep. Eing. Jakobsneug. 17, pt

Anst jung. Mann findet sauberes Logis Gr. Bäckergasse 7, 1 Treppe.

Fräul. f. g. Logis Tobiasgasse 25, 2.

Junge Leute finden gute Schlafstelle Paradiesgasse 6—7, 3 Tr.

Junge Leute find. billiges Logis Poggenpfuhl Nr. 33, parterre.

Junge Leute finden gutes Logis Altstädtischer Graben 72.

Junge Leute finden gutes Logis Weißmönchen-Hinterg. 25 (5912b

Kl. Gasse 6, 1, l. Log. m. Pens. z. h.

Anständige junge Leute finden g. Logis Wallgasse 24a b. **Domke.**

Anständiger, junger Mann findet gutes Logis Drehergasse 19, 1 Tr.

Ein ordentl., junger Mann find. gutes Logis Tischlergasse 3, 1 Tr.

Anst. j. Leute find. Log. i. möblirten Zm m. Pens. Gr. Schwalbng 19, p.

Anst. junge Leute finden gutes Logis Burgstraße 13, **Domke.**

Ordentl. Mitbewohn. meld. sich Weißmönchen-Kirchengasse 4, 1.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Malergasse 1, Thüre 7.

Mitbewohn. kann sich bei e. anst. Wittwe meld. Gr. Nonneng 8, 1.

Anständ. Mädchen k. s. als Mitbew. meld. Petersilieng. 3, 1, h.

Eine anst. Mitbewohnerin mit Betten ges. Tischlergasse 23, 1 Tr.

Pension

Ein junger Mann findet gute Pension Kneipab 27. (5745b

Eine anständ. Dame findet gute Pension mit eignem Zimmer u. Anschluß für 50 *M* monatlich. **Off. unter V 713 an d. Exp. d. Bl.**

Gute Pension im sep. gel. Bd.-Zimmer zu h. Brodbänkeng 11, 4.

Gute Pension mit auch ohne Zimmer event. nur Mittagstisch zu haben Karpfenseig. 7, 2. (5923b

Div. Vermiethungen

Großer Laden

mit Wohnung und reichlichem Nebengelaß zu vermieth. Näh. **Altstädt. Grab. 69 70.** (17314

Geschäftskeller z. v. Breitg. 110. (5858b

Geschäftskeller z. v. Töpferg. 13.

St. Elisabethwall Nr. 7,

ist der von Herrn **Utz** benutzte Laden, 2 Stuben, Keller u. Hof, vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres St. Elisabethwall 5, 1 Tr.

1 Laden mit Wohnung, pass. zum Kurz- u. Wollwaaren- auch Papiergeschäft f. 20 *M* monatl. v. sofort zu verm. Näh. Schidlitz, Schellingsfelde 3.

Rem. f. 7 *M* Fraug. 25 z. v. Lgg. 76, 4

Gr. Keller n. Wohn. zu vrm. Näh. Altst. Grab. 78, Schuhgesch. (5919b

Komtoir,

2 Zimmer, Hundegasse gelegen, zu verm. Näheres Holzgasse 6.

Ein großer Laden sofort mit auch ohne Wohnung zu verm. Näheres 1. Damm 4, 1. (5914b

Pferdest. f. 2 Pf., evtl. z. Lagerplatz geeign., z. v. Löwenapoth. Langgss.

Ein großes Ladenlokal mit schön. Schaufenster, im Zentrum d. Stadt gelegen, in welchem üb. 30 Jahre ein Geschäft (Herrenartikel) mit gutem Erfolg betrieben worden ist, zum April auch später zu vermiethen. Auch wäre Besitzer geneigt, das Geschäft im Ganzen, evtl. auch das Grundstück zu verkaufen. Offerten unter **V 764** an die Expedition dies. Blatt. erbeten.

Offene Stellen.

Männlich.

Mühlenbauer, Zieglermeister, Ober- und Schneidemüller,

welche leistungsfähige Maschin.-Fabrik dauernd für laufende Arbeiten, Eisenguß, Neulieferungen u. Reparaturen vertreten wollen, wollen Offerten unter **J. S. 5795** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. einsenden. (18778m

Achtung! Bis 200 Mk. monatl. verd. flotte Verkäufer d. Vertr. mein. neust. emaill. Thürschilder, Kautschukst. 2c. Kat. gr. **Th. Müller,** Stempelfabr., Paderborn. (5833b

Ein Friseurgehilfe

bei 40 *M* monatl. gesucht. Off. unt. 19294 an die Exped. d. Bl. (19294

Ein zuverlässiger gewandter

Hausdiener

per sofort gesucht. (9272

Bade-Anstalt Vorst. Graben.

Photographie.

Retoucheure

für **Negativ — Positiv** sucht

Georg Fast,

Holzmarkt Nr. 15, Ecke Dominikswall. (5869b

Einen selbstständigen **Konditorgehilfen** zu sofortigem Eintritt sucht **G. Austen,** Schmiedegasse 8.

20 ordentl. Schuhmacher in Danzig und Umgegend, die mit mehr. Gesell. genagelte Herren-, Damen-, Kinderunterböd. mach. wollen, erhalt. dauernde Beschäft. Offerten unter **V 727** an die Exp.

Hausknecht k. s. m. Breitgasse 34.

Tüchtiger Friseurgehilfe von gleich oder später gesucht **Bernh. Prengel,** Holzmarkt 15.

Sofort gute Existenz! Für mein altbek. Hamb. Zig.-Haus suche sof. ein. achtb. tücht. Herrn, welche Restaur., Händler 2c. bei. Mon. *M* 120 u. hohe Prov. **Otto Dettmann, Hamburg.** (19313

1 tücht. Barbiergehilfe kann sof. eintreten b. **W. Schreiber,** gepr. Heilgehilfe, Breitgasse Nr. 103.

2 geprüfte Heizer

werden gesucht. (19301

Elektricitäts-Werke Neufahrwasser.

Schuhmachergef. a. n. best. Arb. u. Besohl. erh. d. Besch. Hundeg. 77.

Für Berlin u. Schlesw. f. Knechte u. Jung. (Reisefr.) Breitgasse 37.

Unverheirath. Hofmeister

welcher Stellmacherarbeit versteht, sucht sof. **Voll,** Praust. (19304

Schriftsetzer

finden sofort resp. später bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Kondition. (19311

F. Albrecht's Buchdruckerei, Osterode Ostpr.

Ein Stellmachergeselle

find. dauernde Arbeit. **A. Roth,** Stellmachermstr., Guteherberge.

Ein verheiratheter (19325

Kutscher

z. 1. Dezbr. gesucht Langgarten 4. **Thierarzt Fischer.**

Materialisten per sofort auch später sucht im Auftrage **J. Koslowski,** Heil. Geistgasse 81.

Ein ehrlicher, ordentlicher Hausknecht kann sofort eintreten **W. Müller,** Langebrücke 15 16

Tischlergef. mld. s. Tobiasg. 31, 2.

Einen ordentl. Arbeiter bei 14 *M* wöchentl. Lohn stellt ein Langgarten 73, Tischlerei.

Jüng. Barbiergehilfen sucht 5883b) **P. Pleger,** Ohra 34.

Barbiergehilfen sucht (5884b **H. Neumann,** Schüsseldamm 5. Das. kann sich ein Lehrling meld.

Schneidergeselle, Rockarbeiter, f. Beschäft. Petersiliengasse 7, 2.

Schneidergef. ges. Altst. Grab. 60.

Tüchtige **Schlossergesellen** sucht (19336 **B. Adler,** Langgarten Nr. 101.

Tüchtig. Maurergesellen und Bauarbeiter

finden Beschäftigung auf den Neubauten in **Schellmühl** vor der Parquetfabrik des Herrn **Schönicke.** (19320

Tüchtig. Schneidergeselle gesucht Schidl. Rothhahncheng. 5, 1 (5905b

Reisender,

der Bäcker- und Fleischerkundschaft mit Erfolg besucht, gesucht. Offerten unter **V 750** an die Expedition dieses Blattes erb.

2 Glaser-Gesellen

stellt dauernd ein auf Akkord od Lohn **Goldschmidt,** Glasermeister, Neufahrwasser. (19321

Buchhalter

in reiferen Jahren, zuverlässiger flotter Arbeiter, bei gutem Salair für dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Referenzen unter **V 752** an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Hausdiener wird gesucht Hopfengasse Nr. 80

Wir suchen für unsere Dampf-Heizungs-Anlage per sofort einen nüchternen geprüften (19339

Heizer.

Gebr. Freymann, Kohlenmarkt 29.

Ein Barbiergehilfe kann eintreten Langgarten Nr. 36.

Schneidergesellen find. dauernd Beschäftig. Johannisgasse 64. v.

Ein Tischlergeselle auf Gestelle melde sich Frauengasse 44, 2 Tr.

Ein kräftiger Bursche, der mit Pferden Bescheid weiß und gute Zeugnisse hat, findet guten Dienst. Offerten unter **V 711** an die Expedition dieses Blattes.

Ordentl. Laufbursche melde sich Portechaiseng. 7/8, 3, im Atelier.

Eine Dame sucht Jemand zum

Essentragen

täglich um ½2 Uhr. Meldungen nur Mittags zwisch. 2 u. ½3 Uhr **Heilige Geistgasse 74, 3 Tr**

Laufbursche

oder junger Arbeiter kann sich melden **Hundegasse 127** (19318

Sauberer Arbeitsbursche gesucht Breitgasse 10 im Weinkeller.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen, kann sich melden **Bernh. Prengel,** Holzmarkt 15.

Kellnerlehrl., Hoteldien., Hausd. a. Zapfer u. and. Gesch., Kutscher Knechte, Jung. ges. Breitgasse 37

Schiffsjungen

erhalten Stellung für große Fahrt auf erstklassigen Segelschiffen. Man verlange Prospekt. **M. Glöde,** Heuer-Bureau, Hamburg, Vorsetzen 67. (19310m

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich einen

Lehrling

per sofort. (19323

Carl Wach, Dirschau.

1 Lehrling sucht **Th. Zabilski** Schneidermeister, Breitgasse 33.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft und Wirthschafts-Magazin suche von sogleich oder später einen

Lehrling

gegen Vergütung.

Carl Lichtenfeld, Breitgasse 17.

Einen Lehrling

mit entsprechender Schulbildung sucht für sein Waaren-Engros-Geschäft (5897b

Wilhelm Kaeseberg.

Ein Lehrling, der die Fleischerei erlernen will, kann sich melden Petersiliengasse Nr. 18. (5742b

Weiblich

Zum 1. Januar a. f. suche für mein Komtoir eine

Buchhalterin,

die bereits praktisch gearbeitet hat. Marken zur Antwort bitte nicht beizufügen. (19271

Reinhold Wiebe, Marienburg.

Frau zum Waschen melde sich Mausegasse 11, parterre.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie findet in meinem optischen Geschäft angenehme u. dauernde Stellung. Gute Handschrift u. Kenntnisse in Buchführung u. Korrespondenz erforderlich.

Victor Lietzau - Danzig, Langgasse 44.

Wäscherin gesucht Meldung Vm. 9—11 Pfefferstadt 46 b, part.

Frau zum Milchaustragen k. sich melden Meierei Weidengasse 1b.

Ohra. Ein saub. ordentliches Aufwartemädch. f. den Nachm. gesucht Hauptstr 14. 1, l.

Frauen zum Säckeausbessern können sich melden **Rittergasse Nr. 14/15.**

Eine Aufwärterin f. d. Vorm. ges. Off. unt. V 702 an d. Exp. d. Bl. erb.

Geübte Nähterin ges. Holzg 21, 2.

Geübte Handnähterin. auf Herren-Wäsche k. s. m. Sammtgasse 12a, 2.

Gesellschaftsfräulein in mittleren Jahren, aus gutem Hause beliebe sich zu melden Kohlengasse 2, part., **O. Witte.**

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch Breitg. 37.

Langfuhr. Suche f. d. Nachm. ein 14jähr. Mädchen. Off. unt. V744.

Gesucht e. nachw. Waschfrau für Stückwäsche, w. i. Freien getr. w. Offerten u. **V 731** an die Exped.

Nähter. z. Ausb m. s. Langgart. 4.

Evangelische Köchin sucht sofort gesucht **B. Rieser,** Breitgasse 27

Ordtl. saub. Aufwärt. f. d. Vorm. v. sof. ges. Heil. Geistgasse 94, 1.

Tüchtige Frau

zum Flaschenspülen gesucht **Hundegasse 127.** (19319

Anst. Aufwärterin mit Zeugn. f. Vorm. ges. Kohlenmarkt 17, 3.

Jg. Damen z. Erl. d. eleg. Damenschneiderei n. d. akadem. Schnitt k. s. m. Pfefferstadt 57, pt. **Seiler.**

Mädch. w. d. Damenschn. erl. woll. könn. sich mld. Töpfergasse 30, 2.

Damen

die die feine Küche erlernen wollen, können sich melden Jopengasse 16. **Julius Pallasch.**

Aufwärt. verlangt Abegg-G. 6a, 1

Masch.-Näh. a. H. ges. Lastadie 24b

Eine tüchtige Einlegerin

gesucht Hundegasse 52.

Ein junges Mädchen

als Lernende für ein Korset-Geschäft gesucht Meldung. Hundegasse 125, 3 Treppen.

Saubere Aufwärterin sofort gesucht Hundegasse 113, 2 Tr.

2 junge Mädchen

von anständigen Eltern können in meinem Schuhwaarengeschäft sofort als Lehrling eintreten. **Max Philipsohn,** Langebrücke, nur Eingang Bootsmannsgasse.

Zur grdl. Erlernung der eleganten Damenschneiderei können vom 1 Dezbr. mehrere anständ. junge Mädchen als Lehrlinge eintret. Selbige finden nach der Lehrzeit dauernde Beschäftigung. **Atelier für Damenkleider-Konfektion Lastadie 33, 2. Etage.**

Aelt. umsich Fräulein od. Wittwe mit Zeugnissen, welch. sich vor keiner Arbeit scheut, wird als Stütze für ein Restaurant gesucht. Off. unt. **V 761** an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen mit der bess. Küche vollständig vertraut, als

Stütze

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften zu richten an

Paul Kalff, Konditoreibesitzer Stolpmünde. (19327

Tüchtige

Putzarbeiterin,

evangel. Konfession, auch im Verkauf bewandert per Januar oder auch später gesucht. (19324

Hermann Joseph, Wirsitz.

Jg. Mädch., w. d. Damensch. grdl. erl w., k. s. mld. Junkerg 10-11, 1.

Suche eine nicht zu junge, erfahr. Stütze, die koch. kann u. mit der einfach. Buchführung vertraut ist. **J. Dau, Heil. Geistgasse 36.**

Eine Waschfrau wird gesucht. Off. unt. **V 760** an die Exp. d. Bl.

Hohen Neben-Verdienst

f. Dam. u. Herr. j. Stand. Rückporto „Erwerb“ postl. Hainichen i. Sa. (19326

Suche ein nicht zu jg., ib. Mädchen f. meine Wrthsch., selbige m. a. koch. können. Zu meld. Kalkgasse 4, Lad.

Eine Direktrice

oder tüchtige erste Arbeiterin wird für feineren Putz per Jan. n. J. gesucht. Den Bewerbungen bitte Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Angenehme, dauernde Jahresstell.

D. Abrahamsohn, Nakel Netze. (19328

Tüchtige

erste Putzarbeiterin

suchen wir für unser feines Putz- und Modewaarengeschäft. Eintritt 15 Februar oder 1. März 1901. Offerten mit Photographie Gehaltsansprüchen sowie Zeugnißabschriften erbeten.

Marie Kersten Nachf., Stargard i. Pom.

Jg. Mädch., die das Wäschenähen saub. u. gründl. erl. woll. könn. sich meld. Am Stein 10, 1 Tr. (5909b

Hilfsarbeit. für d. Damenschneid. könn. sich mld. Johannisg. 18, pt.

Tcht. Masch.-Näht., a. Hrn.-Palet. geübt, m. sich Heil. Geistgasse 38. 1.

E. jung. Mädchen bei ein. Kinde für den ganzen Tag gesucht **Pfefferstadt 73,** Restaurant.

Stellengesuche

Männlich.

Jg. Mann, Maler, s. irgend e. St. Offerten unt. **V 692** an die Exp.

Schriftsetzerlehrling der längere Zeit gelernt hat, sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. unter **V 697** an die Exp.

Ein älterer **Inspektor,** der viele Jahre in nur größ. Wirthschaften selbstständig gewirthschaftet hat, und bis dato auch Standesbeamter war, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, e. dauernde, auch in anderen Branchen ihm passende Stellung. Näh. und etwaige Anfragen sind zu richten unter **V 695** an die Expedition dies. Blatt.

Ordtl arbeits. Hausdien., Kutsch., Knechte empfiehlt Breitgasse 37.

Herrschaftliche ältere **Köchin** und eine anspruchslose **Kinderfrau** empfiehlt **M. Wodzack,** Vorstädt. Graben 63, 1.

Suche Stelle als Kassirer im Kolonialw.- od. ähnl. Geschäft. Off. u. **V 748** a. d. Exp. d. Bl. erb.

1 junger strebsamer Mann

mit nur guten Zeugnissen, der Kaution stellen k., sucht Stellung als **Verwalter** oder dergleichen. Offerten u. **V 753** an die Exped.

Weiblich.

Wittwe u. Tochter, wirklich treue Seelen aus guter Familie, bitt. in e. größ. u. feinen Küche (Koch z. Stütze) a. i. e. Krank.- u. Mutterh. Stell. Off. u. **V 658** a. d. Exp. (5845b

Eine Frau b. um Beschäftig. zum Wasch. u. Rm. Pferdetr. 5, H., Th. 2.

Anst. Mädchen mit Zeugn. b. um Stelle f. h. od. g. Tag Mauseg. 5, 1 l.

Eine Frau bittet um Stuckwäsche Mattenbuden 27, part.

Ein kräftiges Mädchen vom Lande wünscht eine gute Stelle. Tagnetergasse 10, 4 Treppen.

Jg. Frau sucht Beschäft. Vor- u. Nachmittag Kehrwiederg. 2. pt. l.

Mädchen bittet um leicht. Dienst Langgarten 48—50, Hof, Th. 7.

Anst. j. Mädch. sucht Aufwst. f. d. Vm. Langgrt., Sprengelsh. T9

Anst. Mädch. bittet u. e. Vorm.-St. Zu erfr. Johannisg. 26, Rollgesch.

1 saub. Nähterin, d. a. schneid., s. auß. d. H. Besch. Schmiedeg. 18, 1.

1 alleinst. Frau b. u. Beschäftigung f. d. Nachm. Hirschgasse 9, Hof, p.

Eine Frau bittet um Stell. bei Herrsch. zum Wasch Dreherg. 7, 3.

E. ält. Mädch. m. g. Zeugn. b. u. e. Aufwartest. Johannisg. 10, H., 1.

Ordl. Mädch. s. f. Nachm. Aufwartest. Vorst. Graben 69, 2 Tr., r.

Ein anständ. Mädchen v. Lande wünscht Stelle als Stubenmädch. Zu erfrag. Breitgasse 43, 3 Tr.

E. jg. Frau bitt. um eine Vorm.-Stelle. Zu erf. Hirschg. 8 Hth. p.

E. jg. Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinm. Altst. Graben 78, 2 Tr.

Eine Aufwärterin bittet um gute Stellung Rosengasse 2, K.

Frau m. g. Zgn. sucht Beschäft. z. Waschen Baumgartscheg. 5, 2 v.

Zu sofort, 1. Dez. u. 2. Jan. empf. tücht. Mädchen jed. Art, auch vom Lande u. aus Städten mit vorzüglich. Zeugnissen Breitgasse 37.

Jung. Mädchen sucht Aufwartestelle 4. Damm 12, 2 Treppen.

1 ord. Mädchen mit gut. Zeugniß bittet um fest. Dienst Häkerg. 13, 2

Hausmädchen von gleich oder später empf. **B. Rieser,** Breitg 27.

Jg. anst. Mädchen sucht Stell. in einem bess. Geschäft Pfefferstadt 1.

Jg. Mädchen v. Ausw., welch. die Schneider. erl. hat u. Masch. näht, w. unt. bescheid. Ansprüch. Stell. Off. unt. **V 754** an die Exp. d. Bl.

1 jb. Fr. b. u. Besch. z. Wasch. u. Reinmach. Fleischerg. 74, Eg. Katerg. 2.

Eine Dame wünscht Lehrstelle im **Juwelier-Geschäft.** Offert. unter **V 749** an die Expedit.

Jg. geb. Mädchen sucht Stell. als Verkäuf. Off. u. **V 746** an die Exp.

Ein anst. Mädch. w. e. Stelle für Vorm. Breitgasse 84, Hof, 2 Tr.

Anst. j. Mädch. sucht Aufwtst. f. d. g. T. Langgt. Hintrg 3, T. 5, **Küssner.**

Ordtl. j. Frau b. u. Vor- u. Nachm.-Stelle. Zu erfr. Pferdetr. 12, pt.

Ein junges, nettes Mädchen,

Besitzerstochter, sucht v. 1. Dezbr. Stellung als — **Stütze mit Familienanschluß** — oder am Buffet. Zu erfragen Johannisgasse Nr. 35.

Geübte Schneiderin w. außer d. Hause Besch. Fleischerg. 77, part.

Eine tücht Kochfrau wünscht Beschäft. zu Hochzeiten u. Festlichkeiten hier u. außerhalb. Off. unt. **V 707** an die Exp. d. Bl. erb.

Ordentl. älteres Dienstmädchen, das gut die Küche versteht, sucht Stellung Paradiesg. 3, Hof Th. 4.

Ein jung. Mädchen, vom Lande, Besitzerstochter, sucht in Danzig Stell. a. Stütze. Dass. scheut keine Arbeit u. ist in all. Zweig. d. Wirthsch. erfahr. Off. u. **V 726** an die Exp.

Eine anständige Plätterin sucht Wäsche in und auß. dem Hause. Langgarten 27, Hof, Th. 5, 1, lks.

Saub. Aufwärterin mit Zeugn. w. Vorm.-Stelle Junkergasse 8, K.

Unterricht

Nachhilfe.

Die beste Nachhilfe bietet für Gymnasiasten, Lateinschüler, Realschüler 2c. Poehlmann's Gedächtnißlehre. Sie weckt die Lust zum Lernen, heilt von Zerstreutheit, und macht das Lernen und Behalten leicht. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen gratis von **C. Poehlmann, Mozartstraße Nr. 9,** München D 8. (19042m

Bücherbearbeitungen, Jahresabschlüsse etc. etc.

jeder Art und Branche,

Führung v. Geschäftsbüchern

gegen Monatshonorar übernimmt billigst (19290

W. Pelny, Bücherrevisor, **Breitgasse 123.**

Locales.

* „Die Pest einst und jetzt". Vor zahlreichen Herren und Damen hielt in der Aula der Viktoriaschule Herr Dr. Petruschky einen Vortrag über obiges Thema. Man hat vor garnicht allzulanger Zeit nicht mehr an das Dasein der Pest geglaubt und hat die vielfach in den Chroniken des Mittelalters erwähnten großen Sterben für verschiedenartige Krankheiten erklärt, denen der Sammelname „Pest" gegeben worden ist, wie wir heute noch von einer Krebspest, Rinderpest u. s. w. reden. Indeß die neueren Forschungen haben ergeben, daß wir es hier mit einer eigenartigen Krankheit zu thun haben, die in längeren oder kürzeren Zeiträumen wiederkehrt und sich durch einen außerordentlich hohen Grad der Sterblichkeitsziffer auszeichnet. Die ersten Spuren der Krankheit finden wir ca. 1400 Jahre vor Christi Geburt, sie ist in einem Briefe erwähnt, welchen ein persischer König an einen egyptischen Pharao gerichtet hat. Ob die große Seuche, welche die Griechen vor Troja heimgesucht hat, als Pest diagnostizirt soll ist zwar zweifelhaft, erscheint aber wahrscheinlich. Dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß die von Thucydides geschilderte Krankheit mit der Pest identisch ist, weil die Krankheitsdauer um das Doppelte länger ist als bei der Pest. Zu historischer Zeit tritt die Epidemie im 6. Jahrhundert in ganz Europa auf und wird allgemein als die justinische Pest bezeichnet. Eine verheerende Pestepidemie, die sich im 14. Jahrhundert über ganz Europa ausbreitete, ist allgemein unter dem Namen „Der schwarze Tod" bekannt. In unserer Vaterstadt Danzig tritt die Pest zum ersten Male im Jahre 1352 auf, zum letzten Male im Jahre 1709, im ganzen hat sie 21 Mal in Danzig gewüthet und nach dem Bericht der Chroniken entsetzliche Menschenopfer gefordert. Was nun das Wesen der Pest betrifft, so haben namentlich die Forschungen des Professor Koch ergeben, daß die Pest an ein Orient endemisch auftritt und dies ist das Gebirgsland des Himalaja in Mesopotamien, in Assyrien südlich von Mekka und in Uganda und zwar auch in dem Deutsch-Ostafrika gehörenden Gebiete. Die Pest ist allmählich in den letzten Jahrhunderten aus dem Orient verschwunden, doch trat sie sporadisch im Winter 1878/79 in einigen Distrikten an der Wolga auf, wurde jedoch durch die drakonischen Maßregeln, welche die Russen ergriffen, bald wieder unterdrückt. Diese zogen nämlich einen Kordon um die verseuchten Gegenden und schossen einfach jeden nieder, der versuchte sich aus den Ortschaften zu entfernen. Neuerdings hat die Pest wieder ihren entsetzlichen Umzug zunächst durch die Länder in Ostasien unternommen. Sie ist wahrscheinlich durch Pilger von dem Himalaja nach Bombay eingeschleppt worden, hat sich von da über China nach Japan verbreitet und ist von dort nach Südamerika, Portugal, Glasgow und Bremen verschleppt worden. Der Pestbazillus wurde im Jahre 1894 durch den Japaner Kitarato, einen Schüler Koch's, und den Franzosen Yersin, einen Schüler Pasteur's, entdeckt. Eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Pest spielen die Ratten, ferner Fliegen, Flöhe und auch Wanzen. Die Infektion des Menschen kann auf drei Wegen erfolgen. Einmal gelangen die Pestbazillen von außen durch eine Erosion der Haut in den Körper, sie rufen dann Beulen hervor, die in Eiterung übergehen. Wird der Bazillus durch den Eiter abgestoßen, ehe er in den Kreislauf des Bluts tritt, so tritt Heilung ein. Ist dies nicht der Fall, was leider die Regel ist, so tritt der Tod ein. Die zweite Art der Ansteckung geschieht durch Einathmen, in diesem Fall wird die Lungenpest erzeugt, die regelmäßig einen tödtlichen Verlauf nimmt. Eine derartige Lungenpest war vor einigen Jahren in einem Laboratorium in Wien hervorgerufen worden. Durch diesen traurigen Fall wurde übrigens auch konstatirt, daß der Tuberkelbazillus sich sehr lange virulent erhalten kann. Die dritte Art der Ansteckung erfolgt durch die Einnahme von Nahrung, er kommt beim Menschen seltener, desto häufiger aber bei den Ratten vor. Was nun die Prophylaxe betrifft, so ist die außerordentlich einfach. Die Hauptsache ist, die Krankheit sofort zu erkennen, die Kranken dann isoliren und alles, was von ihnen herrührt, zu vernichten. Auf diese Weise ist die Seuche in Wien in Glasgow und in Bremen unterdrückt worden, bevor sie im Stande war, sich auszubreiten. Wo man im Mittelalter dieser Maßregel ergriffen hat, haben sie auch da schon Erfolg gehabt. Zu welchen Mitteln man in früheren Jahren gegriffen hat, lehrt in recht drastischer und interessanter Weise ein Bericht über die letzte Pestepedemie in Danzig im Jahre 1709. Die Seuche wurde nicht auf dem Seewege, sondern durch den Verkehr auf der Weichsel von Warschau aus eingeschleppt. Als der Rath von dem Bestehen der Pest in Warschau vernommen hatte, ordnete er zunächst einen allgemeinen Buß- und Bettag an, dann aber auch eine strenge Ueberwachung der Herkünfte von der Weichsel. Indeß die ankommenden Reisenden verstanden es, diese Kontrole zu umgehen. Sie schickten ihre Sachen unter Kumstköpfen verborgen in die Stadt und wanderten über die Berge nach Schidlitz, von wo es ihnen leicht wurde in die Stadt hineinzukommen. 1708 starben zuerst in einem Hause in Schladal 8 Personen an der Pest. Das war dem Rath sehr unangenehm und er ließ, um nicht die Wege zu versperren, durch Trompeter einen öffentlichen Aufruf bekannt machen, dem zu Folge es verboten war, über die Pest zu reden. Wie in ähnlichen Fällen in neuerer Zeit bewirkte dieses kindliche Vertuschungssystem gerade das Gegentheil, und es sind in jener letzten Pestepedemie, die unsere Stadt erlebt hat, über 20 000 Menschen an der Pest gestorben. Um der Krankheit Eintracht zu thun, wurden die kindlichsten Mittel, über die wir heute lachen müssen, angewendet, die nur das Eine beweisen, daß man der Seuche hilflos gegenüberstand, obwohl erst 52 Jahre seit der letzten Pestepidemie verflossen waren. Zum Schluß behandelte der Vortragende noch die Behandlung der Krankheit durch das Pestserum, mit welcher allerdings noch nicht die Erfolge erreicht sind, wie mit dem Diphterieserum, und sprach die Hoffnung aus, daß Danzig auch in diesem Jahrhundert von der Seuche verschont bleiben möge. Dem Redner lohnte reicher Beifall für seinen Vortrag.

Handel und Industrie.

Berlin, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte dem „Reichsanzeiger" zufolge Präsident Koch, daß die gegen Ende vorigen Monats eingetretene leichte Spannung inzwischen wesentlich nachließ. Die Anlage ist um 140 Millionen kleiner als 1899 und um 47 Millionen kleiner als 1898. Das Metall ist um 46 bezw. 45 Millionen stärker, die fremden Gelder sind um 34 Millionen geringer als 1899 und um 10 Millionen größer als 1898. Es wurde eine steuerfreie Notenreserve von 14 Millionen angesammelt, während in den beiden Vorjahren die steuerfreie Notengrenze um 52 bezw. 6 Millionen überschritten wurde. Im Jahre 1897, wo es gelang, den Zinsfuß von 5 Prozent vom 11. Oktober bis zum Ende des Jahres aufrechtzuerhalten, wenn allerdings die gesammte Lage stärker. Indessen auch in diesem Jahre ist einstweilen kein Anlaß zur Diskontveränderung, zumal der Privatdiskont hier auf 8¼ gefallen und auch ein Goldabfluß ins Ausland nicht zu besorgen ist. Nachdem sodann anläßlich des Artikels 6 der Banknovelle vom 7. Juni 1899 die Beleihbarkeit der sogenannten Kommunalobligationen im Lombardverkehr erörtert worden waren, wurden noch gewisse Stadtschuldverschreibungen zur Lombardirung zugelassen. Der Zentralausschuß genehmigte die Zahlung der zweiten halbjährigen Abschlagsdividende von 1¾ Prozent auf die Reichsbankantheile vom 15. Dezember ab.

Bremen. 26. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,80 Br.

Hamburg, 26. Nov. Kaffee good average Santos per Dezember 34½, per März 35½, per Mai 36, per September 36¾. Behauptet.

Hamburg, 26. Nov. Petroleum still, Standard white loco 6.70

Paris, 26. Nov. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen behauptet, per November 20,05, per Dezember 20,25, per Januar-April 20,95, per März-Juni 21,40. Roggen ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75. Mehl behauptet, per November 25,90, per Dezember 26,10, per Januar-April 26,95, per März-Juni 27,45. Rüböl ruhig, per November 77, per Dezember 76¾, per Januar-April 76¾, per Mai-August 66. Spiritus ruhig, per November 31¾, per Dezember 32, per Januar-April 32¾, per Mai-August 33. — Wetter: Milde.

Paris. 26 Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 26¾ à 27¾. Weißer Zucker behauptet, Nr 3 für 100 Kilogramm, per November 28½, per Dezember 28⅝, per Januar-April 29¼, per März-Juni 29¾.

Antwerpen, 26. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per November 18½ Br., per Dezember 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — Schmalz per November 96.

Pest, 26. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, do. per April 7,43 Gd., 7,44 Br., per Oktober 7,60 Gd., 7.62 Br. Roggen per April 7,15 Gd., 7,17 Br. Hafer per April 5,55 Gd., 5,56 Br. Mais per Mai 1901 5,01 Gd., 5,02 Br. — Wetter: Heiter.

Havre, 26. Nov. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 6000 Sack, Santos 26000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre. 26. Nov. Kaffee good average Santos per Nover. 42,00, per Dezbr. 42,50, per März 43,00. Behauptet.

Aus der Geschäftswelt.

Der **Weihnachts-Pracht-Katalog** des **Teppich-Hauses Emil Lefèvre**, Berlin, Oranienstr. 158, ist soeben erschienen. Wer sich über nützliche und praktische Weihnachtsgaben erfreuen will, dem wird dieser mit ca. 450 Illustrationen versehene Katalog ein guter Berather sein. Als Spezialität und besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet führt die Firma Teppiche aus sich darbietenden besonderen Gelegenheitskäufen, welche zu herabgesetzten Fabrikpreisen abgegeben werden. Die Preise variiren zwischen 5 bis 500 Mk. und darüber. Neben den Hauptartikeln, Teppiche und Gardinen, sind noch als besonders preiswerth und zu Geschenken außerordentlich geeignet abgepaßte Portièren, Stepp-, Reise- und Schlafdecken, Sopha- und Läuferstoffe zu erwähnen.

Palmin für die Küche ist heute unersetzbar. Es ist Thatsache, daß viele Speisen wie pommes frites, Berliner Pfannkuchen, überhaupt Schmalzgebackenes in keinem anderen Fett so schön braun und schmackhaft werden wie in Palmin. Jede Hausfrau, die dieses ausgezeichnete Produkt einmal versucht hat, wird mir gerne beistimmen. Für viele kleine Familien ist Palmin ein guter Freund geworden. Palmin hilft sparen, denn es kostet nur die Hälfte des Butterpreises und man benöthigt nur ¾ des gewohnten Fettquantums, da Palmin ein ganz reines Fett, ohne Wasser, Eiweiß 2c. ist, von welchen der Fettgehalt anderer Fette oft stark beeinträchtigt wird. Palmin ist auf vielen Ausstellungen mit nur ersten Medaillen ausgezeichnet worden und findet in allen hervorragenden Kochschulen, Sanatorien 2c. Verwendung. Erhältlich ist Palmin in allen Kolonialwaarenläden. Proben versenden auf Wunsch gratis die alleinigen Produzenten H. Schlinck & Cie. i Mannheim.

Berliner Börse vom 26. November 1900.

Deutsche Fonds.		
Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	94.90
" "	3½	94.90
" "	3	86.90
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	94.90
" " "	3½	94.90
" " "	3	86.60
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.20
" 1892	3½	94.20
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.40
" "	3	83.25
Ostpreußische "	3½	93.20
Pommersche "	3½	93.20
Posensche, 6—10	4	100.50
" "	3½	98.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.25
" 1. B.	3½	93.20
" neuländisch.	3½	92.75
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.75
Westpreußische neulandsch. 3.	3	—
Preußische Rentenbriefe	4	100.30
" "	3½	—

Ausländische Fonds.		
Argentinische Gold-Anleihe	5	79.—
do. kleine	5	79.90
do. innere	4½	68.40
do. äußere 500 L.	4½	70.—
do. 20 L.	4½	70.90
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.60
Chinesische Anleihe 1896	5	89.80
" 1898	4½	86.20
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1.3	38.30
do. Goldrente L. 500.	1.3	38.30
do. L 100	1.3	30.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.50
do. Monopol	1.3	42.10

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.30
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	94.80
" kleine	4	94.80
" amortisirte Rente 3. 4.	4	92.25
Mexikaner 500 L.	5	98.30
Mexikaner 100 L.	5	98.80
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.10
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.50
do. do. 1000 G.	4⅕	97.40
do. 64er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	135.25
do. 64er L. v. St.	4	364.60
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.90
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.30
do. 2—8	4	95.25
Rum. amort. Rente	5	87.25
do. do. 400 Mark	5	87.25
Rum. amort. de 1892/93.	5	87.60
do. do. de 1889.	5	73.30
do. do. de 1890	4	73.50
do. do. de 1891	4	72.60
do. do. de 1894	4	72.60
do. do. de 1896	4	72.60
do. do de 1898	4	72.60
Russ. Bodencr.	4	114.—
Türk. Anl. D.	5	22.45
Türk. Adm. 1888	1	98.70
" cons. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	109.30
Ung. Gold-Rente	4	96.50
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	100.90
do. Loose v. St.	—	285.75

Inland. Hypoth.-Pfandbr.		
Dtsch. Grundsch.-Bank	4	76.10
do. unkündbar bis 1904	4	76.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	71.10
Hamb.Hypoth.-Bk.-Pfdbr.unk.1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.—
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr.unk.1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98.50
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	87.90
" " 15—18.	4	87.90
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	88.—
" 21 22	3½	80.80
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " " 1908	3½	90.50
" " " " " 1908	4%	99.—
" " " " " 1909	4%	99.50
" " " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1909	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	98.60
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	89.—
" 1874	3	86.40
" Ergänzungsnetz	3	86.70
" " St. 3.	5	108.10
" " Gold	4	98.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	2.4	57.75
Kronpr. Rudolf	4	95.60
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	96.—
Raab Oedenb.	3	72.50
North. Gen. Lien.	3	70.60
Northern Pacific 1.	4	104.—
Ung. Eisenb. Gold	4½	103.30
do. do. 500 fl.	4½	101.30
do. Staatseis. Gld.	4½	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div	
Aachen Mastricht	6	125.25
Gotthardbahn	6	145.75
Königsberg-Cranz	8	132.50
Lübeck-Büchen	6¾	135.75
Marienburg-Mlawka	2¾	72.60
North.-Pac. Vorzg.	4	82.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	38.40
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	148.25
Berliner Handelsgesellschaft	9½	150.—
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅕	115.25
Bresl. Disconto	7½	104.10
Danziger Privatbank	7	125.—
Darmstädter Bank	7	132.—
Deutsche Bank	11	198.10
Deutsche Genossenschaftsb.	6	110.25
Deutsche Effectenb.	8¾	114.60
Deutsche Grundschuld-B.	7	37.50
Disconto-Gesellschaft	10	177.—
Dresdener Bank	9	147.—
Gothaer Grundcred.	7	123.80
Hamb. Hypoth.-B.	8	148.50
Hannoversche Bank	6	122.60
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.—
Lübeck. Commd.	8	137.25
Magdeb. Privatb.	6	—
Meining. Hypoth.-B.	7	126.50
Nationalbank für Deutschland	8½	131.30
Nordd. Creditanstalt	8½	119.—
Nordd. Grundcr.-B.	5	89.25
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	165.30
Pr. Hypoth. A. B.	6½	89.80
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	149.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.75
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 5% St.-Prior.	0	68.50
Hibernia	12	201.60
Große Berl. Straßenbahn	10½	224.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	128.30
Harpener	9	180.70
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	59.75
Laurahütte	15	206.50

Norddeutscher Lloyd	7½	115.20
Stett. Cham. Didier	30	331.25

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	40.20
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.75
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.75
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.75
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	129.25

Gold, Silber und Banknoten.			
Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.42	Newy	4.20
Napoleons	16.26	Engl. Bankn.	—
Dollars	4.195	Franz. "	81.35
Imperials	—	Italien. "	77.25
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.30
" neue	16.28	Oesterr. "	85.05
Am. Not. fl.	4.2025	Russ. Bankn.	216.50
		" Zollcoup	324.10

Wechsel.		
Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.426
London	3M.	20.23
New-York	vist	4.2075
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.20
Italien. Plätze	10T.	76.95
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3M.	213.—
Warschau	8T.	215.81

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Mag's taglang tüchtig auf dich regnen —
> Stimmung und Wetter wechseln schnell;
> Ein einzig freundliches Begegnen,
> Und alles um dich her ist hell.
>
> Joh. Trojan.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der Graf und seine äußeren Vorzüge bedeuten in meinen Augen nicht mehr als ein Senfkorn, Maja. Ich würde um ihretwillen keinem Manne mein Leben schenken."

„Wie sonderbar! So wärest Du im Stande, einen einfachen Landmann zu heirathen?"

„Das nicht, weil ich selbst kein Landmädchen bin, und aus einer so ungleichen Verbindung nur Unheil entstehen könnte. Der Mann meiner Wahl müßte mir ebenbürtig sein, aber er dürfte den fadenscheinigsten Rock der Welt tragen, das armseligste Dachstübchen bewohnen — ich würde ihm folgen, wenn ich ihn liebte!"

Maja antwortete nur durch einen halb unterdrückten Seufzer, während Blanche nach einer kleinen Pause fortfuhr:

„Versuche Deine Zukunft einmal mit klarem Blick zu überschauen, bevor sie sich wie eine unlösliche, goldene Kette um Dein Leben legt. Glaubst Du nicht, daß es Dich aus jenen prunkvollen Gemächern, worin Du, ein Kind des Volkes, die Dame spielen mußt, Tag um Tag, Jahr um Jahr unwiderstehlich hinauslocken wird mit tausend vertrauten Stimmen des Feldes, des Waldes, die Dich sonst umklangen, als es Dir noch vergönnt war, wie ein freier Vogel Dein ländliches Reich zu durchflattern? Glaubst Du es nicht, Maja? Und wenn Du dann blaß und heimwehkrank inmitten dieses Wetterleuchtens aus der Vergangenheit stehen wirst — glaubst Du, daß der Graf, Dein Herr und Gatte, Dich dann verstehen, Deinen Kummer gut heißen und zu heilen versuchen wird, indem er sagt: Lege Dein Seidenkleid ab und die Juwelen, schlüpfe in Dein schlichtes Mädchengewand, sei wieder ein Kind, wie Du es warst, bevor ich kam und Dich fand und Dich zu mir erhob? Geh, trinke Dich satt am Becher der Freiheit, und dann sollst Du wieder wie vordem meine Schloßfrau sein. Dein Gatte wird nie begreifen lernen, warum Du das echte Glück bei ihm nicht finden kannst, und — welchen Zauber Dein Jugendparadies umschließt! Deine liebsten Träume, Wünsche und Gedanken wird er nie verstehen, und Dir werden die seinigen fremd bleiben. Nebeneinander werdet ihr im besten Fall durch's Leben gehen — aber niemals miteinander, weil die Wege, die Euch durch Geburt und Erziehung vorgeschrieben wurden, himmelweit auseinanderlaufen und in Wahrheit nicht vereinigt werden können, wenigstens nicht innerlich! . . . Sieh, Maja, das trübselige Schicksal meiner armen Kousine Ellen, jenes blassen Mädchens, deren Porträt Du vorhin gesehen, steht immer wie eine Mahnung vor meiner Seele. Sie ging an dem einzigen, großen Irrthum ihres Lebens, an dem Glauben, daß die Liebe alles gleich mache, zu Grunde. Es war ebenfalls eine ungleiche Verbindung, die sie einging. Der Mann ihrer Wahl — sie fand ihn an ihrem Wege und nahm ihn auf wie ein Spielzeug — stand an Geburt und Bildung tief unter ihr; es schmeichelte seiner Eigenliebe, vor den Augen eines so schönen und hochstehenden Weibes Gnade gefunden zu haben, und so verließ er seine Welt und gestattete der Aristokratin, ihn zu sich zu erheben. Sie versuchte das ernsthaft. Ellen's Vater, mein Oheim, sah den unheilvollen Ausgang dieses Experimentes voraus, allein er war zu schwach, seinem Lieblingskinde in irgend einer Sache der Welt entgegenzuhandeln, und so nahm das Verhängniß seinen Lauf. Der Verlobte meiner schönen Cousine vermochte das Leben in der ungewohnten Sphäre auf die Dauer nicht zu ertragen, wenn er sich ihm auch äußerlich mehr und mehr anzupassen schien; die heimathlichen Sterne seiner schlichten Vergangenheit lockten wohl auch übermächtig — kurzum, er machte sich frei! Er zerriß die drückenden Fesseln in der einzigen Art, die ihm nach seiner Ansicht noch übrig blieb, indem er seinem Leben ein Ende machte. Und der Tag, an dem Ellen's Hochzeitsglocken läuten sollten, fand die jugendliche Braut gleichfalls als eine Todte. Der schöne, zu dem Besitzthum meines Oheims gehörige Nixensee gab sie uns blaß und still zurück. Und so — aber ich fürchte, ich rede garnicht, wie es sich für eine Pensionärin dieses Hauses geziemt, und Du verstehst mich wohl auch nicht ganz."

„Nicht ganz —" antwortete Maja mit einem Flüstern, aus dem etwas wie unterdrücktes Schluchzen hervorklang —, „aber genug, Blanche, genug! Laß mich gehen!"

Ungestüm wie die wilde Drossel vergangener Tage schwirrte sie auf und war verschwunden, bevor Blanche ihr Licht entzünden und ein beschwichtigendes Wort hatte sprechen können.

Vielleicht ist es gut so, dachte die Grafentochter. Jene Menschen, die das arme Kind blind in ein Geschick hineintreiben, dessen Folgen es nicht im Entferntesten kennt oder auch nur ahnt, begehen in jedem Fall eine Sünde. Mag Maja sehen und denken lernen! Sie wird es auf alle Fälle brauchen. Eine durchweinte Nacht ist kein zu hoher Preis dafür. —

Maja suchte keine Gelegenheit, den abgerissenen Gesprächsfaden wieder anzuknüpfen. Es schien ihr Bedürfniß, die empfangenen Eindrücke still in sich zu verarbeiten. Ein gedankenvoller Schatten, der den kindlichen Zügen einen völlig neuen Ausdruck verlieh, lag auf ihrer Stirn, und ihre Lippen zuckten bisweilen leise, während sie abends, über ihr Buch geneigt, scheinbar eifrig lernend am Arbeitstische saß. Augenscheinlich ward ihr Gemüth von den widerstreitendsten Empfindungen bewegt, aus denen sie sich noch nicht zur Klarheit durchzubringen vermocht.

Blanche hatte, wenn auch nicht Alles in ihrer bilderreichen Sprache von dem ungeschulten Geiste der Gärtnerstochter gefaßt werden konnte, doch die rechten Accente angeschlagen, um im Herzen derselben zu wecken, was durch die Sirenenlieder anderer verführerischer Stimmen in tiefen Schlummer gesungen worden war. So hatte noch Niemand zu Maja gesprochen. Niemand außer dem freundlichen jungen Maler vielleicht, der einmal im Abendlicht bei ihr am Rosenstrauch gestanden und sie ermahnt hatte, nicht zu eilig ihrem stillen Glücke den Rücken zu kehren. — — Jetzt war das bereits geschehen. Jetzt lag Jendrewo im Winterschlaf, und seine Schönheit saß trauervoll wie eine vertriebene Königstochter in der Fremde und weinte, da die Geister vergangener Tage sie aufsuchten! — — — Nachts, wenn Maja, nachdem sie lange mit unruhigen Gedanken wachgelegen, in einen leichten, fieberhaften Schlummer sank, zauberte ihr der Traumgott liebliche, halbvergessene Bilder aus der Heimath vor die Seele — und allmorgendlich erwachte sie mit dem sehnsuchtsvollen Seufzer: Wär' ich daheim! . . . Wär' ich daheim! klang es überall und immer in ihr auf, bei jeder Beschäftigung — und während sie mit ihren niedlichen, ungelenken Fingern die eintönigen Scalen übte, seufzte ihre Seele: Läge ich doch jetzt im Jendrewoer Walde im Schatten, das Antlitz dem blauen Himmel zugewandt — aber es müßte Sommer sein, und — Lucian müßte da sein! Lucian, der da wußte, wie sie den Wald, den Vogelsang, die ganze süße Freiheit mit ihren unzähligen Wonnen liebte — der da Alles wußte und verstand, was in ihr vorging und vorgegangen war von Anbeginn.

Natürlich übten dergleichen Träume und Reminiscenzen keinen günstigen Einfluß auf Maja's ohnehin mangelhafte Leistungen aus; ihre Lehrer ergriffen nur zu gern die Gelegenheit, darüber bei der höchsten Instanz Klage zu führen — und so hatte Madame mehrere ernsthafte Rügen zu ertheilen, die sämmtlich mit dem „armen Herrn Baron von Bork, der

natürlich sehr bekümmert sein werde,“ begannen und schlossen, und Maja in einer Weise erregten, wie Madame es unmöglich ahnen konnte.

Blanche allein fühlte, was die trotzig aufeinandergepreßten Lippen und zusammengezogenen Augenbrauen bei ihrem Liebling zu bedeuten hatten.

„Verzage nicht,“ sagte sie, einen stillen Augenblick nach der Arbeitsstunde benutzend, wo nur noch Maja, tief über die Weltkarte gebeugt, am Tische saß. „Geduld überwindet mehr als ein paar schwierige Lektionen. So bald Du ernsthaft gesonnen bist, auf der Bahn vorwärts zu gehen, die zu Deinem Grafen führt, so wird es Dir schon gelingen, wenn auch nur nach und nach. Wünschest Du, daß ich mit Dir lerne?“

Maja bewegte verneinend das Haupt und klappte ihr Buch zu. „Vielen Dank, Blanche, Du bist sehr gut, aber ich fürchte — nein, ich weiß es nun ganz gewiß, selbst Deine Hülfe würde mir wenig nützen. Ob ich auf diesem Wege fortgehen will, fragst Du? Ich weiß es nicht! Ich weiß nicht, was das Rechte ist, und habe ein Gefühl, als könne nur der Tod mir aus diesem Leide helfen.“

„O, Maja! Liebe kleine Thörin! Du weißt noch nicht, was „Leid“ bedeutet; Dein jetziger Zustand, der vorübergehen wird wie ein Gewitter im Sommer, verdient diese ernste, schwere Bezeichnung keineswegs. Was meinst Du, Kind, wäre nicht ein ehrliches Wort zu dem Manne, der in Dir seine zukünftige Gemahlin sieht, das Beste?“

„Was und wie sollte ich zu ihm sprechen, in welcher Art sollte ich ihm meine Kümmernisse schildern, Blanche? Ich muß immer daran denken, was Du an jenem Abend sagtest von zwei „in verschiedenen Welten lebenden Geistern.“

„Würdest Du es vorziehen, Deinem Vater zu schreiben? Soll ich es für Dich thun?“

„Es wäre umsonst, Du Gute. Es ist Vaters fester Entschluß, daß ich eine vornehme Dame werden soll, und nichts in der Welt könnte ihn dazu bringen, diesen Plan, den er mehr als Alles liebt, aufzugeben.“

„Und Dein Oheim?“

„Er würde vielleicht meine Kümmernisse freundlich belächeln und mir gut zusprechen, Geduld zu haben und mein Bestes zu thun. Ich weiß und fühle aber, daß das nichts helfen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ernst Eckstein's letztes Gedicht. In dem jüngsten Hefte der von Karl Emil Franzos herausgegebenen Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“ findet sich folgendes Gedicht von Ernst Eckstein:

Abschiedsklänge.

Silberpappeln der Persephone,
Ach, wie rauscht ihr bang' in meine Träume!
Hades, Deine lichtlos öden Räume
Schrecken tief mit Kummer mich und Weh!

Was die Jugend hoffnungsfroh genoß,
Schwebt als Schatten zitternd mir vorüber;
Auf mein Leben streut nun trüb' und trüber
Grabesblüthen der Asphodelos.

Göttin, komm, erbarm Dich meiner Noth,
Führe fromm das Trauerspiel zum Schlusse!
Beug' Dich sanft zum letzten, linden Kusse
Und befrei' mich liebevoll im Tod!

Wie Franzos in einem kurzen Nachruf an Eckstein berichtet, erhielt er das Gedicht von dem langjährigen Freunde und Mitarbeiter erst vor ganz kurzer Zeit. Ehe er ihm die Korrektur zusenden konnte, war der erschütternde Wunsch des Dichters erfüllt und „das Trauerspiel fromm zum Schlusse geführt“.

Der Gipfel der Leichtgläubigkeit. Ein merkwürdiger Fall der Erpressung von Schweigegeld wird aus Buer in Westfalen berichtet. Dort hatte sich ein Bauer aus der Umgegend dadurch vergangen, daß er auf fremdem Grund und Boden Laub gesammelt hatte. Der bei dem Bauer dienende Knecht, ein achtzehnjähriger, überaus schlauer Bursche, setzte nun seinem Herrn auseinander, daß er dafür mindestens einige Jahre Zuchthaus erhalten würde. Darob gerieth der Bauer in die größte Angst und bat den Knecht, ihm doch zur Abwendung der Strafe behilflich zu sein. Der Knecht erklärte sich hierzu bereit, und brachte es fertig, dem Bauern innerhalb eines Jahres 9200 Mk. abzunehmen. Die Gelder wollte er angeblich dazu verwenden, um Rechtsanwälte und Richter günstig zu stimmen, sodaß eine Verhaftung und Bestrafung unterbliebe. Dem Bauern verbot er, über die Angelegenheit kein Wort zu reden, und dieser gehorchte ihm in seiner Angst. Zufällig erfuhr schließlich die Polizei in Buer von der Angelegenheit und wollte nun den Gauner in Horstermark festnehmen lassen. Dieser aber war inzwischen nach Belgien entflohen, wohin er bereits früher mit seiner Braut auf Kosten des Bauern Vergnügungsfahrten unternommen hatte

Kauflustige Stadtväter. Zu einem seltsamen Zwischenfalle, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, kam es dieser Tage im Verlaufe einer Abendsitzung, die von den Räthen der südfranzösischen Hafenstadt Cette abgehalten wurde. Die Erörterung einer besonders wichtigen Angelegenheit rief unter den Stadtvätern große Meinungsverschiedenheiten hervor. Jeder der Herren vertrat seine Ansicht mit solcher Heftigkeit, daß bald Schimpfworte hin- und herflogen und zwei der Räthe, M. Cimoni und M. Audoye, denen das Wohl der Stadt ganz außerordentlich am Herzen zu liegen schien, wurden sogar handgemein. Da half kein Ordnungsruf des Vorsitzenden, das schnell erregbare Blut des Südfranzosen läßt sich nicht so leicht beschwichtigen. In blinder Wuth drangen die Erregten auf einander ein und einer suchte den anderen durch kräftiges Dreinhauen von der Richtigkeit seiner persönlichen Meinung zu überzeugen. Fast 15 Minuten lang blieb es unentschieden, wer als Sieger aus dem improvisirten Faustkampfe hervorgehen würde. Der Lärm war betäubend, und schon machte das Publikum Miene, sich einzumischen, als die herbeigerufene Polizei auf der Wahlstatt erschien. Die Zuhörer mußten den Saal verlassen und den Vertretern der Hermandad gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die beiden hitzköpfigen Stadträthe begaben sich zu ihren Plätzen zurück und — die Sitzung nahm ihren Fortgang.

Der Frauenarzt. Vor längerer Zeit erschien in Delmenhorst ein jüngerer Herr, der sich für den Frauenarzt Dr. von Ronching aus Bremen, Assistenzarzt am großen Krankenhause daselbst, ausgab und dort Kundschaft suchte. Es gelang ihm auch alsbald, dieselbe zu erlangen und fortan kam er fast regelmäßig jeden Sonntag, um seine Patientinnen zu besuchen und zu behandeln. Diese priesen seine Kunst und Geschicklichkeit und wenn der „Herr Doktor“ erschien, versprach er in schwierigen Fällen Heilung bringen zu können. Nachdem er seinen „Wissensdurst“ befriedigt, verordnete er oftmals Medizin und schrieb dieserhalb Rezepte aus. Einige Frauen glaubten auch einen Erfolg wahrzunehmen und empfahlen nunmehr um so eifriger den „berühmten Doktor aus Bremen.“ Da sah ihn eines Sonntags ein Schutzmann aus Delmenhorst; er erkundigte sich nach ihm, und da er nicht so ganz den Eindruck eines wissenschaftlich gebildeten Arztes auf ihn machte erstattete er Anzeige. Man forschte nach, und alsbald traf die verblüffende Nachricht ein, daß der angebliche Frauenarzt Dr. v. Ronching identisch sei mit dem Schlossergesellen August Knoche aus der Lutherstraße in Bremen!

Eine sehr ungalante, aber berechtigte Vorschrift hat die Polizei in Hildesheim erlassen. Gegen die Backfische auf Spaziergängen will sie jetzt eine schärfere Tonart zur Anwendung bringen. Sie macht nämlich bekannt, daß sie sich genöthigt steht, auf Grund des § 24 der Straßenpolizei-Ordnung gegen die Unsitte, daß junge Damen und Mädchen zu Zweien und Dreien, auch zu Vieren untergefaßt die schmalen Bürgersteige passiren, einzuschreiten. Die Polizei droht, Uebertretungen unnachsichtlich zur Bestrafung zu bringen, und richtet an die Mütter das Ersuchen, durch geeignetes Einwirken auf ihre Töchter diese vor Bestrafung zu schützen.

Eine Preisfrage wurde dieser Tage erledigt. Sie lautete: Welches sind heute „die drei berühmtesten Leute“ in Berlin? Antwort: Thiel, der „größte“ Mann von Berlin, Suppa, der „gesuchteste“ Mann, und Sternberg, die „bestechendste Persönlichkeit“.

Italienisches. In Genua wurde am Sonntag der Bankier Veloso bei Heimkehr vom Geschäftslokal im Treppenflur seiner Privatwohnung von zwei maskirten Banditen angefallen und, während ein Dritter die Hausthür besetzt hielt, trotz heftiger Gegenwehr um 27 000 Lire in Rententiteln und einigen Tausend Lire in baar beraubt. Die Verbrecher entkamen.

Lustige Ecke.

Entrüstung. Diener (findet die Thür zum Weinkeller nach der Abreise seines Herrn verschlossen): „Für so gemein hätte ich den Herrn Baron aber denn doch nicht gehalten!“

Schrecklich. Steckengebliebener Automobilist „Jessas, jessas, jetzt ist's schon halb neuni und um neuni muß i z' Haus sein, hat mei' Frau g'sagt.“

Anzüglich. Chauffeur (zum Freund): „Nun, wie steht mir mein Chauffeur-Anzug?“ — Freund: „Prächtig, prächtig, nun bist Du vollständig aus einem Guß, alles ledern!“

Ein guter Kern. „... Der junge Schulze soll einen sehr reichen Onkel haben!“ — „Sehen Sie, ich sagt' es ja immer: trotz seiner Bummelei ist ein guter Kern in ihm!“

Beim Photographen. „Ich habe es sofort bemerkt, gnädigste Frau, daß Sie sich auf Ihren Hut gesetzt hatten.“ — „Warum haben Sie mich denn nicht sofort aufmerksam gemacht?“ — „Ja, das ging nicht gut an. Gnädige mußten doch ein freundliches Gesicht machen.“

In der Kinderstube. Der kleine Franz: „Ätsch, ich kriege ein Fahrrad und Du nicht, weil Du noch so klein bist!“ — Märchen: „So, und wenn ich groß bin, werde ich Schutzmann und schreibe Dich immer auf.“

Aus der „Münchener Jugend“.

Dame (im Theater, zum Autor, dessen Stück eben ausgepfiffen wird): „Mein Herr, ich habe mir während des ersten Aktes erlaubt, heimlich eine Locke Ihres Haares abzuschneiden, — ich gebe sie Ihnen mit Dank zurück.“